



4/08

Mehr Natur | Forste zu Wäldern

Bunte Bilder | Neue NABU-Homepage

Altlasten | Torpedos in der Ostsee

In Bewegung | Rote Liste der Vögel



NATURSCHUTZ *heute*



1 Vogel-Adventskranz

Statt mit Kerzen und Schmuck ist dieser außergewöhnliche Adventskranz mit leckerem Vogelfutter bestückt. Das wird ein lustiges Treiben vor Ihrem Fenster!

Ø 32 cm, Länge 1 m

Best.-Nr. 07488-2 49,90 €

2 Futterhaus Sacramento

Dieses Futterhaus bietet einen zentralen Bereich für Samen und zwei Halter für Futterblöcke. 27 x 25 x 24 cm

Best.-Nr. 07481-7 29,95 €

3 Igel-Schnecke

aus frostfester, klimaausgleichender Keramik für große Igel und Igelfamilien. Die Igel können sich sicher verstecken, nisten und überwintern. H 16 cm, Ø 35 cm, 4,5 kg

Best.-Nr. 07477-5 49,90 €

4 Die Stimmen der Vögel Europas

474 Vogelportraits mit 914 Rufen und Gesängen auf 2.200 Sonagrammen

Hans-Heiner Bergmann u. a.

Die bezaubernde Welt der Vogelstimmen: Alle in Europa vorkommenden Vogelarten werden vorgestellt, Rufe und Gesänge auf beiliegender DVD.

Geb., 474 Farbfotos, 2.200 Sonagramme, DVD, 672 S.

Best.-Nr. 54710-1 39,95 €

5 Energiereiche Samen Plus

Geschrotete Erdnüsse, Sonnenblumenkerne, grob gem. Mais, Haferflocken, Kanariensaat, gelbe Hirse. Die Futterplätze bleiben sauber, da die Sonnenblumenkerne geschält sind.

2,5 kg Best.-Nr. 07481-2 11,95 € (1 kg = 4,78 €)

5 kg Best.-Nr. 07481-3 21,95 € (1 kg = 4,39 €)

Energiereiche Futterblöcke

Besondere Leckerbissen für unsere gefiederten Freunde.

6 Erdnüsse, 310 g Best.-Nr. 07466-3 2,49 € (1 kg = 8,03 €)

7 Waldfrüchte, 350 g Best.-Nr. 07474-2 2,49 € (1 kg = 7,11 €)

8 NABU Kalender Faszination Natur 2009

Brillante Aufnahmen von Auerhahn, Eisvogel, Wasserfrosch,



8



9



10



11



12



13



14



2



3



4



5



6



7

Wildkatzen, Purpurreiher und vielen anderen. 30 x 42 cm, 12 Monatsblätter und Titelblatt, vierfarbig Best.-Nr. K2009 12,50 €

9 Kalender Fledermäuse 2009

Mit spektakulären Fotos dieser bedrohten Tiere. 45 x 34,5 cm, 13 Farbfotos, Foliendeckblatt

Best.-Nr. 80325-5 18,95 €

10 Kalender Eulen 2009

Faszinierende Fotos der scheuen Greifvögel. 45 x 34,5 cm, 13 Farbfotos, Foliendeckblatt

Best.-Nr. 80324-8 18,95 €

Kookoo-Uhr Kids-Zoo

Zu jeder Stunde ruft die angezeigte Tierart die Uhrzeit. Bei Dunkelheit werden die Tierstimmen abgeschaltet. 2 Jahre Garantie. Lieferung ohne Batterien. Ø 34 cm.

11 Kunststoffrahmen orange

Best.-Nr. 07424-3 44,90 €

12 Birkenholzrahmen

Best.-Nr. 07424-4 54,90 €

13 Ferngläser adventure B active

Wasserdichte, sehr robuste und beschlagfreie Ferngläser für alle Aktivitäten in der freien Natur. Mit BaK-4 Prismen, voll mehrschichtvergüteter Optik. Mit Etui und Trageriemen.

adventure 8 x 26 B active

Vergrößerung 8 x, Objektiv Ø 26 mm, Sehfeld 105 m/1000 m, 290 g

Best.-Nr. 07518-2 119,00 €

adventure 8 x 42 B active

Vergrößerung 8 x, Objektiv Ø 42 mm, Sehfeld 114 m/1000 m, 750 g

Best.-Nr. 07518-4 248,00 €

14 Kosmetik-Geschenkset Harmony

Je 1 x 300 g Blüten Meersalzbad Rose-Argan, 150 ml Body Lotion Rose-Argan, 150 ml Pflanzen Duschgel Rose-Argan aus hochwertigen natürlichen Rohstoffen frisch hergestellt, mit Qualitäts-Info in exklusiver Geschenkschachtel.

Best.-Nr. 03781-8 39,95 €

NABU Natur Shop

www.NABU-Natur-Shop.de

Vogel des Jahres 2009

Goebel Porzellanfigur Eisvogel



15



16

In zwei Größen erhältlich, mit Sammlerzertifikat.

15 Porzellanfigur Eisvogel groß, 16 cm Best.-Nr. 06713-3 69,95 €

16 Porzellanfigur Eisvogel klein, 10 cm Best.-Nr. 06713-4 34,95 €

17 Damen-T-Shirt Eisvögel Tailliert, 96 % Baumwolle, 4 % Elasthan, Ökotex-Standard 100, azurblau, Größen 36, 38, 40, 42

Best.-Nr. 05635-1 24,80 €



Größe
18



Größe
19

18 T-Shirt Eisvögel 100 % Baumwolle, Ökotex-Standard 100, azurblau

Kindergr. 116, 128, 140, 152, 164, Erwachsenengr. S, M, L, XL, XXL

Best.-Nr. 05635-0 19,80 € (Kinder)

24,80 € (Erw.)



19

19 Krawattenklammer Eisvogel

Klammer 55 mm, Motiv ca. 29 mm (diagonal). Limitierte Auflage

Best.-Nr. 03311-5 9,95 €



20

20 Tasse Eisvogel

aus Porzellan, mit NABU-Logo als Bodenmarke, spülmaschinenfest, 10,4 cm hoch, Ø 6,8 cm

Best.-Nr. 03524-9 8,95 €



21

21 Untersetzer Eisvogel

aus Porzellan, spülmaschinenfest, 10 x 10 cm

Best.-Nr. 03525-0 6,80 €

Einfach Bestellmenge eintragen und zusenden oder anrufen.

☎ **Bestell-Hotline 0180-5 333 038***,

Fax 0511-123 83-14. info@nabu-natur-shop.de. NABU Natur Shop, Am Eisenwerk 13, 30519 Hannover. www.NABU-Natur-Shop.de

Lieferung zzgl. 5,95 € Versandkosten zu den Allg. Geschäftsbedingungen des NABU Natur Shop (siehe Katalog oder online-Shop) mit zweiwöchigem Rückgaberecht. **Unfreie Rücksendungen werden nicht angenommen. Bitte rufen Sie uns vor der Rücksendung an.**

Bitte senden Sie mir Ihren kostenlosen Katalog zu.

Absender: _____

Telefon: _____

* 0,14 €/min aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise abweichend.



**Liebe Mitglieder,
liebe Freunde des NABU,**

wir Deutschen gelten nicht zu unrecht als romantisch veranlagt, und von dieser Haltung ist auch unsere Beziehung zum Wald geprägt. Kein Wunder, wäre doch bei natürlicher Entwicklung Deutschland zu

90 Prozent von Wäldern bedeckt. Doch wo wir noch heute gerne von unberührter Natur und geheimnisvoller Wildnis schwärmen, finden sich in der Realität überwiegend intensiv bewirtschaftete Forsten, Produktionsstätten des zunehmend nachgefragten Rohstoffes Holz. Und wo es um den wirtschaftlichen Erfolg geht, haben scheinbar nutzlose Dinge wie Totholz oder undurchdringliches Dickicht keine Lobby.

Dabei sind gerade die naturnahen Wälder mit heimischen Baumarten wie Buche, Eiche oder Erle wichtige Zentren der viel beschworenen Biodiversität. Hier finden Luchs und Schwarzstorch ungestörte Rückzugsräume, gibt es Brutplätze für Schreiadler und Spechte. Deutschland ist übrigens das Buchen-Land schlechthin, wir haben für diesen Lebensraum eine besondere internationale Verantwortung. Die Milliarden-Erlöse aus dem Emissionshandel sollten deshalb auch für den Schutz der heimischen Wälder eingesetzt werden.

Der NABU arbeitet dafür, die Waldvielfalt zu erhalten und auszubauen. Auf unseren eigenen Flächen zeigt die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe, wie Wirtschaftsforsten in naturnahe Wälder umgebaut und erfolgreich bewirtschaftet werden können – ohne Kahlschläge und den Einsatz von Pestiziden.

Wir brauchen mehr solcher naturnaher Wälder, wo Bäume noch ihr natürliches Alter erreichen dürfen, wo abgestorbene Bäume die Grundlage für neues Leben bilden. Wir brauchen mehr Schutzgebiete, Laboratorien der Natur für die künftigen Urwälder. Vor allem aber brauchen wir nach 33 Jahren endlich ein moderneres Bundeswaldgesetz, das die Förderung der naturnahen Waldwirtschaft als Bestandteil der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie zum Leitbild erhebt.

In dieser Ausgabe von *Naturschutz heute* erfahren Sie viel über die aktuellen Probleme, aber auch über die ungenutzten Potenziale des Waldes. Mit einer Patenschaft können Sie darüber hinaus das NABU-Engagement zum Schutz der Wälder wirkungsvoll unterstützen.

Ihr Olaf Tschimpke
NABU-Präsident

TITEL

8 Im Wald zuhause

Unsere Wälder verbinden nicht nur Schönheit und vielfältiges Leben miteinander, sie versorgen uns tagtäglich mit wichtigen Gütern – mit reiner Luft, Holz und vielem mehr.

10 Urwald im Kleinformaat

Naturwaldreservate als Keimzellen des Waldnaturschutzes

12 Aus Forsten werden Wälder

Waldumbau durch die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe

14 Eingriff mit der Flinte

Wildtier-Management in NABU-Wäldern

NATUR & UMWELT

6 „Einfach losgehen“

Der Spaziergangsforscher Bertram Weisshaar

16 Tee und Tiger

Kooperationsprojekt in Südindien

18 Gefahr in der Tiefe

Alllasten in Nord- und Ostsee

20 Bitte Abstand halten

Gefährdet Genmais Schmetterlinge?

22 Kein Weg zurück

Energiewende nur mit Atomausstieg

42 Hallo Partner!

Zusammenarbeit Bäume und Pilze

44 Viel Bewegung

Neue Rote Liste der Vögel



16



20



22



34



42

SERVICE

34 Öko-Schick gekleidet

Naturmode auf dem Prüfstand

36 Mehr bunte Bilder

Die neue NABU-Homepage

38 Natur hält fit

Gesund durch den Winter

RUBRIKEN

4 | | Leser

5 | | Impressum

24 | | NABU-Welt

27 | | Rudi Rotbein

31 | | Jugend

32 | | Kleinanzeigenbörse

40 | | Service

46 | | Natur & Umwelt

50 | | Bücher



Das wahre Schaf

Betr.: Pralles Leben
auf magerem Rasen (NH 2/08)

pa/dpa/U., Zucchi



Gemeinhin hält man ja das Schaf für friedsam, etwas dumm und brav. Darüber ist das Schaf recht froh, denn eigentlich ist's gar nicht so!

Im Schafsfell steckt ein wildes Tier voll Angriffslust und Beutegier; ein Tier, das kühn sein Fressen raubt (wenn es sich ungesehen glaubt).

Dann schleicht es sich auf leisen Pranken, den Kopf voll finsterner Gedanken, an sein erspähtes Opfer an als hätt's nie anderes getan.

Wild peitscht sein Schweif schon hin und her, wild rollt das Auge kreuz und quer, der Geifer tropft ihm aus dem Rachen; es will nur eines: Beute machen!

Dazu braucht es genügend Platz. Und dann: Ein weiter, hoher Satz, ein schriller Schrei, ein scharfer Biss – des Grashalms Ende ist gewiss.

Doch sieht es in der Nähe Leute, verzichtet es auf solche Beute; dann spielt es wieder ganz das Schaf: fromm, friedsam, etwas dumm und brav.

Klaus Maier, 72766 Reutlingen

Ergänzung der Redaktion: Passend zu Klaus Maiers Zeilen erreichte uns ein Hinweis von Hermann Able aus Heilbronn, der im Internet ein Austauschforum für Gedichte und Prosa mit Natur- und Umweltbezug eingerichtet hat. Wer Interesse am Thema hat oder selbst Beiträge einstellen möchte, wendet sich an www.natur-und-umwellyrik.de.

Wir freuen uns über jeden Leserbrief. Anschrift der Redaktion: Naturschutz heute, 10108 Berlin, naturschutz.heute@nabu.de. Bitte vergessen Sie nicht, auch bei Mails Ihre Nachricht mit Namen und Anschrift zu versehen.

Bilder statt Präparate

Betr.: Leserbrief „Mehr davon“ (NH 3/08)

Hans-Georg Heinig meinte, dass die Jugend nicht mehr an Artenkenntnis interessiert sei, weil das „Anlegen von Sammlungen für das eigene Lernen fast unmöglich gemacht“ werde. Ich selbst kartiere unter anderem Tagfalter und habe zwei Jugendliche aus meiner NAJU-Gruppe ebenfalls dafür begeistern können. Sie nehmen inzwischen selbstständig am bundesweiten Monitoring-Programm teil und sind bewusst gegen das Töten der schönen Tiere, was heute ja auch nicht mehr nötig ist. Selbstverständlich müssen – mit Genehmigung – auch Tiere geschützt werden.

Es gibt so tolle digitale Bilder, die preiswert und umfassend die

Tiere darstellen. Daneben ist das Anlegen von passenden kleinen Fotoalben ein zusätzlicher Anreiz. Die Fotos ermöglichen auch einen raschen E-Mail-Austausch, wenn eine Bestimmung unsicher ist. Dabei geraten auch Libellen und andere Insekten ins Visier, die bestimmt werden sollen. So entwickelt sich ein Forscherfeld nach dem anderen.

Hermann-Josef Windeln
47608 Geldern

Dauerbeschuss

Betr.: Gefährliche Zugwege (NH 3/08)

Ich war im Juni selbst auf Malta und denke, Ihr Artikel berührt nur die Spitze des Eisbergs. Dort wird nicht nur zu einer bestimmten Jahreszeit zuhauf getötet, sondern das

PREISAUSSCHREIBEN



Mit dem NABU gewinnen

Im letzten Heft suchten wir einen Baum mit Blattbärtchen, der früher gerne „am Brunnen vor dem Tore“ stand. Gemeint war die Linde, was ohne Ausnahme tatsächlich alle Einsender richtig wussten. Die ausgelobten je fünf Bücher „Was lebt in Tümpel, Bach und Weiher?“ und „Welcher Schmetterling ist das?“ gewannen Eka Hein aus 33100 Paderborn, Hendrik Zepmeusel aus 46485 Wesel, Thomas Rasche aus 57250 Eschenbach, Brigitte Brune aus 33818 Leopoldshöhe, Helga Schadewald aus 07749

Jena, Helga Hartmann aus 30826 Garbsen, Helmuth Burmeister aus 21502 Geesthacht, Sabine Jackmann aus 38259 Salzgitter, Jörg Radicke aus 32756 Detmold und Robert Altmoos aus 68309 Mannheim. Herzlichen Glückwunsch!

Beim neuen Preisausschreiben suchen wir den „Vogel des Jahres 2009“, den NABU und LBV vor wenigen Tagen der Öffentlichkeit vorgestellt haben. Kleiner Tipp: Der gesuchte Vogel ist prächtig bunt gefiedert und frisst gerne Fische.

Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte und schicken Sie diese an *Naturschutz heute*, Charitéstraße 3, 10117 Berlin. Zu gewinnen gibt es passend zu den Themen dieser Ausgabe je fünf mal die reich bebilderten Kosmos-Naturführer „Welcher Pilz ist das?“ und „Welcher Baum ist das?“. Außerdem erhalten die ersten 20 Einsender automatisch die druckfrische NABU-Broschüre zum Vogel des Jahres 2009. Einsendeschluss ist der 1. Dezember. □ (elg)





ganz Jahr über – und zwar alles, was krecht und fleucht, nicht nur Zugvögel. Mir schien, dass die Malteser einzig ihren Jagdhunden und den in Käfigen eingesperrten Singvögeln eine Daseinsberechtigung zugestehen. So viel steht fest: Auf diese Inseln zieht es mich trotz klarem Wasser und Sonnenschein nicht zurück!

Heidi Engelskirchen
53909 Zülpich

Früher ins Bett?

Betr.: Demo gegen
Kohlekraftwerke (NH 3/08)

Trotz großer Anstrengungen zu Entstaubung, Entstickung, Entschwefelung und bei modernen Anlagen hoher thermodynamischer Wirkungsgrade sollen Kohlekraftwerke also nicht sein – wegen des Kohlendioxids.

Nun kann man natürlich Kohle durch Heizöl oder Erdgas ersetzen – aber bei den heutigen Preisen? Wasserkraft ist in Deutschland weitgehend ausgenutzt, und auch der NABU wehrt sich gegen neue Staustufen in den Flüssen.

Also Windmühlen. Leider ist da die Frage der Versorgungssicherheit. Bläst der Wind zu stark, müssen sie zur eigenen Sicherheit abgeschaltet werden. Ist er zu schwach, kommt nichts heraus. Gehen wir dann einfach ins Bett?

Solarenergie vergessen wir am Besten sofort, wenn es um mehr als ein Zubrot gehen soll. Zwölf Stunden im Mittel pro Tag ist ohnehin nix mit Sonne, und dann kommen die üblichen trüben und Regentage. Jetzt auch ab ins Bett? So bin ich denn der Meinung, dass wir den Ast, auf dem wir sitzen, nicht absägen sollten.

Heribert Kapsa
40472 Düsseldorf



„Naturschutz heute“ ist das Mitglieder-magazin des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) e.V. und erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

Herausgeber:

NABU, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-0, Fax 030-284984-2000, nabu@nabu.de, www.NABU.de.

Verlag:

Naturschutz heute, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-1500, Fax 030-284984-2500, naturschutz.heute@nabu.de. Hausanschrift: Charitéstraße 3, 10117 Berlin.

Redaktion:

Helge May (Chef vom Dienst, elg), Dr. Stefan Bosch (bo), Bernd Pieper (bep), Dr. Klaus Ruge (rg), René Sievert (sie), Uli Thüre (ut).

Autoren und Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Gregor Beyer, Elisabeth Dubbers (eli), Frank Griesel, Klemens Karkow, Sven Koschinski, Jörg-Andreas Krüger, Ingo Ludwichowski, Hartmut Netz, Dr. Markus Nipkow (nip), Juliane Rosin, Beate Schuricht, Olaf Tschimpke, Carsten Wachholz und Thorsten Wiegers (tw). Rudi-Rotbein-Seiten: Meike Lechler. Illus und Norbert-Cartoon: Mele Brink.

Anzeigen:

Anne Schönhofen, NABU-Media-Agentur und Service-GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn, media.agentur@nabu.de, Tel. 0228-7667211, Fax 0228-7668280. Seit 1. Januar 2008 gilt Anzeigenpreisliste Nr. 20.

Titelfoto:

Fliegenpilze, fotografiert von Manfred Danegger / picture-alliance / Okapia

Art-Direktion:

Mario Durst, Köln.

Druck und Versand:

Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel.

Ausgabe 4/08 vom 31. Oktober 2008. Druckauflage 266.000 Stück.

Teilaufgaben enthalten Beilagen und Beihefter der NABU-Landesverbände und der NAJU sowie von AIS „Abenteuer Wald“, Comfort-Schuh, Panda-Versand, Waschbär-Versand, Edition Ample, Walbusch und Geo.

Wir bitten um freundliche Beachtung.

ISSN 0934-8883

Online-Ausgabe:

www.naturschutz-heute.de



Unsere

Spitzenkraft

schafft jeden Tag ein bisschen mehr



Die nachhaltige Forstwirtschaft pflegt und schützt den Wald. Sie sorgt dafür, dass nie mehr Holz geerntet wird, als nachwächst. So gibt es immer genügend Reserven, und Ihrem Einfallsreichtum beim Bauen, Modernisieren und Einrichten mit Holz sind keine Grenzen gesetzt.

www.infoholz.de

Eine Initiative des Holzabsatzfonds



Natürlich
HOLZ
Allem gewachsen.



Einfach losgehen

Ein Porträt des
Spaziergangsforschers
Bertram Weisshaar.

Einmal hat Bertram Weisshaar ein verwildertes, mit einem Bauzaun gesichertes Abrissgrundstück im Leipziger Osten okkupiert. Das Tor zu der von Gründerzeithäusern flankierten Baulücke versperrte er mit einem Zahlenschloss. Wer hinein wolle, so informierte ein Schild die Passanten, müsse den Zahlencode telefonisch erfragen. Weisshaar stattete die hinter dem Bauzaun verborgene, baumbestandene und efeuüberwucherte Brache mit Zierpflanzen, Gartenstühlen und einem Tisch aus. „Plötzlich war das Grundstück mehr als nur eine Brache“, sagt der Aktionskünstler. „Jetzt war es auch ein heimlicher Garten.“

Doch Bertram Weisshaar ist nicht nur Künstler, sondern auch Wissenschaftler – Spaziergangsforscher, um genau zu sein. Die Spaziergangsforschung ist ein noch junger Wissenschaftszweig, der in den 80er Jahren an der Gesamthochschule Kassel entwickelt wurde und sich mit der Erfassung und gedanklichen Einordnung von Umwelt beschäftigt. Ziel ist es, bewusst wahrzunehmen; Umwelt also nicht nur zu sehen, sondern auch zu erkennen. Ein Anspruch, der das Spazierengehen in den Rang eines Forschungsinstrumentes erhebt,

denn „Raum ist nur durch die eigene körperliche Bewegung durch denselben erfahrbar“.

Gehen als elementares Bedürfnis

„Ein Spaziergänger ist distanziert und neugierig zugleich“, erläutert Weisshaar. „Er hat kein persönliches Interesse an der Umgebung, durch die er spaziert. Diese neutrale Sicht auf die Umwelt öffnet den Blick für ungewöhnliche Perspektiven und neue Erkenntnisse.“ Man müsse einfach erstmal losgehen, lautet ein Leitgedanke des 46-Jährigen. Zum Beispiel von Leipzig nach Köln: Für die 500 Kilometer lange Tour durch deutsche Kleingärten war er 29 Tage unterwegs – zu Fuß, versteht sich.

Das Gehen ist dem drahtigen Mann mit den dunklen Locken elementares Bedürfnis. Seine Gangart verrät es: Bertram Weisshaar geht gleichmäßigen Schrittes mit leicht nach auswärts gerichteten Füßen, den Blick in sich gekehrt. Weisshaar ist unterwegs zum Leipziger Hauptbahnhof. Auf dem achtspurigen Innenstadtring tobt der Berufsverkehr. Weisshaar deutet auf einen achtgeschossigen Büroklötz. „Da standen ursprünglich drei Hochhäuser“, sagt der gebürtige Baden-Württemberger, der seit 2002 in Leipzig lebt. „Zwei wurden abgerissen.“



Stadtbild der Lücke

Die Baulücke im Leipziger Zentrum steht symptomatisch für den Schrumpfungsprozess, den die Stadt seit der Wende durchgemacht hat: Die Einwohnerzahl brach von 530.000 auf knapp 440.000 Mitte der 90er Jahre ein. Zwar zählt Leipzig heute wieder über 500.000 Einwohner, doch die Folgen der Schrumpfung sind im Stadtbild allgegenwärtig. Je weiter man gen Osten vordringt, desto häufiger sieht man Häuser mit bröckelndem Putz, zugemauerten Fenstern und verbuschten Dachrinnen. Leipzig verfügt über den größten Bestand an Gründerzeithäusern in Deutschland, herrschaftliche

Mietshäuser mit Erkern, Türmchen und prunkvollen Portalen. Doch in der Stadt stehen über 40.000 Wohnungen leer. Für den Erhalt oder gar die Sanierung der Prachtbauten fehlt das Geld – ganze Viertel sind nun dem Verfall preisgegeben.

Die Gründerzeitquartiere im Osten der Stadt sind durchsetzt mit Abrissgrundstücken; in manchen Straßenzügen folgt auf jedes Haus eine eingezäunte Brache. Überall entstehen neue, verwildernde Grünflächen.

Für einen Spaziergangsforscher, der immer auf der Suche ist nach unbekanntem Aussichten, vergessenen Orten und neuen Landschaften, ist der Leipziger Osten deshalb ein ideales Forschungsgebiet: „Was hier entsteht, ist neu“, sagt Bertram Weisshaar. „Normalerweise erwartet man Landschaft erst jenseits der Stadtgrenze. Doch in Leipzig wächst die Landschaft in die Stadt hinein.“

Landschaft entsteht im Kopf

Es entsteht eine neue Stadtlandschaft, die jedoch nicht wahrgenommen werde, weil sie den üblichen Vorstellungen widerspreche. Weiss-



haar bietet geführte Spaziergänge an, bei denen er seinem Publikum neue Landschaften zeigt – darunter nicht nur die Leipziger Abrissviertel, sondern auch Tagebau-Landschaften oder einen stillgelegten Autobahnzubringer. Auf diese Weise versucht er, sein Publikum für den Reiz des Ungewohnten zu sensibilisieren.

Auch Kunst-Inszenierungen wie der heimliche Garten hinterm Bauzaun gehören zum Konzept, mit dem Weisshaar die eingefahrene Wahrnehmung von Landschaft erweitern will. In der Person des studierten Landschaftsplaners verschmelzen künstlerische Existenz und wissenschaftliches Selbstverständnis zu neuer

Totalität: „Ich springe“, versucht er seine Zwischenexistenz in Worte zu kleiden. „Mal bin ich in der Kunst zuhause, mal in der Wissenschaft.“

Zukunft, die nie gebaut wurde

Bertram Weisshaar hat den Hauptbahnhof inzwischen fast erreicht. Kurz vor dem Bahnhof biegt er ab auf einen ungepflegten Pflasterweg.

„Raum ist nur durch die eigene körperliche Bewegung durch denselben erfahrbar.“

Er schreitet über die Laderampe des verlassenen Güterbahnhofs, quert eine mit Gräsern und Buschwerk zugewucherte Brachfläche, passiert die Überreste einer Backsteinmauer und steht plötzlich am Hochufer eines Flusses: die Parthe. Ein schmiedeeiserner Gitterzaun entlang des Flusslaufs schützt vor dem Absturz, eine gepflasterte Straße führt zwischen zwei



verfallenen Schuppen ins Nirgendwo. „Der Bahnhof ist nur einen Steinwurf entfernt“, sagt Weisshaar. „Doch dieser Ort ist verlassen und völlig unbekannt.“

Dort, wo Weisshaar am liebsten spazieren geht, auf dem brachliegenden Gelände im äußersten Osten der Stadt, waren einmal mehrere Straßen geplant. Doch heute ist dort Wald und Wiese. „Das Gebiet hatte eine Zukunft, die nie gebaut wurde“, sagt er. „Für mich ein sehr reizvoller Zwischenzustand.“ So wie es Bertram Weisshaar eben am liebsten hat. □

Text: Hartmut Netz

Fotos: Karen Silvester

Waldheimat – Heimatwald

Nützen und schützen Hand in Hand.

Wenn vom Wald die Rede ist, dann denken wir an urwüchsige Bäume, einen Ort der Dichter und Künstler, Raum spannender Entdeckungen oder einfach ein Stück Zuhause. Keine Frage, Wald ist uns wichtig – auch weil er Teil unserer Heimat ist. Schließlich ist Deutschland eines der waldreichsten Länder in Europa. Knapp ein Drittel des Landes ist mit Bäumen bestanden, ein grünes Drittel, das nicht nur Schönheit, Romantik und vielfältiges Leben miteinander verbindet, sondern uns tagtäglich mit wichtigen Gütern versorgt – mit reiner Luft, Holz und vielem mehr.

In den letzten Jahrzehnten hat die Waldfläche in Deutschland wieder leicht zugenommen. Ist also alles in Ordnung? Leider nein, denn bei genauerem Hinsehen wird klar, dass es vielerorts schlecht um den deutschen Wald steht: Maschinengerechte Forste scheinen wieder auf dem Vormarsch zu sein, Abgase machen Bäume krank und der Klimawandel stresst die Bäume zusätzlich.

Bäumchen wechsel dich

An keinem anderen Lebensraum kann so gut abgelesen werden, wie intensiv wir in Deutschland die Natur verändert haben. Natürlicherweise wären etwa 90 Prozent der Landfläche mit mehr oder weniger dichten Wäldern bedeckt. Im Flachland geprägt von Buchen, Eichen, Erlen oder Birken und in den Berglagen gebildet aus Tannen, Fichten und Buchen.

Heute dominieren statt urwüchsiger Laubmischwälder vielerorts monotone Forste, in denen Fichten, Kiefern und fremdländische Baumarten stehen, wo von Natur aus auch

Eschen, Ulmen, Linden und Ahorn ihren Platz hätten. Und dort wo heute noch Wälder stehen, werden die Bäume gefällt, bevor sie alt werden. Dabei brauchen viele Tiere Wälder mit alten Bäumen, in deren Höhlen, Ritzen und abgestorbenen Ästen sie leben können. Immerhin können Eichen über 850 Jahre alt werden, gefällt werden sie schon im Alter von 120 bis 200 Jahren.

Ohne Gift und Kahlschlag

Für tausende Tier- und Pflanzenarten ist damit ein unverzichtbarer Lebensraum auf dem Rückzug. Von allen Lebensraumtypen an Land beherbergen Wälder nach dem heutigen Kenntnisstand die höchste Artenvielfalt. So kommen allein 4.300 Pflanzen- und Pilzarten und mehr als 6.700 Tierarten in unseren mitteleuropäischen Buchenwäldern vor. Ein faszinierender Reichtum, den es zu bewahren gilt.

Beim Schutz der Wälder geht es um mehrere Ziele. Eines davon ist die Entwicklung naturnaher Wälder aus heimischen Bäumen, die ohne Kahlschläge und Pestizide bewirtschaftet werden und in denen das Nutzholz wächst. In diesen Wäldern kann schon mit kleinen Maßnahmen viel für die Natur erreicht werden: Kleine Moore werden geschont, sterbende Bäume als Lebensgrundlage für Insekten und Pilze dürfen im Wald bleiben, Brutbäume für Spechte, die seltenen Adler und Schwarzstörche werden geschützt.

Urwälder von morgen

Die Ausweisung von Schutzgebieten, in denen die Urwälder von morgen ohne Nutzung auf-



Von allen Lebensraumtypen an Land beherbergen Wälder nach dem heutigen Kenntnisstand die höchste Artenvielfalt.

wachsen können oder in denen die Bewirtschaftung den Naturschutzzielen dient, ist das zweite große Schutzziel im Wald. Diese Schutzgebiete bilden ein Netzwerk von Rückzugsgebieten für besonders anspruchsvolle Tier- und Pflanzenarten. Hier dürfen Bäume sehr alt werden und zerfallen und hier kann sich zeigen, wie das Ökosystem Wald auf Umwelteinflüsse wie den Klimawandel reagiert. Und die Urwälder von morgen sind auch hervorragende Erlebniswelten für Menschen, um sich ein Bild davon machen zu können, wie Deutschlands Wildnis einst aussah.

Der NABU engagiert sich stark, um beide Ziele zu erreichen. Im Dialog mit der Forstwirtschaft und mit eigenen Schutzprojekten im Wald. □

Jörg-Andreas Krüger



M. Delpho

WALDPATE WERDEN

Auch Sie können helfen. Mit einer Wald-Patenschaft unterstützen Sie das Engagement des NABU zum Schutz der Wälder und seiner Lebewesen. Als Dank erhalten eine persönliche Paten-Urkunde und zwei Mal jährlich Projektinformationen mit der Patenpost.

**Fordern Sie unverbindliche Informationen an:
NABU-Patenschaften · Klemens Karkow
Charitéstraße 3 · 10117 Berlin**

**Ja, ich möchte mehr zur
Waldpatenschaft wissen.**

.....
Vorname, Nachname

.....
Straße, Hausnummer

.....
PLZ, Ort

.....
E-Mail





Urwald im Kleinformat

Naturwaldreservate als Keimzellen des Waldnaturschutzes.

In sogenannten Wirtschaftswald sind unwegsames Dickicht, vergeiste Bäume und morsches Totholz unerwünscht. Keine Spur also von ungezähmter Natur? Nicht ganz: Auf knapp drei Promille der deutschen Waldfläche wachsen Wälder, die der menschlichen Nutzung entzogen sind. Naturwaldreservate oder Naturwaldzellen nennt man solche Schutzgebiete, wo Wald sich aus sich selbst heraus entwickeln und der „Urwald von morgen“ entstehen soll.

„In ganz Mitteleuropa gibt es keine Wälder mehr, die nicht vom Menschen geprägt sind“, sagt Wolfgang Dorow, der am Forschungsinstitut Senckenberg das Langzeitprojekt „Hessi-

sche Naturwaldreservate“ koordiniert. Von Beginn an hat der Mensch den Wald systematisch dezimiert, um Platz zu schaffen für Siedlungen, Ackerflächen, Straßen und Industrieanlagen. Die Bäume wurden gefällt, um Häuser zu bauen, Holzkohle herzustellen oder Eisenerze zu verhütten.

Frühe Verdrängung

Schon vor 800 Jahren hatte der Mensch den Wald auf zwei Dritteln der Fläche verdrängt und den Rest nach seinen Bedürfnissen geformt. Großflächige Rodungen wurden mit schnellwüchsigen Nadelbäumen aufgeforstet; oftmals pflanzte man Arten, die zwar gut zu

vermarkten, jedoch nicht standortgerecht waren. So entwickelten sich Wälder, die die Natur nie hätte wachsen lassen – es entstand der deutsche Wirtschaftswald: aufgeräumt, sauber, fantasielos.

Erst in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts begann man Gebiete auszuweisen, in denen der Wald sich selbst überlassen bleibt. Rund 700 solcher Naturwaldreservate gibt es bislang bundesweit; zusammen bedecken sie eine Fläche von rund 31.000 Hektar. Die Bundesregierung will den Naturwald-Anteil bis 2020 auf fünf Prozent der gesamten Waldfläche steigern. Das wären dann gut 550.00 Hektar „Urwald“ – ein ambitioniertes Ziel. Denn noch immer hat der Mensch wenig Vertrauen in die natürlichen Prozesse der Waldbewirtschaftung; er lässt dem Wald nicht einmal die Freiheit, sich aus eigener Kraft zu verjüngen, weil er glaubt, es schneller und zuverlässiger zu können.

Arche für bedrohte Arten

Naturwaldreservate liegen im Idealfall inmitten größerer Waldflächen und sind umgeben von einer Pufferzone aus anderweitig geschütztem Wald oder naturnah bewirtschaftetem Kultur-

wald. Zugänglich sind diese Urwaldkerne nur über wenige Fußpfade, die der Besucher nicht verlassen darf. Auch das Sammeln von Beeren und Pilzen ist verboten. Für Wissenschaftler sind die Reservate deshalb wie riesige Freilandlaboratorien, die es erlauben, ungestört die Wandlung von Nutzwald in Urwald zu erforschen. Wolfgang Dorow ist davon überzeugt, dass sich die Erkenntnisse des Langzeit-Experiments auch im Wirtschaftswald nutzbringend verwerten lassen. Nur wer das gesamte Potenzial des Waldes kenne, könne ihn effektiv und nachhaltig bewirtschaften, glaubt er.

Kulturwald verwildert schleichend: Als erstes wird der aufmerksame Beobachter merken, dass vermehrt dürre Äste und abgestorbene Kronenreste herumliegen. Dann beginnen einzelne Bäume zu kränkeln, verlieren ihre Blätter und werden von Pilzen befallen, die die Borke aufbrechen und anfangen, das Holz zu zersetzen. Eines Tages fällt der morsche Baum in sich zusammen. Auf dem toten Holz gedeihen nun

schätzen beispielsweise die Zahl der Käferarten, die ganz oder zeitweise im Totholz leben, auf rund 1.400. Wolfgang Dorow und seine Kollegen wiesen in den hessischen Naturwaldreservaten rund 6.000 verschiedene Tierarten nach – das sind 15 Prozent aller einheimischen landlebenden Arten. Für bedrohte Pflanzen und Tiere sind Naturwaldreservate sogar zur Arche Noah geworden. Die Schutzgebiete seien Trittsteine, mit deren Hilfe sich gefährdete Arten auch im Wirtschaftswald wieder ausbreiten könnten, erläutert Dorow: „Auf lange Sicht stabilisiert sich dadurch das gesamte Ökosystem.“

Kritiker bemängeln jedoch, mit einer durchschnittlichen Größe von 40 bis 50 Hektar seien die bestehenden Naturwaldreservate zu klein, um nachhaltige Wirkung zu entfalten. Als Mindestgröße für einen funktionstüchtigen Naturwald gelten heute 100 Hektar Fläche – ein Kriterium, das nur 60 der 700 Schutzgebiete erfüllen. Hinzu kommt, dass die Urwald-



Flechten und Moose, im Holz nisten Bienen und Wespen, Käfer und Regenwürmer zersetzen das Holz weiter bis nurmehr Humus übrig bleibt, aus dem die nächste Pflanzengeneration erwächst. Aus Wirtschaftswald, der meist aus etwa gleichaltrigen Bäumen besteht, entwickelt sich auf diese Weise nach und nach ein Wald, der alle Lebensphasen seiner Bäume repräsentiert – inklusive der unrentablen Phase des Alterns und Absterbens.

Winzige Inselchen

Alternde und absterbende Bäume sind ein entscheidender Faktor für Artenvielfalt: Experten

parzellen wie isolierte, weit voneinander entfernte Inselchen im Meer des Wirtschaftswaldes liegen. Die Isolierung unterbindet den genetischen Austausch zwischen Populationen verschiedener Naturwaldreservate und es ist fraglich, ob bedrohte Tier- und Pflanzenarten auf diese Weise dauerhaft gerettet werden können. □

Hartmut Netz

Zum Nachlesen

→ Ausführliche Infos zum Flächenmanagement enthält der **Jahresbericht 2007** der NABU.-Stiftung Nationales Naturerbe. Er kann unter www.naturerbe.de nachgelesen oder ausgedruckt werden.



→ Reich bebilderte Informationen zum **Lebensraum Wald** enthält die gleichnamige neue NABU-Broschüre (32 Seiten, A4). Tiere und ihre Spuren werden ebenso vorgestellt wie die verschiedenen Waldbäume. Bezug für zwei Euro plus Porto beim NABU-Natur-Shop.

→ Die 68-seitige NABU-Studie **Waldwirtschaft 2020** mit Kernforderungen für eine ökologisch nachhaltige Waldwirtschaft gibt es für 2,50 Euro plus Porto beim NABU-Natur-Shop oder als kostenloser Download auf der NABU-Homepage.

→ Ebenfalls auf der NABU-Homepage findet sich das **Jagdpolitische Grundsatzpapier** des NABU. Es kann zudem gegen einen Euro Versandkosten bestellt werden beim NABU-Infoservice, 10108 Berlin.

Onlinebestellmöglichkeiten bietet der neu eingerichtete Shop unter www.NABU.de. □

Aus Forsten werden Wälder



Waldumbau durch die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe.

Die NABU-Stiftung übernahm 2003 im Stechlinsee-Gebiet die ersten 550 Hektar Waldfläche aus dem ehemals volkseigenen Besitz der DDR, um diese dauerhaft für die Natur zu bewahren. Darunter sind auch Moor- und Bruchwälder, die sofort aus der Nutzung genommen wurden. Das Wegenetz wird reduziert und verlegt, damit störungsarme Rückzugsräume für Kranich, Rohrdommel und Rotmilan entstehen.

Größere Partien bestehen aber aus sehr artenarmen Kiefernforsten. Würde man auch diese einfach nur ungenutzt lassen, würde es extrem lange dauern, bis daraus naturnahe Laubmischwälder entstünden. Diese Partien werden deshalb aktiv umgebaut.

Fichten weichen Buchen

Auch wurden 18 Hektar standortfremde Fichten geringelt und zum Absterben gebracht. Die im Unterholz stehenden Jungbuchen nutzen das gestiegene Licht- und Nährstoffangebot sofort zu einem Wachstumsschub. Das Ziel einer Waldumwandlung hin zu einem Buchenlaubmischwald mit reichem Totholzangebot konnte damit rasch erreicht werden. In den kommenden Jahren ist eine regelmäßige Beobachtung der Fläche notwendig, um gegen einzelne Neuaustriebe der geringelten Fichten und gegen frisch keimende Schösslinge vorgehen zu können.

Ebenfalls nördlich von Berlin liegt das Biesenthaler Becken mit seinen großräumigen

Wäldern und dazwischen gelegenen Niedermooren. Ein Fünftel des rund 1.000 Hektar großen Naturschutzgebiets gehört der NABU-Stiftung. Zwar sind die ehemals prägenden Buchenwälder nur noch in Resten vorhanden. Sie bieten aber immerhin ein wertvolles Samenpotenzial für eine zügige Umwandlung der artenarmen Forsten.

Einsatz von Rückepferden

Naturverjüngung hat in den NABU-Wäldern immer Vorrang, gelegentlich ist aber doch eine Initialzündung durch Saat oder Pflanzung angebracht. So wurde unter Anleitung von Stiftungsmitarbeiter Immanuel Schmutz ein vom Borkenkäfer befallener Lärchenforst aufgelich-

tet, Gatter gegen Rehfraß eingerichtet und im Gatter 2.000 Jungbuchen gepflanzt. Auf einer weiteren Teilfläche wurden Kiefern ausgelichtet, um bereits vorhandenen Jungbuchen Luft zu schaffen. Anstelle von schweren Maschinen rückten Pferde die gefällten Kiefern für Jungbuchen und Boden schonend an die Waldwege.

Die übrig gebliebenen Altkiefern werden nach dem Ende ihres natürlichen Lebenszyklus in die Zerfallsphase übergehen und den Buchenwald durch wertvolle Totholzstämme bereichern. Eine Vielzahl an Pilzen, Insekten, Vögeln und Fledermäusen ist auf diese besonderen Biotope angepasst oder sogar angewiesen. Der Erhalt einzelner Altkiefern ist auch kulturhistorisch interessant. An ihrem Stammfuß finden sich die charakteristischen Ritzungen der manuellen Harzgewinnung, die im Biesenthaler Becken noch bis zur Wiedervereinigung betrieben wurde.

Spechtbäume stehen lassen

Standortfremde Fichten und dichte, monotone Kiefernforste waren auch die Ausgangslage im Piepergrund bei Schwedt an der Oder. Inzwischen sind die Fichten entfernt und die Kiefern aufgelichtet. Da bei der Durchforstung sämtliche Bäume mit Spechthöhlen markiert und stehen gelassen wurden, besitzt der neue Mischwald mit seinen jungen Buchen, Ahornen, Wildkirschen und Eichen bereits eine beachtliche Nischenvielfalt.

Von den derzeit 6100 Hektar Flächenbesitz der Stiftung bestehen rund 3.600 Hektar aus Wald. Davon konnten zwei Drittel bereits aus der Nutzung genommen werden. Langfristiges Ziel ist die Entwicklung heimischer Waldgesellschaften auch auf den Restflächen, um diese dann ebenfalls komplett dem natürlichen Geschehen zu überlassen. □

Frauke Hennek

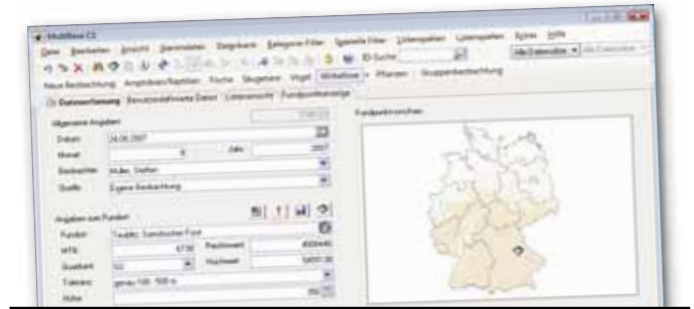


Sperber



MultiBase CS

Die moderne Artenerfassung



Lässt keine Wünsche offen

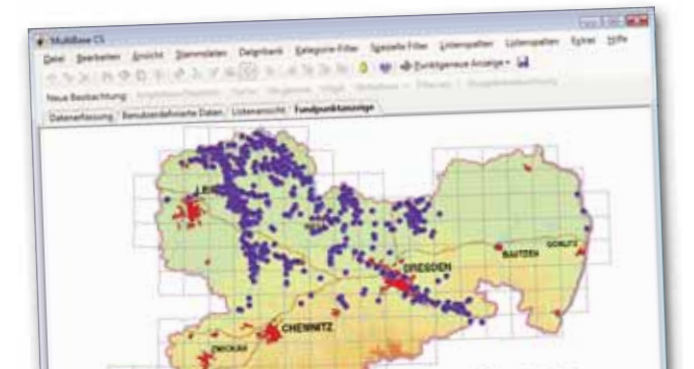
- 🐾 Für alle Tier- und Pflanzenarten
- 🐾 Mit umfangreichen Referenzlisten
- 🐾 Zahlreiche Such- und Filterfunktionen

ab 99,- €



Individuell und komfortabel

- 🐾 Datenaustausch mit anderen Nutzern
- 🐾 Export in andere Formate, u.a. auch GIS
- 🐾 Speichern von Beobachtungsbildern



Karten für alle

- 🐾 Kartengestützte Fundpunkterfassung für alle Bundesländer Deutschlands
- 🐾 Erstellung von Fundpunkt-, Raster-, Anzahl- und Zeitraumkarten

Weitere Informationen und Downloads finden unter www.MultiBaseCS.de

34U

GmbH

GIS - Programmierung - Kartographie - Datenverarbeitung

Eingriff mit der Flinte

Wildtier-Management in NABU-Schutzgebieten.



Manche Jäger halten den NABU für jagdfeindlich. Richtig ist, dass aus Sicht des Naturschutzes die derzeitige Jagdausübung und die Jagdgesetzgebung in Deutschland erheblich zu kritisieren sind. Die Kritik des NABU ist jedoch weder grundsätzlich jagdfeindlich – was Jagdgegner bedauern – noch praxisfern. Der NABU ist durch umfangreichen Flächenbesitz selbst Jagdrechtsinhaber und dokumentiert in seinem eigenen jagdlichen Management, wie es besser gemacht werden kann.

Vor allem die inzwischen rund 6.100 Hektar im Besitz der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe haben zum Entstehen mehrerer Eigenjagdbezirke geführt. Anders als bei Kleinflächen ist die NABU-Stiftung hier nicht zwangsweise Mitglied einer Jagdgenossenschaft, die für die Jagdorganisation und Verpachtung verantwortlich ist. In ihren Eigenjagden kann die NABU-Stiftung vielmehr die Ausübung der Jagd selbst organisieren. Sie richtet sich dabei streng nach den im Grundsatzpapier des NABU niedergelegten Vorgaben.

Schutzziele haben Vorrang

Die meisten Flächen der NABU-Stiftung liegen in Schutzgebieten. Daher steht nicht vorrangig eine nachhaltige Ressourcennutzung, also die des Wildbrets, im Vordergrund. Vielmehr ordnet sich die Jagd den Naturschutzzielen des jeweiligen Gebietes unter. So soll die Jagd in den monotonen Kiefernforsten am brandenburgischen Stechlinsee zu einer Verringerung der stark künstlich überhöhten Schalenwildbestände – also der Rehe und Hirsche – beitragen.

Erst dadurch wird Naturverjüngung und damit die Entwicklung artenreicher Laubmischwälder möglich.

Umgekehrt ist das Ziel im fast 2.000 Hektar großen Naturparadies Grünhaus, die Wiederbelebung des vom Braunkohletagebau hinterlassenen Gebietes in der Niederlausitz nach Abschluss der Sanierungsarbeiten allein dem Kräftespiel der Natur zu überlassen. Hier ist die Ausübung der Jagd bereits auf weiten Flächen ganz eingestellt, denn sie würde nichts zum Erreichen des Schutzzieles beitragen.

Waldverjüngung ermöglichen

Der Einfluss des Wildes auf die Entwicklung der Gebiete wird dabei durch sogenannte Weisergatter dokumentiert. Das sind kleine eingezäunte Flächen, in denen Bäume und andere Pflanzen ganz ohne Verbiss durch das Wild wachsen können. Der Vergleich der Situation innerhalb und außerhalb des Gatters zeigt, wie stark der Wildbestand die Waldverjüngung beeinflusst. Bejagt wird nur, wenn die Entwicklungsziele des jeweiligen Gebietes durch das Wild beeinträchtigt werden.

Selbstverständlich dabei ist, dass in keinem der NABU-Gebiete Tierarten bejagt werden, für die es nicht eine zweifelsfrei nachgewiesene Notwendigkeit gibt. So werden generell keine Wasservögel, Elstern oder Krähen gejagt, denn deren Bejagung ist weder notwendig noch sinnvoll.

Für die Durchsetzung der jagdpolitischen Ziele auf den Flächen der NABU-Stiftung muss die Jagd in der eigenen Hand behalten werden. Deshalb wird diese in der Regel nicht verpachtet, sondern in Eigenregie ausgeübt. Eigenregie bedeutet, dass Steuerung und Überwachung durch die NABU-Stiftung selbst er-

folgt. Die Flächen werden dabei in verschiedene Pirschbezirke aufgeteilt, für die jeweils ein Einjahresvertrag mit einem vorzugsweise regionalen Jäger abgeschlossen wird. In diesen Pirschbezirken können die Jäger nach detaillierten Vorgaben und den dafür zulässigen Zeiten insbesondere Schalenwild erlegen.

Nur wenige Jagdtage

Die für die Reduktion dieser Tierarten wichtigen Intervall- und Drückjagden werden zentral gesteuert und organisiert. Die sogenannten Intervalle finden im September statt, wenn das Erlegen aller Schalenwildarten möglich ist. Die Intervalle dauern in der Regel drei bis vier Tage und werden in Morgen- und Abendansätzen mit einer großen Anzahl von Jägern durchgeführt.

Bei den Drückjagden wird eine Zusammenarbeit mit umliegenden Jagdbezirken angestrebt, da so eine großflächige und effiziente Bejagung möglich ist. Im Eigenjagdgebiet am Stechlinsee hat sich schon seit vielen Jahren eine intensive Zusammenarbeit mit dem Staatsforst bewährt, bei der auf großer Fläche zweimal im Jahr Drückjagden stattfinden, die zu einer sehr effizienten Reduzierung des Schalenwilds beitragen.

Das Ziel ist, die Störung der Natur durch die Jagd auf wenige Tage im Jahr zu reduzieren, die außerhalb der Brutsaison, also in der Zeit von September bis Dezember, liegen. Bei diesen Jagden soll durch den Einsatz vieler Jäger dann aber ein maximaler Erfolg bei der Reduzierung des Schalenwilds erreicht werden. So verwundert es nicht, dass in den Eigenjagden der NABU-Stiftung in der Regel rund 90 Prozent des jährlichen Abschusses an lediglich zehn Tagen im Jahr erfolgt.

Konsequent bleifrei

Darüber hinaus speist der Verband wichtige Impulse in die jagdpolitischen Debatten ein. Ein aktuelles Beispiel hierfür sind die Diskussionen der vergangenen Jahre um die sogenannte bleifreie Jagdmunition. Für den NABU ist es selbstverständlich, dass er als eine der ersten Organisationen überhaupt die gesamte Bejagung konsequent auf bleifreie Jagdmunition umgestellt hat.

Flankiert wurden diese Bemühungen mit der Freigabe der NABU-Flächen für wissenschaftliche Untersuchungen, so beispielsweise die röntgentechnische Auswertung der erlegten Tiere durch das Institut für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin. Ohne diese Dokumentation wäre die intensive Diskussion um die Problematik bleihaltiger Munition wohl nicht zustande gekommen.

Der NABU mit seiner NABU-Stiftung ist daher weiterhin daran interessiert, für den wachsenden Flächenbesitz hochmotivierte und den NABU-Grundsätzen nahe stehende Jagdscheininhaber zu finden, die bereit sind, im Rahmen von Drückjagden und Begehungs-scheinen den naturschutzpolitischen Anspruch auch in der praktischen Tätigkeit vorzuleben. □

Gregor Beyer

Kontakt und Rückfragen: Tel. 0 33 31-26 04 31.



M. Delpho

Anzeige

Werden Sie Baumsparer! *Schon über 3.000 Baumsparer!*



So einfach funktioniert der BaumSparVertrag™

- Baum-Sparprogramm: Ab 30€ monatlich oder 330€ jährlich.
- Kurze Zahlungsverpflichtung und jährliche Kündigungsmöglichkeit.
- Rendite ca. 10 Prozent: Ihre „BaumRente“ oder „BaumBafög“.

WaldSparBuch

- Ab 2.600€ oder 12x 260€ für 1.000m² FSC-zertifizierter Wald.
- Rendite ca. 7% bis 9%. Erste Auszahlung nach zehn Jahren.

CacaoInvest *New!*

- Ihre eigene Biokakao-Plantage: Ab 9.600€ für 5000 m².
- Ca. 10 % Rendite und schnelle Auszahlungen.



ForestFinance

Rendite - Natur - Zukunft

Postfach 30 05 26

53185 Bonn

Tel: (02 28) 943 778-0

Fax: (02 28) 943 778-20

info@baumsparvertrag.de

Broschüre oder online informieren und abschließen unter www.baumsparvertrag.de

Tiger und Tee

Ein Kooperationsprojekt in Südindien.



Seit bereits 14 Jahren arbeitet der NABU mit TeeGschwender zusammen, dem führenden Qualitätsteehaus in Deutschland. Ziel ist es – neben einem vorbildlichen, nachhaltigen Bio-Teeanbau –, besondere Akzente im Naturschutz zu setzen.

Wenige Kilometer von der Südspitze Indiens entfernt liegt am südlichen Ende des Gebirgsmassivs Western Ghats ein Teeanbaugbiet. Das Areal umfasst 800 Hektar Teegärten, die übrigen 2600 Hektar sind Primär-Regenwälder, Naturschutzkorridore, Flussläufe und Graslandschaften. Die Teegärten hat die Bombay Burma Trading Corporation Limited (BBTC), ein Pionier des indischen Bio-Teeanbaus, langfristig gepachtet. Umgeben werden sie vom Kalakad-Mundanthurai Tiger-Reservat, einem 82.000 Hektar großen Schutzgebiet von weltweiter Bedeutung.

Kalakad-Mundanthurai ist ein unberührter Regenwald, der von zahlreichen Flussläufen durchzogen wird. Unglaubliche 150 endemische Pflanzenarten, 33 Fisch-, 37 Amphibien-, 81 Reptilien-, 273 Vogel- und 77 Säugetierarten beherbergt das Gebiet. Neben dem Tiger trifft man auch auf Leoparden, Elefanten, Lippenbären, Nilgiri-Tahre – eine stark gefährdete Wildziegenart – und fünf seltene Affenarten. Darunter ist der Bartaffe, der nur in den Western Ghats zu finden und mit 2500 Individuen akut vom Aussterben bedroht ist.

Für das Wildtier-Management wurde ein Fachmann eingestellt, der eine systematische Erfassung der Biodiversität vornimmt und gemeinsam mit den Verantwortlichen des Unternehmens Schutzmaßnahmen erarbeitet. Auch umfassende Umweltbildungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit Schulen und Konzepten für die Weiterentwicklung des Gebietes sind in



Der „NABU-Tee“ wird mit dem Fairtrade-Siegel gehandelt.

Arbeit. Das beispielgebende Arten-Monitoring startete im Oktober 2007 und soll bis 2009 abgeschlossen sein. Nach der Auswertung wird mit der konkreten Umsetzung von Schutzkonzepten begonnen.

Der Anbau für den „NABU-Tee“ erfolgt nach der biologisch-dynamischen Methode gemäß Rudolf Steiner. Zudem wird der Tee mit dem Fairtrade-Siegel gehandelt, weil das Projekt umfassende und für den Teeanbau ungewöhnliche Sozialstandards für die 1500 Mitarbeiter erfüllt. Die Energiegewinnung erfolgt ausschließlich durch erneuerbare Energie, einer Biogas- sowie acht Windanlagen. Der Zugang zum Areal ist geschützt und nur für Mitarbeiter und Angehörige sowie Gäste möglich, um das Schutzgebiet nicht zu beeinträchtigen.

Der Bio-Tee wird exklusiv und erfolgreich von TeeGschwender mit dem NABU-Logo vermarktet. Pro Packung fließt ein Euro in die Naturschutzarbeit. Albert Gschwender ist Gründungsmitglied der NABU-Unternehmerinitiative und unterstützt seit 2007 in diesem Rahmen besonders die internationale Arbeit des NABU. □

Olaf Tschimpke

NABU-Unternehmerinitiative

Die NABU-Unternehmerinitiative bietet mittelständischen Unternehmen die Chance, sich mit Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Non-Profit-Organisationen bei jährlichen Dialogtreffen und NABU-Veranstaltungen zu vernetzen, die NABU-Projekte im In- und Ausland persönlich kennen zu lernen sowie ihr Engagement glaubwürdig zu kommunizieren. Renommierte Unternehmen wie TeeGschwender, becker's bester oder die AURO Pflanzenchemie AG sind bereits Partner. Mehr Informationen unter www.NABU.de/unternehmerinitiative. □

D.A.S.-Hauptgeschäftsstelle Niemann

www.das.niemann-rahmenvertrag.de

20% Beitragsnachlass für Rechtsschutzversicherungen bei der D.A.S. für Mitglieder des NABU

Dieses Angebot gilt bei Neu-Abschluss eines D.A.S.-Rechtsschutzvertrages. Hier einige Beispiele (jährl. Inkl. Vers.Steuer)

Privat-Berufs-Verkehrs-Rechtsschutz für Senioren

(ab 60 Jahre und nicht mehr vollzeitbeschäftigt)
Mit Selbstbeteiligung von 150 €* = 151,18 €

Für ehem. Beschäftigte im Öffentlichen Dienst

(Voraussetzungen wie bei Senioren)
Mit Selbstbeteiligung von 150 €* = 128,42 €

Privat-Berufs-Verkehrs-Rechtsschutz für Nichtselbständige

Mit Selbstbeteiligung von 150 €* = 193,92 €

Für Beschäftigte im Öffentlichen Dienst

Mit Selbstbeteiligung von 150 €* = 160,60 €

Tarife ohne SB oder auch für Selbständige auf telefonischer Anfrage.

*Verzicht Selbstbeteiligung, wenn Rechtsfall durch Erstberatung erledigt ist.

NEU: Mit telefonischer Rechtsberatung!

(Versicherungssumme 500.000 €)

Fordern Sie Ihr Angebot an unter der kostenfreien Rufnummer:



08 00 / 0 00 15 06
Montag bis Samstag von 9 bis 20 Uhr



Wichtig: Sollten Sie bereits rechtsschutzversichert sein, dann haben Sie bei Beitragsanpassung ein Sonderkündigungsrecht. Fast alle Rechtsschutzversicherer passen in diesem Jahr ihre Beiträge an.

ORNITHOLOGISCHE STUDIREISEN 2009

von Biologen geführt, 6-14 Teilnehmer

- * **LESBOS** 01.05.-10.05.
Der Hotspot im Frühling! Zug- und Standvögel
- * **SPANIEN** 09.05.-18.05.
Einmalige Artenvielfalt in der Extremadura
- * **BULGARIEN** 16.05.-25.05.
Isabell- und Nonnensteinschmätzer u.v.m.
- * **RUMÄNIEN** 20.05.-30.05.
Donaudelta per Hotelschiff & Dobrugea
- * **NO-POLEN** versch. Termine
Nationalparks Biebrza, Narew & Bialowieza
- * **SLOWAKEI** 20.06.-27.06.
Naturkundliche Wanderreise im NP Mala Fatra

Außerdem noch im Programm:
Trinidad & Tobago, Kuba, Costa Rica, Japan, Südafrika, USA u.v.m.

Reisen in die Natur.

Stuttgarter Straße 7, D-73630 Remshalden,
Tel: 071 51/99 46 10, Fax: 99 46 11;
E-mail: j-griesinger@reisen-in-die-natur.de

www.reisen-in-die-natur.de

Für unseren Zaunkönig!



Mit der speziellen „Zaunkönig-Kugel TZA“ helfen Sie einem unserer kleinsten Singvögel.

Diese in der Natur erprobte Nisthilfe ist eine weitere SCHWEGLER-Entwicklung aus unserem bewährten Holzbeton.

Kostenlose Unterlagen anfordern:
Vogel- & Naturschutzprodukte GmbH
Heinkelstr. 35 D-73614 Schorndorf
Tel 0 71 81-9 77 45 0
Fax 0 71 81-9 77 45 49

SCHWEGLER

www.schwegler-natur.de



DIE NEUE BREHM-BÜCHEREI

Hundertfüßer Auerhühner
Kaurischnecke Abendsegler
Wisent Giftpilze und Pilzgifte
Sauerklee Polnische Konik
Kiefernspinner Amphibien
und Reptilien Portugals,
Madeiras und Azoren
Hirschkäfer Karpfen Stärke
Schuppentiere Turmfalke



Koboldmakis Kartoffel Lupinen
Tierwelt des Solnhofener
Schiefers Nonne
Walnussgewächse
Holzinsekten
Fettschwanzschafe und
Fettsteißschafe Gifte im
Tierreich ProzeSSIONSSPINNER



ER
bedrohen den Raps Spechte
freudner Länder Haustauben
Rothirsch Graptolithen
Altweltliche Stachelschweine
Bienenfeind Laubbäume und
Sträucher Philanthus
Kohlweißling Edellibellen
Europas Laubfrosch



Waldameisen Eser talentierte
Tollkirsche Kiefern- oder
Forleule Früchte und Samen
Papageien Rädertiere
Ausdrucksformen unserer
Vögel Heldbock Beschalte
Amöben Eichelhäher
Ziegenmelker Aale Farn Geier
Fichtenborkenkäfer
Reiherente Kuckuck

Artenvielfalt bei uns seit 60 Jahren

www.neuebrehm.de

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder direkt beim Verlag! Prospekt jetzt downloaden unter: www.neuebrehm.de
Westarp Wissenschaften-Verlagsgmbh; Kirchstraße 5; D 39326 Hohenwarsleben; Tel.: +49 / 039204 / 850-0; Fax: +49 / 039204 / 850-17; E-Mail: info@westarp.de

Welche Kaulquappe ist das?



Der handliche und wasserdichte Amphibienführer für die Jackentasche.

Das von Friedo Beringhausen verfasste 43seitige, und mit 250 Abbildungen reich illustrierte Bestimmungsbuch erlaubt den Lesern, die heimischen Amphibien „vor Ort“, also am Gewässer oder während der Wanderzeit im Frühjahr, zu bestimmen. Vom Larven-

stadium bis zum erwachsenen Tier werden alle Erscheinungsformen berücksichtigt. Ergänzt wird die für alle Amphibienfreunde empfehlenswerte Broschüre durch wertvolle Bestimmungsschlüssel und Übersichten.

Zu beziehen über den NABU-Naturshop (Tel. 05 11 / 215 71- 11 / 81, Best-Nr. 09100-4), 14,90 €.

Achtung! Das Buch ist beim NABU-Naturshop zum gleichen Preis auch in englischer Sprache erhältlich (Best-Nr. 09100-5).

Höhlenbrüter, Nischenbrüter, Mauersegler, Futterautomaten ...

Nistkästen und Nisthilfen

Naturharz-imprägniert

- bewährt
- haltbar
- preiswert

Jean Schoch
Werkgemeinschaft
anerkt. Werkstatt für behinderte
Menschen WfbM
HAUS SONNE e. V.
Brühlgasse 3,
66453 Walsheim/Saar
FON: (06843) 90 00 0
FAX: (06843) 90 00 55
email: mvilmbacher@haussonne.de

NABU-Mitglied

Elektroräder

Ideal für Naturschützer



- bis 60 km Reichweite...
- bis 15 % Steigung...
- sparsam nur 10 Cent/ 100 km

umweltfreundlich und gesund! radeln ohne Anstrengung mit Elektro-unterstützung!

Vital-Bike

Mott Vital-Bike GmbH
97922 Lauda, Rathausstr.3-7
Tel: 09343-627057-0
www.vital-bike.de



Gefahr in der Tiefe

Munitions-Altlasten in Nord- und Ostsee.

Zwischen 400.000 und 1,3 Millionen Tonnen konventioneller Munition werden als gefährliches Erbe zweier Weltkriege am Grund von Nord- und Ostsee vermutet. Dazu gehören Gewehrpatronen ebenso wie mit bis zu einer halben Tonne hochgiftigem Sprengstoff bestückte Seeminen und Torpedos. Oft sind die Metallhüllen dieser Sprengkörper bereits so stark korrodiert, dass Sprengstoffe herausbröckeln und die Meeresumwelt bedrohen.

Sie können sich möglicherweise über die Nahrungskette anreichern. Auch besteht die Gefahr, dass Krebs erregende Schießwolle – ein Gemisch aus Trinitrotoluol (TNT), Hexanni-

tro-Diphenylamin und Aluminium – an die Strände gespült wird. Die Gefahr ist akut: Zuletzt wurde am 17. September ein vier Meter langes Teilstück eines Torpedos im Ostseebad Timmendorfer Strand angespült – glücklicherweise ohne Sprengstoff.

Schweinswale in Gefahr

Bislang wurden gefährliche Altlasten im Meer fast immer durch sogenannte Vernichtungssprengungen vor Ort beseitigt. Im Herbst 2006 protestierten erstmals der NABU Schleswig-Holstein, die Gesellschaft zur Rettung der Delphine (GRD) und die Gesellschaft zum Schutz der Meeressäugtiere (GSM) gemein-

sam gegen die Sprengung von Altmunition, die im Munitionsversenkungsgebiet Kolberger Heide am Ausgang der Kieler Förde, einem ausgewiesenen FFH- und Vogelschutzgebiet, einer Fahrwasserverlegung im Wege waren. Hier wurden nach Ende des zweiten Weltkrieges rund 8.000 Torpedo-Sprengköpfe und 10.000 Seeminen versenkt.

Grund für den Protest: Hier lebende Schweinswale können durch die Schockwelle der Sprengungen getötet oder zumindest das Gehör schwer geschädigt werden. In einem Radius von vier Kilometern ist eine Sprengung für Schweinswale tödlich. Hörschäden treten noch in über 30 Kilometern Entfernung auf.

TNT-Reste trotz Sprengung

Außerdem werden bei den Vernichtungssprengungen die giftigen Sprengstoffe nicht vollständig beseitigt. Untersuchungen wiesen noch in hundert Metern Entfernung vom Detonationsort einer 14-Kilogramm-Ladung TNT im Wasser nach. Das Landesumweltministerium, eigentlich zuständig für den Schutz der Ostsee und der Schweinswale, wiegelt jedoch weiterhin ab: Sprengungen und Sprengstoffreste im Versenkungsgebiet seien unbedenklich.

Nachdem das Amt für Katastrophenschutz des Landes behauptete, es gäbe zu den Sprengungen keine Alternativen, zeigte ein Fachsymposium von NABU, GRD und GSM, dass es sehr wohl Methoden gibt, die eine massive Schädigung der Meeresumwelt verhindern können. Mittlerweile existiert zu diesem heiklen Thema eine Arbeitsgruppe aus Umweltverbänden, Kampfmittelräumdienst und Landesinnenministerium. Das Innenministerium hat zudem eine vorläufige Sprengpause verhängt.

Alternativ-Methoden im Test

Die Alternativen werden derzeit auf ihre Einsatzfähigkeit im Meer geprüft. Erste Tests zum Zerschneiden von Munition unter Wasser sowie über die Dämpfungswirkung der Sprengschockwelle mit Hilfe eines Vorhangs aus Luftblasen lassen auf einen Erfolg hoffen.

Unterwasser-Robotik, Wasserschnittsysteme und Vereisungstechnik können mit mobilen Verbrennungsöfen auf Pontons oder einer Behandlung aufgelöster Sprengstoffe im UV-Licht für die schleswig-holsteinische Wirtschaft zum Exportschlager werden, denn viele der Methoden wurden hier entwickelt und die Munitionsproblematik besteht weltweit.

Gifte in der Nahrungskette?

Nach Auffassung des NABU ist eine schadlose Beseitigung von Rüstungsaltslasten im Meer nur ohne Sprengung möglich. Ein erster Schritt zur Problemlösung muss die Auswertung historischer Archiv-Quellen zu Lage, Art und Menge versenkter Munition sein. Danach ist eine gezielte Suche nach Altmunition notwendig. In der Folge muss ihr Zustand bewertet und dann mit der Bergung der gefährlichsten Munitionsreste begonnen werden. Besonders dringlich ist dies bei korrodierter Munition in der Nähe von Badestränden. Neben konventioneller Munition stellen chemische Kampfstoffe – also Giftgas – die Bergungstechnik vor besondere Herausforderungen.

Mit Blick auf die drohenden Gefahren für Mensch und Natur fordern Toxikologen der Universität Kiel zudem ein umfassendes Bio-Monitoring zum Anreicherungspotential von Sprengstoffen in der Nahrungskette und im

und neue Standards festzusetzen. Diese könnten europaweit Gültigkeit erlangen und Bewegung in die längst überfällige, aber weiterhin verschleppte Sanierung von Rüstungsaltslasten in unseren Meeren bringen.



Sediment. Sie verweisen dabei auf stark erhöhte Arsen-Konzentrationen in manchen Ostsee-Schollen, die möglicherweise auf Giftgasmunition zurückgehen.

Europaweites Problem

GSM, GRD und NABU haben in einem Brief das die Räumungen finanzierende Bundesverkehrsministerium aufgefordert, den neuen Wissensstand zu nutzen, um sich bei der Munitionsbeseitigung im Meer umzuorientieren

Unterstützung kommt dabei vom Europäischen Parlament, das in einer Entschließung die EU-Kommission und die Mitgliedstaaten aufforderte, „umfassende Untersuchungen über die in den europäischen Meeren versenkten Munitionsaltslasten aus vorherigen Kriegen und die von ihnen ausgehenden Gefahren für Mensch und Umwelt in die Meerespolitik mit einzubeziehen und mögliche Sicherungs- und Bergungsmaßnahmen für sie zu prüfen.“ □

Sven Koschinski & Ingo Ludwichowski



Während in der Nordsee noch 250.000 Schweinswale leben, sind die kleinen Vorkommen in der Ostsee teils von Aussterben bedroht.



picture-alliance/maxppp/D. Culekunst

Vom Winde verweht

Gefährdet **Genmais** seltene Schmetterlinge?

Dem Maiszünsler soll es an den Kragen gehen. Nicht mit der üblichen Chemiekeule, sondern mit Hilfe der Gentechnik. Dazu wurden in den Laboren Maispflanzen Erbinformationen des *Bacillus thuringiensis* eingebaut. Dieses Bakterium mit dem Kurznamen Bt behindert die Raupenentwicklung, so dass am Ende keine fertigen Schmetterlinge entstehen.

In Deutschland darf gentechnisch veränderter Mais der Sorte MON 810 – MON steht für den US-Konzern Monsanto – seit 2005 angebaut werden. Dabei schreibt das Gentechnikgesetz einen Sicherheitsabstand zu gentechnikfreien Äckern von 150 Metern vor, zu Ökoäckern sogar 300 Metern. So soll verhindert werden, dass Genmaispollen in andere Maispflanzen einkreuzen.



Widderchenraupe

Studie im Ruhlsdorfer Bruch

Von einem Sicherheitsabstand zu Naturschutzgebieten ist im Gentechnikgesetz leider keine Rede. Landwirte dürfen Genmais selbst innerhalb von Naturschutzgebieten anbauen. Was aber, wenn der Bt-Mais sich auch schädlich auf sogenannte Nichtzielorganismen auswirkt, wenn sich zum Beispiel die Raupen seltener und geschützter Schmetterlingsarten an Bt-haltigen Maispollen vergiften? Aus Fütterungsversuchen weiß man, dass Raupen vom Wind angewehte Pollen gezielt fressen.

Im Ruhlsdorfer Bruch in der Märkischen Schweiz hat der NABU die Probe aufs Exempel gemacht. Wegen seiner artenreichen

Feuchtwiesen in Verbindung mit Kalkmagerrasen-Hängen wurde das Bruch sowohl als Naturschutzgebiet wie auch als europäisches Schutzgebiet (FFH) des Natura-2000-

Netzes ausgewiesen. Nur wenige Meter von Genmaisäckern entfernt, kommen neben Feldlerche und Braunkehlchen, Gold- und Graumammer, hier Raritäten wie der Große Feuerfalter und der Goldene Scheckenfalter sowie gleich neun verschiedene Widderchenarten vor.

Höschen runter!

Nahrungspflanze der Feuerfallerraupen ist der Flussampfer, während die Scheckenfalterraupen ausschließlich am lila blühenden Teufels-

picture-alliance/A. Schauhuber

abbiss knabbern. Dank gezielter Feuchtwiesenpflege hat sich der Teufelsabbiss im Bruch zuletzt gut vermehrt. Eine Genmaispollen-Kontaminierung könnte diesen Erfolg wieder zunichte machen.

Im Auftrag des brandenburgischen Umweltministeriums wurden in verschiedenen Abständen zu den Äckern Sammelgeräte aufgestellt, die von Mitte Juli bis Mitte August Pollen aus der Luft filterten. Außerdem wurden mehrere Honigbienenvölker als „biologische Sammler“ eingesetzt. Vor den Einfluglöchern an den Bienenständen sorgten Gitter dafür, dass den ankommenden Bienen die Pollenhöschen an den Hinterbeinen abgestreift wurden. Über eine Auffangschale konnten die Höschen entnommen und später untersucht werden.

Weiter als gedacht

Dabei stellte sich zum einen heraus, dass die Bienen trotz vorhandener anderer Blütenpflanzen den Mais auch aus größerer Entfernung gezielt anfliegen. Bienenvölker haben einen Aktionsradius von wenigstens zehn, manchmal auch hundert oder mehr Quadratkilometern. Gentechnikfreien Honig zu garantieren, dürfte bei anhaltendem Bt-Mais-Anbau also kaum mehr möglich sein.

Eindeutig waren auch die Ergebnisse der technischen Sammler. Unmittelbar neben den Äckern gingen auf jeden Quadratmeter 1,7 Millionen Maispollen nieder, mitten im Schutzgebiet und in 120 Metern Entfernung zu den

Äckern waren es immer noch 99.000 Pollen je Quadratmeter. Viele Wissenschaftler waren bisher davon ausgegangen, dass die vergleichsweise schweren Maispollen bereits nach wenigen Metern absinken. Dies ist nun widerlegt, das Schutzgebiet wird mit Genmaispollen geradezu überpudert.

Maisacker untergepflügt

Da für europäische Schutzgebiete ein Verschlechterungsverbot besteht – und eine schleichende Vergiftung der seltenen Tagfalter wäre zweifellos eine Verschlechterung – konnte der NABU nach Abschluss der Studie zunächst erreichen, dass ein innerhalb des Reservats gelegener Genmaisacker untergepflügt werden musste. Ein gerichtlicher Einspruch des Landwirts blieb erfolglos.

Inzwischen hat Brandenburg als erstes und bisher einziges Bundesland einen allgemeinen Puffer von Genmaisäckern zu Naturschutzgebieten und europäischen Schutzgebieten von wenigstens 800 Metern verfügt. Das Gutachten hatte zwar 1000 Meter empfohlen, doch die 800 Meter in Brandenburg sind immerhin 800 Meter mehr Sicherheitsabstand als in allen Bundesländern. □



picture-alliance/dpa/P. van Gaalen

Der Große Feuerfalter gehört zu den europaweit besonders geschützten Arten. Die Entwicklungszeit seiner Raupen fällt in die Zeit der Maisblüte.

Osten vorn

2008 wurde in Deutschland auf 4.350 Hektar gentechnisch veränderter Mais angebaut. Davon entfiel mit 2.026 Hektar fast die Hälfte auf Brandenburg, gefolgt von Sachsen mit 1.040 Hektar, Mecklenburg-Vorpommern mit 878 Hektar, Sachsen-Anhalt mit 241 Hektar und Bayern mit 117 Hektar. □

Helge May

Anzeige

Wo gibt es das noch?

Ein richtiges Fachgeschäft für Ferngläser, Spektive, Video-Foto- & Digital-Kameras

...bei uns in Hamburg. Kompetent, zuverlässig und serviceorientiert, alles mit dem Foto-Wannack-Team! Wir liefern neueste Technik: NIKON D300 – D3 – D700 und Canon D40 und Olympus E3 – 420 – 520. Mit den modernsten Objektiven. Auch für die Freunde der klassischen Fotografie haben wir viele Gelegenheiten, z. B. LEICA! **Unsere Augen sind das wichtigste Fenster zur Welt!** Auf keinem anderen Weg gelangen Eindrücke so klar und nachhaltig in unser Bewusstsein! Und nur ein sehr gutes Fernglas und Spektiv verstärken diesen Eindruck. Wir empfehlen das ZEISS DIASCOP 85T*FL-Spektiv mit der neuen LotuTec-Vergütung, mit dem Zoom 20–60-fach und der Bereitschaftstasche für nur **1.998 Euro!** Und ab Dezember lieferbar: Das neue Swarovski Fernglas als EL 8,5x42 und EL 10x42! Eine unglaubliche Brillanz und Schärfe, Nahbereich 1,5 Meter. Sie werden begeistert sein, wenn Sie durch-

sehen. Und das neue KOWA-Spektiv 883 mit Fluoritkristallglas, Zoom 20–60-fach und Bereitschaftstasche für nur **2.198 Euro.** Das neue LEICA Apo-Televid 82 wird leider erst im Januar 2009 geliefert. Wir führen das gesamte Programm aller namhaften Hersteller und fragen Sie uns, wenn Sie Probleme haben. Wir reparieren auch in unserer eigenen Werkstatt.

Und wenn Sie uns nicht in unserem Geschäft am Hamburger Michel in der Nähe der Hafencity besuchen können, besuchen Sie uns doch im Internet! Unter **www.foto-wannack.de**

Wir senden Ihnen auch gern kostenlos unsere Unterlagen und unsere kleine Broschüre „Welches Spektiv ist für mich das Richtige“ und „Die Merkmale guter Ferngläser“ zu.

Foto-Optik-Wannack



Neanderstraße 27
20459 Hamburg

Tel. 040/34 01 82
Fax 040/35 31 06

www.foto-wannack.de
www.spektive.de

Kein Weg zurück

Die Energiewende ist nur mit **Atomausstieg** möglich.



Ein Untoter versucht sich seit einiger Zeit an einem Comeback: Die Atomenergie soll die Welt vor dem Klimawandel und die deutschen Bürger vor Strompreiserhöhungen retten. So sehen das zumindest die Unionsparteien, aber auch Teile der SPD und sogar einige Grüne – von den Energiekonzernen war sowieso nichts anderes zu erwarten.

Die Palette der Vorschläge reicht vom Totalausstieg aus dem Atomausstieg über den Bau neuer Anlagen und die bedingungslose Laufzeitverlängerung bestehender Meiler bis hin zur Bindung dieser Laufzeitverlängerung an die grundsätzliche Festschreibung des Atomausstiegs in der deutschen Verfassung oder die Investition daraus resultierender Gewinne in Erneuerbare Energien.

Internationaler Druck

Laut einer aktuellen EU-Umfrage ist die Zahl der Atomkraftbefürworter in Deutschland in den letzten drei Jahren um acht Prozentpunkte gestiegen und liegt mit 46 Prozent nur noch knapp hinter der Zahl der Gegner (47 Prozent). Damit zeichnet sich ab, dass Atomenergie ein zentrales Thema im Bundestagswahlkampf 2009 werden könnte. Beim Weltwirtschaftsgipfel im japanischen Hokkaido Anfang Juni hatten die USA



Längere Laufzeiten für Atomkraftwerke drohen die notwendige Energiewende ausgerechnet jetzt zu blockieren, da sie richtig in Fahrt kommt.

Deutschland unter Druck gesetzt, den Atomausstieg zu stoppen. Wer es mit dem Klimaschutz ernst meine, müsse auch die Kernkraft nutzen.

Der NABU dagegen ist und bleibt überzeugt, dass es vom Atomausstieg und der verstärkten Nutzung Erneuerbarer Energien keinen Weg zurück geben darf. Längere Laufzeiten für Atomkraftwerke drohen die notwendige Energiegewende ausgerechnet jetzt zu blockieren, da sie richtig in Fahrt kommt.

Keine Versorgungslücke in Sicht

Die Argumente der Atombefürworter stehen nach wie vor auf tönernen Füßen. So ist das Mantra von der drohenden Versorgungslücke angesichts des anhaltenden Exportüberschusses bei deutschem Strom – 19 Milliarden Kilowattstunden im Jahr 2007 – bestenfalls ein Beleg für die gelungene PR der Atomlobby. Die träge Atomenergie ist angesichts der tages- und jahreszeitlichen Schwankungen von Stromnachfrage und -angebot nicht in der Lage, flexibel auf den unterschiedlichen Bedarf zu reagieren. Dabei mangelt es nicht an zukunftsfähigen Alternativen: Ein breiter Mix aus Erneuerbaren Energien einschließlich grundlastfähiger Biomasse und Geothermie, dezentrale Blockheizkraftwerke und hocheffiziente Gas- und Dampfturbinen, verbunden mit intelligenten Steuerungs- und Speichertechnologien.

Die Sicherheit einer wirtschaftlichen Energieversorgung hängt direkt mit der deutschen Importabhängigkeit bei Uran, Kohle, Öl und Gas zusammen. Angesichts der weltweit steigenden Nachfrage und der anhaltenden politischen Instabilität vieler Energieexportländer sind verschärfte Konflikte um die knapper werdenden Ressourcen nahezu zwingend.

Begrenzte Uranvorräte

Daher ist eine wachsende dezentrale und alternative Versorgung vorrangig auf Basis der heimischen Energieträger Wind, Biomasse, Solar, Wasser und Erdwärme unumgänglich. Schon innerhalb der nächsten zehn Jahre werden Erneuerbare Energien günstiger als fossile und nukleare Ressourcen nutzbar sein. Und es sei in diesem Zusammenhang noch einmal daran erinnert, dass bereits heute 250.000 Menschen in Deutschland im Umfeld der Erneuerbaren Energien arbeiten, während Beschäftigtenzahl und Investitionen im konventionellen Energiesektor deutlich rückläufig sind.



Es ist nicht nachvollziehbar, dass andere Energieträger wie Öl und Gas besteuert werden, der Einsatz von nuklearen Brennstoffen aber steuerfrei bleibt.

Der angebliche Beitrag der Atomenergie zum Klimaschutz ist bestenfalls kurzfristiger Natur. Auf lange Sicht kann die Atomenergie schon wegen der begrenzten Uranvorräte keinen nennenswerten Beitrag zur Kohlendioxidminderung leisten. Im Gegenteil: Ein Festhalten an der Atomkraft würde den Umbau unserer Energieversorgung entscheidend hemmen und die langfristig notwendigen Minderungsziele unerreichbar machen. Als reine Kondensationskraftwerke haben Atommeiler zudem einen schlechten Wirkungsgrad: Fast zwei Drittel der eingesetzten Primärenergie verpuffen als Abwärme in die Atmosphäre oder heizen unsere Flüsse auf.

Kein Endlager, nirgends

Weltweit gibt es bis heute kein Endlager für hochradioaktive Abfälle. In Deutschland wurde in den 70er Jahren eher zufällig mit dem Erkundungsbergwerk in Gorleben ein Salzstock ausgewählt, der auch aus geologischer Sicht keineswegs erste Wahl war. Vieles spricht dafür, dass er völlig ungeeignet ist. Die Probleme bei der Entsorgung wurden durch die jüngst bekannt gewordenen Vorfälle im Atommülllager Asse II noch einmal bestätigt. „In der Asse wurde die sichere Einlagerung in einem Salzstock erprobt – und das ist offensichtlich schief gegangen“, konstatiert NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Müller. Die vorzeitige und unkritische Festlegung von CDU/CSU und der Atomindustrie auf das Endlager Gorleben sei damit gescheitert, notwendig sei vielmehr eine ergebnisoffene, bundesweite Suche nach einem geeigneten Endlager für den hochradioaktiven Müll.

Der NABU plädiert zudem dafür, die Stromkonzerne stärker an den immensen Folgekosten ihrer Risikotechnologie zu beteiligen. Statt unberechtigte Hoffnungen auf niedrigere Energiepreise zu schüren, müssen die Atomkonzerne endlich die vollen Kosten für Sicher-

heit, Betrieb und Entsorgung übernehmen. Es ist nicht nachvollziehbar, dass andere Energieträger wie Öl und Gas besteuert werden, der Einsatz von nuklearen Brennstoffen aber steuerfrei bleibt.

Effektiver Klima- und Ressourcenschutz braucht keine Atomenergie, sondern erfordert eine deutliche Senkung des Stromverbrauchs, den beschleunigten Ausbau der dezentralen und hocheffizienten Kraft-Wärme-Kopplung sowie den Einsatz eines möglichst breiten Mixes an Erneuerbaren Energien. Da in den nächsten 20 Jahren ein Großteil der deutschen Kraftwerke erneuert werden muss, bietet sich die einmalige Chance, entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen. Diese sollten wir nutzen. □

Carsten Wachholz & Bernd Pieper




Weltweit gibt es bis heute kein Endlager für hochradioaktive Abfälle.

KURZ GEMELDET

→ Lärm ist immer noch die vernachlässigte Umwelt- und Gesundheitsbelastung Nummer eins. Abhilfe schaffen sollen unter anderem sogenannte **Lärmaktionspläne**, die 27 deutsche Ballungsräume und Großstädte demnächst vorlegen müssen. Der NABU fordert jedoch, die Kommunen dabei nicht alleine zu lassen. Solange zum Beispiel 75 Dezibel laute Pkw zugelassen werden und Lkw diesen Wert um ein Vielfaches übertreffen, werden die Lärmaktionspläne nur die halbe Wirkung entfalten.

→ Der NABU und die Mitgliedsverbände des Deutschen Naturschutzrings fordern von der Bundesregierung, das **Umweltgesetzbuch** wie geplant noch vor den nächsten Bundestagswahlen zu verabschieden. Stellen sich Verkehrs- und Landwirtschaftsminister weiter quer, soll das Kanzleramt einschreiten.

→ Die Nachfrage der Verbraucherinnen und Verbraucher nach Biolebensmitteln wächst stetig. Doch rund die Hälfte aller Ökoprodukte muss bereits importiert werden – nach Auffassung des NABU auch, weil der deutsche **Ökolandbau** ungenügend gefördert wird. Derzeit werden lediglich 5,1 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche ökologisch bewirtschaftet. Zwar hat die Bundesregierung 20 Prozent als Ziel ausgegeben, doch ohne Zeitziel. □ 

NATIONALES NATURERBE

Weitere 6.100 Hektar für den NABU

Nach zweijährigem Ziehen und Zerren um das Nationale Naturerbe – den Flächen mit dem höchsten Wert für die Artenvielfalt in Baden-Württemberg 100 Hektar, in Niedersachsen 93 und in Thüringen acht Hektar übernehmen und im Stiftungseigentum



K. Karkow

in Bundesbesitz – haben die Bundesländer im August 2008 ihre Flächenlisten abgeschlossen. Bei 6.101 Hektar ist die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe jetzt „drin“ und als künftige Eigentümerin festgelegt worden. Damit übernimmt die NABU-Stiftung aus dem Kreis der privaten Naturschutzorganisationen die größte Verantwortung beim langfristigen Schutz der als nationales Naturerbe eingestuft Bundesflächen.

In den kommenden Jahren wird die NABU-Stiftung in Brandenburg 2.229 Hektar, in Sachsen-Anhalt 1.860 Hektar, in Mecklenburg-Vorpommern 1.811 Hektar,

dauerhaft für die Natur bewahren. Die Stiftungsflächen werden sich damit verdoppeln.

Unter den zur Übertragung stehenden Naturschutzgebieten befinden sich der stillgelegte Truppenübungsplatz Langenhard bei Lahr (Baden-Württemberg), in dem rund 100 Hektar mit artenreicher Offenlandschaft an die NABU-Stiftung gehen werden, das Vogeleldorado Gülper See in Brandenburg mit einem Übertragungsumfang von 660 Hektar und 354 Hektar der mecklenburg-vorpommerschen Waldlandschaft Lapitz mit einem der letzten Schreiadler-vorkommen Deutschlands. □

(hen)



* IST AUCH BESTIMMT BESSER FÜR DEN WALDBODEN.

VOGELFESTIVAL 2008

Gelungene Premiere an der Ruhr

Mehr als 5000 Besucher erlebten Ende August die Premiere des ersten Vogelfestivals am Kemnader See im Ruhrtal bei Bochum. Damit wurden die optimistischen Erwartungen der Veranstalter, zu denen auch der NABU NRW zählte, weit übertroffen.

Sowohl Aussteller als auch Besucher zeigten sich begeistert über die Fülle und Qualität der Angebote. In dem sehr gut besuchten Ausstellerzelt präsentierten sich neben dem NABU und lokalen Naturschutzeinrichtungen auch Weltfirmen wie Zeiss, Leica oder Nikon sowie touristische Anbieter.

Die Besucher erlebten ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm mit Gesprächsrunden, Musik und Verlosungen. Im weitläufigen Freigelände fanden Exkursionen und Workshops statt. Ein besonderer Höhepunkt war eine mit rund 150 Fahrgästen restlos ausgebuchte Schiffsfahrt über den See inklusive Vogelbeobachtungen bei spätsommerlicher Abendstimmung im landschaftlich reizvollen Ruhrtal.

Die rege Teilnahme an Vorträgen und Filmvorführungen während der drei Tage zeigte, dass fachkundige Laien das Vogelfestival sehr gezielt besuchten. Bestätigten konnten dies die ausstellenden Sportoptik-Anbieter,

die von „sehr vielen fruchtbaren Kontakten zu sachkundigen Naturbeobachtern“ berichteten. „Die Premiere ist mehr als gelungen“, freute sich auch Vera Weisheit vom Festivalbüro, die die rund 25 Aussteller betreut hatte. □

(tw)

Eiserne Naturschützer: Der NABU hat beim Ostsee-Man Triathlon in Glücksburg erstmals eine eigene Staffel an den Start geschickt. Bernd Quellmalz, Pressesprecher des NABU Hamburg (3,8 Kilometer Meeresschwimmen), Björn Loss (180 Kilometer Rad fahren) und Frank Griesel, Leiter der NABU-Internetredaktion (42,195 Kilometer Marathonlauf), benötigen für die Strecke insgesamt zehn Stunden und 31 Minuten und strichen dafür von Sponsor Globetrotter-Ausrüstung 1200 Euro ein. Der Erlös geht an die Hamburger NABU-Vogelforschungsstation „Die Reit“. □



T. Hipsch



ATOMAUSSTIEG SELBER MACHEN JETZT EINFACH WECHSELN

Von BUND und NABU empfohlen

So einfach ist der Wechsel zu naturstrom: Sie müssen nur diesen einfachen Vertrag ausfüllen und an naturstrom senden. Alles weitere erledigen wir.

naturstrom-Liefervertrag

VA-219, VP-145

1. Ihre Lieferanschrift/Abnahmestelle

Frau Herr Firma

Vorname/Nachname/Firma

Straße/Hausnummer

PLZ

Ort

Geburtsdatum

Telefon

E-Mail

2. Günstiger Preis für Neukunden – Preisgarantie bis 30.09.2009!

Preis pro Kilowattstunde:
19,90 Cent/kWh

Monatlicher Grundpreis:
7,95 Euro/Monat

100% Erneuerbare Energien, zertifiziert nach dem Grüner Strom Label e.V., inkl. 1,25 Cent/kWh (brutto) Neuanlagenförderung. Diese Preise sind Endpreise inkl. aller Steuern und Abgaben. Zusätzliche Kosten fallen nicht an. Dieses Angebot gilt nicht für Gewerbekunden mit einem Verbrauch über 10.000 kWh. Gerne unterbreiten wir Ihnen ein individuelles Angebot.

3. Angaben zur Stromversorgung

(Die Angaben finden Sie auf Ihrem Stromzähler oder in Ihrer letzten Stromrechnung.)

naturstrom für meine jetzige Wohnung / mein jetziges Haus:

Zählernummer

Mein Jahresstromverbrauch/kWh

Bisheriger Versorger

Oder:

Neueinzug (Hier bitte das Datum und ggf. den Zählerstand eintragen, ab dem Sie die Stromkosten übernehmen.)

Zählernummer (ggf. nachreichen)

Mein Jahresstromverbrauch in kWh

Datum des Einzugs

Zählerstand (ggf. nachreichen)

Name des Vormieters

4. Auftragserteilung

Ich beauftrage die NaturStromHandel GmbH mit der Lieferung von elektrischer Energie in Höhe meines Gesamtbedarfs für die oben bezeichnete Stromabnahmestelle. Ich beauftrage und bevollmächtige die NaturStromHandel GmbH, meinen gegenwärtigen, mit dem bisherigen Stromversorger bestehenden Stromversorgungsvertrag zu kündigen und, sofern notwendig, die erforderlichen Verträge mit dem örtlichen Netzbetreiber abzuschließen.

Ich ermächtige die NaturStromHandel GmbH hiermit widerruflich, die fälligen Abschlags- und Rechnungsbeträge von folgendem Konto einzuziehen:

Name des Geldinstituts

Bankleitzahl

Kontonummer

Name des Kontoinhabers (Nur falls abweichend von Antragssteller)

Unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) finden Anwendung. Diese sind, wie unser Stromherkunftsnachweis unter www.naturstrom.de einsehbar. Gerne senden wir Ihnen die AGB auf Anfrage auch zu.

Ort/Datum

Unterschrift Auftraggeber

Widerrufsbelehrung

Mir ist bekannt, dass ich den Vertrag innerhalb von zwei Wochen nach Vertragsunterzeichnung schriftlich widerrufen kann. Zur Fristenwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs Schreibens. Der Widerruf ist zu richten an: NaturStromHandel GmbH, Mindener Str. 12, 40227 Düsseldorf.

Bitte senden oder faxen Sie diesen Vertrag an:

NaturStromHandel GmbH, Mindener Straße 12, 40227 Düsseldorf, www.naturstrom.de
Kundenservice-Center (Mo. bis Fr. von 9 bis 17 Uhr), **Tel 0211-77900-444, Fax 0211-77900-599**



NABU VISA Card: Die neue (K)Artenvielfalt!



Sieben verschiedene Motive zum Auswählen – gestalten Sie Ihre Kreditkarte ganz individuell.



Mit der NABU VISA Card können Sie ganz einfach mithelfen und die Projekte des NABU fördern. Die erste Jahresgebühr (10,- Euro für die Hauptkarte und ggf. 6,- Euro für die Zusatzkarte) wird an den NABU komplett weitergegeben. Darüber hinaus unterstützen alle Kreditkartenumsätze (ausgenommen sind Bargeldverfügungen) den konkreten Umweltschutz. Gerne senden wir Ihnen die Unterlagen zur NABU VISA Card unverbindlich zu – wählen Sie dann einfach Ihr Lieblingsmotiv.

Ihre Adresse

Name _____

Anschrift _____

ensenden an: NABU Media.Agentur und Service GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn
oder per Fax an **0228-766 82 80**.

Für telefonische Anforderungen **0228-766 72 11**,

per E-Mail Kreditkarte@NABU.de



BIRDWATCH 2008

Star vor Brandgans und Buchfink

Beim europaweiten Vogelzugbeobachtungs-Wochenende „Birdwatch“ am 4. und 5. Oktober haben die deutschen Teilnehmer mit 314.000 Individuen aus 194 Arten einen neuen nationalen Rekord aufgestellt.

Spitzenreiter war der Star, von dem Schwärme mit zusammen fast 140.000 Vögeln gezählt wurden. Auf Platz zwei folgte mit mehr als 40.000 Individuen die Brandgans, die zum ersten Mal so weit vorne landen konnte. Deutlich stärker als im vergangenen Jahr wurde das Wochenende von umherziehenden Buchfinken geprägt – das reichte für Platz drei vor der

Rauchschwalbe. Ausschussreich ist auch die von Jahr zur Jahr steigende Zahl der Silberreiher, 2008 waren es immerhin 403 Stück. Zu den Raritäten zählten zudem zwei Schneeammern, Rotfußfalken, eine Schmarotzerraubmöwe und eine Zwergschnepfe. □



M. Schaf

AKTION SPURENSICHERUNG

Tierstimmen-Aufnahmen retten

Der NABU und das Tierstimmenarchiv des Museums für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin haben eine gemeinsame Rettungsaktion „Spurensicherung“ gestartet. Ziel der Partnerschaft ist die Bewahrung wertvoller, teils historischer Tonaufnahmen von Tieren aus aller Welt.

fordert einen erhöhten Aufwand an Technik und Personalmitteln.

Das Tierstimmenarchiv ist weltweit eine der ältesten und umfangreichsten Sammlungen. Es umfasst 110.000 Tonaufnahmen von mehr als 1.800 Vogelarten sowie von Säugtieren, Fischen, Reptilien und Insekten. „Viele wertvolle Aufnahmen aus Privatbeständen existieren nur als Magnettonbänder. Leider gibt es kaum noch Abspielgeräte für diese Technik. Ohne Digitalisierung gehen diese Aufnahmen unwiederbringlich verloren“, betont Archivleiter Karl-Heinz Frommolt.

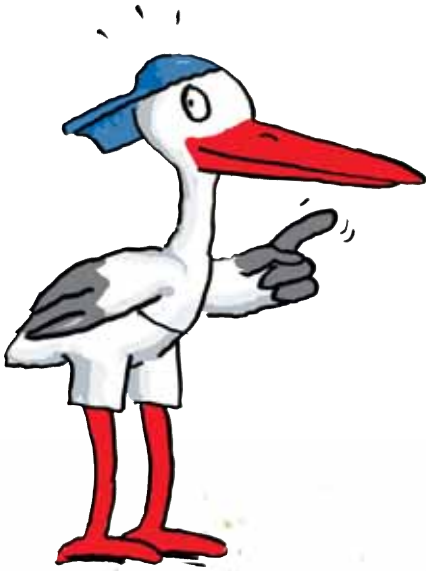
Hauptanliegen der Sammlung ist es, Lautäußerungen als eine Form des Verhaltens von Tieren zu dokumentieren und zu erforschen.

Initiator des Projekts ist das Tierstimmenportal www.nature-rings.de. Die Spender erhalten als Dankeschön Klingeltöne für das Handy, die aus dem reichhaltigen Bestand des Archivs stammen. □



M. Schaf

Magnettonbänder, die akut vom Verfall bedroht sind, müssen innerhalb der nächsten Jahre komplett digitalisiert werden, um darauf befindliche Aufnahmen auch in Zukunft für Bildungs- und Forschungszwecke nutzen zu können. Dieser Wettlauf gegen die Zeit er-



Rudi Rotbein – die Kinderseiten

Herbstboten mit Hut

Weißt Du, was ein Kuhmaul, ein Stacheliges Strubbelköpfchen oder eine Stinkmorchel ist? Das sind alles Pilze! So vielfältig wie ihre Namen sind auch ihre Eigenschaften. Pilze sind weder Tiere noch Pflanzen. Sie bilden ein eigenes Reich. Zu diesem Reich gehören unter anderem die Backhefe, die Schimmelpilze, die Speise- und Giftpilze.

Wissenschaftler vermuten, dass es weltweit etwa anderthalb Millionen verschiedene Pilzarten gibt. Es ist schwierig, diese Vermutung zu beweisen. Viele Pilze sind mit bloßem Auge nicht erkennbar oder sie verbergen sich im Boden. Sichtbar ist oft nur der Fruchtkörper, der Hut genannt wird. Das Fadengeflecht bleibt in der Erde. Es ist durch dünne Fäden weit verzweigt und dient der „Müllverwertung“. Das bedeutet, dass Pilze die Funktion ha-

ben, tote Tiere und Pflanzen zu zersetzen. Somit schaffen sie optimale Voraussetzungen für neues Leben.

Der Pilz selbst pflanzt sich mit Hilfe des Windes fort. Der Wind verbreitet die Sporen, aus denen neue Pilze wachsen. Manche Pilzarten vermehren sich aber auch mit Hilfe ihrer feinen Fäden.

Im Spätsommer und im Herbst kannst du Pilze im Wald, auf Wiesen und an Wegrändern finden. Bekannte Waldpilze sind Maronen, Pfifferlinge und Steinpilze.

Maronen wachsen im Kiefern- und Fichtenwald, Pfifferlinge und Steinpilze kommen in Laub- und Nadelwäldern vor. Auf Wiesen, Weiden und an Wegrändern gedeihen zum Beispiel Parasolpilze.

Aber Achtung: Nicht jeder Pilz ist essbar. Viele sind ungenießbar oder sogar giftig. Deshalb nimm an Pilzexkursionen teil! Hier lernst Du Pilze bestimmen. Ernte nur gemeinsam mit Deinen Eltern oder Großeltern Pilze und nimm nur die Pilze mit, die Ihr hundertprozentig kennt. □

picture-alliance/ZB/P. Pleul



M. Dürst

Auf den Sporen der Pilze



Bronze-Röhrling

Es ist Glückssache, den Bronze-Röhrling zu finden. Er ist sehr selten und sogar unter Schutz gestellt. Deswegen solltest Du ihn nicht sammeln, auch wenn er ein Speisepilz ist. In diesem Jahr wurde er zum „Pilz des Jahres“ gekürt.



M. Gebert

Violetter Rötleritterling

Der Violette Rötleritterling ist einer unserer schönsten Pilze. Er ist ein guter Speisepilz und wächst im Laub- und Nadelwald. Wenn Du Glück hast, findest Du ihn in großen Ringen. Ein Ring aus Pilzen wird Hexenring genannt.

Du ihn in großen Ringen. Ein Ring aus Pilzen wird Hexenring genannt.



Archenzo

Der Wetterstern

Der Wetterstern sieht richtig exotisch aus. Zunächst wächst er als Kugel unter der Erde heran. An der Erdoberfläche angekommen, löst sich die äußere Schicht sternförmig von der Kugel ab. Allerdings nur, wenn es feucht genug ist. Die Kugel ist der Sporenbehälter. Trifft ein Regentropfen auf die Kugel, pustet sie die Sporen heraus. Dort, wo die Sporen landen, wächst ein neuer Wetterstern. Bei trockener Luft heben sich die Sternenzacken und umschließen wieder die Kugel. Jahrhunderte lang wurde der Wetterstern von Menschen genutzt, um das Wetter vorherzusagen.



M. Kamke

Der Fliegenpilz

Der Fliegenpilz gilt als Glückssymbol, ist aber auch der allgemein bekannteste Giftpilz. Der giftige Stoff findet sich unter der Haut des Pilzhutes. In gesüßte Milch eingelegte Pilze wurden früher als Fliegengift verwendet. Später fanden Wissenschaftler heraus, dass das Gift die Fliegen lediglich betäubt, nicht aber tötet. Es wird vermutet, dass sein Name aus der Zeit stammt, als er als Fliegenfalle genutzt wurde.



Ein Experte an der Strippe

Interview mit Trüffelliebhaber Jean Marie Dumaine

Sie haben vor ein paar Jahren einen sensationellen Fund gemacht. Was haben Sie gefunden?

Ich habe innerhalb von vier Stunden 45 Trüffel gefunden. Das war bisher der größte Trüffelfund in Deutschland.

Wie haben Sie die Trüffel aufgespürt?

Ein Trüffelpilzexperte aus Frankreich, eine Geologin und mein Hund Max haben mir geholfen, die Trüffel zu finden. Trüffel wachsen gerne auf kalkhaltigen Böden in der Nähe von Bäumen. Die Geologin hat mir geholfen solche Böden zu finden. Und Max, mein Hund, hat mit seiner guten Nase die Trüffel erschnuppert.

Warum ist es in Deutschland verboten, Trüffel zu suchen und zu pflücken?

Trüffel sind sehr selten. Sie stehen deswegen unter Naturschutz und dürfen nicht gesammelt werden.

Ich habe jedoch eine Ausnahmegenehmigung und darf Trüffel zu Lehr- und Forschungszwecken sowie für den eigenen Bedarf sammeln. Ich darf sie aber nicht verkaufen.

Haben Sie deswegen eine Trüffelplantage angelegt?

Ja, genau. Auf einem ehemaligen Weinberg habe ich eine Trüffelplantage angelegt. Allerdings kann ich erst in fünf bis sieben Jahren die ersten Trüffel ernten, denn so lange dauert es, bis sich das Myzel, also das Wurzelgeflecht, entfaltet hat und die Fruchtkörper gebildet werden.

Wie schmecken Trüffel?

Ein frischer Trüffel schmeckt erdig und nussig, auch ein bisschen nach Karamell.

Wie schmecken Ihnen Trüffel am besten?

Beim Kochen verlieren Trüffel ihren Geschmack. Deswegen

esse ich Trüffel am liebsten roh. Am liebsten dünn gehobelt auf einem Baguette mit Butter und Meersalz.

Warum heißt der Pilz genauso wie die Praline?

Die Schokoladenpraline hat genau die gleiche Form wie der Trüffel, sie ist dem Trüffel nachempfunden. Deswegen tragen sie den gleichen Namen.

Was kosten Trüffel?

Der Preis für Trüffel hängt von der Jahreszeit und der Art des



Trüffelsuche mit Hund

Trüffels ab. Ein Kilo vom sogenannten Albatrüffel kostet zum Beispiel 4000 Euro pro Kilo. Letztes Jahr hat sich ein reicher Chinese drei Pfund Trüffel sogar 120.000 Euro kosten lassen.

Und warum sind Trüffel so teuer?

Weil sie so selten und gleichzeitig so lecker sind. □



Der Trüffel ist der teuerste Speisepilz.



Basteltipp



Warum suchen? Selber machen!

Du brauchst **Toilettenpapierrollen, Pappe** für den Schirm, **Farbe, Kleber** und **Schere**.

Und so wird's gemacht:

Die Toilettenrolle ist der Stil von Deinem Pilz. Male für den Hut einen Kreis mit einem

Durchmesser von 10 bis 15 Zentimetern auf die Pappe und schneide ihn aus. Den Hut und den Stil kannst Du bemalen. Schneide nun an einer Seite der Toilettenpapierrolle an verschiedenen Stellen

ungefähr einen Zentimeter tief ein. Klappe die Flächen nach außen und bestreiche sie mit Klebstoff. Presse Deinen Hut auf die beklebte Fläche. Fertig ist dein Pilz.

Spieltipp: Bastle mit Deinen Freunden viele verschiedene Pilze. Jeder versteckt seine Pilze im Haus oder Garten. Schnappt euch einen Korb oder eine Tüte und los geht's. Wer am meisten Pilze findet, wird Pilzkönig. Natürlich dürfen nicht die eigenen Pilze gesammelt werden. □



F. Derier

Safranroter Schöppling

Pilzbücher gewinnen beim Herbststräusel

1. Dieser Pilz kann das Wetter vorhersagen.
2. Sie ist süß und hat die gleiche Form wie der Trüffel.
3. So nennt man den Hut vom Pilz.
4. Die beste Jahreszeit zum Pilze sammeln.
5. Er trägt einen roten Hut mit weißen Punkten, kann aber nicht fliegen.
6. Sie lässt den Teig aufgehen.
7. Damit vermehrt sich der Pilz.
8. Er heißt wie der Mund von einem Bauernhoftier.



Ü = UE, Ö = OE

Lösungswort:

--	--	--	--	--	--	--	--

1 2 3 4 5 6 7 8

Du hast das Lösungswort herausgefunden?! Dann sende es bis zum 1. Dezember an die **Naturschutzjugend im NABU, Rudi Rotbein, Charitéstraße 3, 10117 Berlin**. Wir verlosen aus allen Einsendungen fünf Pilzführer für Kinder von Alain Champagne.



Tschüss, Euer Rudi Rotbein!

Suchspiel: Wir haben auf den Rudi-Rotbein-Seiten einen Fliegenpilz versteckt. Findest Du ihn?

DIE NAJU INTERNATIONAL UNTERWEGS Voller Erfolg in New York

Vom 5. bis 16. Mai fand in New York die UN-Konferenz für nachhaltige Entwicklung statt. Die NAJU war live mit Marlon Hassel als einen von zwei deutschen Jungdelegierten dabei. Gemeinsam mit anderen Jungdelegierten aus Europa, Afrika, Asien und Amerika gelang es Marlon, im Resolutions-text der UN-Konferenz die Passage „Die Einbeziehung der heutigen Jugend in umwelt- und entwicklungspolitische Entscheidungspro-

zesse [...] ist mitentscheidend für den langfristigen Erfolg der Agenda 21“ aufzunehmen.

Das war ein schöner und vor allem großer politischer Erfolg der Jungdelegierten, den sie für alle Kinder und Jugendliche in den UN-Ländern erreicht haben. Fortan wird es bei zukünftigen UN-Konferenzen für nach-



haltige Entwicklung für die Jungdelegierten nicht mehr nötig sein, ihren Einfluss erst erkämpfen zu müssen. □

Mach bei uns mit!

Du hast eine Projekt-idee für ein internationales Jugendumwelt-camp im Kopf, aber kein Geld dafür. Oder verspürst einfach Lust, andere bei der Organisation eines solchen Camps zu unterstützen. In beiden Fällen können wir Dir vielleicht helfen. Ruf doch bei uns in Berlin an! □

ZUM G8-GIPFEL IN JAPAN

Vom 27. bis 30. Juni fand in Tokio das „World Youth Forum“ anlässlich des G8-Gipfels statt. Zu dieser internationalen Jugendkonferenz waren mehr als 80 japanische und zehn ausländische Jugendliche geladen. Sie referierten und diskutierten über umwelt- und entwicklungspolitische Themen. Christian Schwarzer war für die NAJU mit dabei.

Gemeinsam gelang es den Jugendlichen, das „Statement on Climate Change“ zu verfassen. In dieser Erklärung riefen sie die G8-Staaten dazu auf, ihren Kohlendioxid-Ausstoß bis zum Jahr 2020 um 40 Prozent zu reduzieren und bis zum Jahr 2009 ein wirksames Klimaschutzabkommen unter dem Dach der Vereinten Nationen für die Zeit nach 2012 zu verabschieden. □



J. Rosin

GÄSTE KOMMEN: ARBEITGEBER GESUCHT

Achtung: Der NAJU-Bundesverband sucht für 20 Studenten im Sommer 2009 praktische Arbeit in einem Schutzgebiet. Wir erwarten junge Kirgisen bei uns, die gemeinsam mit deutschen Studenten die Arbeit einer NABU- oder NAJU-Gruppe kennen lernen und unterstützen wollen.

Kontakt: Juliane Rosin, Tel. 030-284984-1924, juliane.rosin@naju.de.

Vernetze Dich weltweit!

Der Schutz der Natur und Umwelt ist Dir wichtig. Du schätzt es, andere Menschen, Länder und Kulturen kennen zu lernen. Dann vernetze Dich doch mit jungen Aktiven auf dem ganzen Globus! Melde Dich beim NAJU-Forum unter www.eurotope.ning.com an. Hier triffst Du von zu Hause aus viele Gleichgesinnte, mit denen Du Dich austauschen kannst. □

ZU GAST IN KIRGISTAN

Vierzehn junge Umweltschützerinnen machten sich im Juli auf den Weg von Berlin nach Kirgistan. Sie waren zu Gast beim NABU Kirgistan. Gemeinsam mit kirgisischen Studenten erhielten die deutschen Besucher Einblick in die einmalige Arbeit des NABU vor Ort. Beim Besuch des NABU-Rehabilitationszentrums wurden sie mit dem Schicksal der zwei Schneeleoparden Bagihra und Dschamilija vertraut gemacht. Sie besuchten das Artenschutzzentrum in Karakol. Übernachtet wurde in Jurten am zweitgrößten Bergsee der Welt, dem Issyk-Kul.



Nicht nur Exkursionen und Besichtigungen standen auf dem Programm. In praktischer Gemeinschaftsarbeit wurde Gras mit Sensen gemäht und Sanddorn gepflanzt. Alle Mühen wurden mit fantastischen Ausblicken auf die kirgisische Bergwelt entlohnt. Die Abende klangen mit landestypischen Gerichten und fröhlichem Beieinander am Lagerfeuer aus. Einen herzlichen Dank an die Gastgeberinnen des NABU Kirgistan. □

Mehr über die spannenden Erlebnisse gibt es online unter www.naju.de/projekte/internationales.



Ch. Schwarzer

Spektiv Leica Televid 77 B20x-60x Textilbezug, zu verkaufen, erstklassiger Zustand, VB 1.150,00 €, Tel./Fax 04287-657. Auch ein wunderbares Weihnachtsgeschenk!

Vogel- und Naturschutzprodukte aus Holz u. Holzbeton (Schwegler), Amphibienschutzzäune, Forstbedarf u.v.m. Katalog anfordern. Günstige Rabatte! Tel. 035973-24309, Fax -29450, Fa. Füssel, Wesenitzstraße 66, 01833 Stolpen, www.naturschutz-fuessel.de.

Nistkastenkamera UNIK gewährt Einblicke in das Familienleben der Höhlenbrüter. Komplettsatz zum Anschluss an Fernseher oder Videorekorder mit 15 m Kabel und zwei Spezial-Nistkästen ab 179 € Dazu die Meisen-TV-Unterrichtsmappe 15 €. Infos und Bestellung unter www.NABU-Bremen.de oder Tel. 0421-3398772.

Natur pur. Harz-FeWo mit sep. Wohn- u. Schlafraum, DU-Bad, Balkon, Küche, Einbauschränken, gepflegter Zustand, 32 qm, mit Möbeln, aus Altersgründen für 12.000 € VB zu verkaufen. Tel. 0407600433, ab 18 Uhr.

NEU! KRANICH-FASZINATION NEU! Ein großformatiger immerwährender Kalender mit 13 herrlichen, aufwendig gedruckten Kranich-Fotos sowie 8 Bonus-Postkarten. Von Carsten Linde. Das ideale Geschenk für alle Naturfreunde! Preis 14,90 inkl. Versandk. Bestellen Sie bei kranichlinde@aol.com / Tel. 05507-1443 / C. Linde · Am Hirtenberg 14 · 37136 WAAKE.

Thür. Wald-Rennsteig-Kurort, **VK kl. Biopension** mit Wintergarten-Café / -Atelier in sehr ruh. Panoramalage. 245 qm ren. Wfl., wärme gedämmt, WCs-Regenwasseranlage, 1.800 qm Grdstück. mit Fledermäusen; Trollblumen, Arnika, Orchideen in Bergwiesen, aktive NABU-KG, Info: 036841-552786.

Suche

Mit allen Sinnen erleben und genießen, ich 29/169 natürl. und aufgeschlossen, suche aufmerksamen **Naturfreund** für gem. Aktivitäten und schöne Naturbeobachtungen. PLZ-Bereich 01-09 u. angrenzend. ankeschatz@gmx.de.

Suche **großes Naturbaugrundstück** in Alleinlage, Nähe Naturschutzgebiet angenehm, auch mit Haus zu kaufen, evtl. zu mieten, in Schleswig-HlSt./Nieders./Hessen, ruhe- und naturverbunden. Tel. 05464-5038.

Akademiker mit IQ u. EQ, gerne in d. Natur unterwegs: spazieren, wandern, radfahren o. im Garten aktiv – viels. interessiert: Kleinkunst, Spieleabende, anregende Unterhaltg. Ich bin zuverlässig, treu, Idg., NR, 50 J., 1,85 m, schlank, lebe in Südhessen, suche Partnerin für liebevolle Beziehung mit Familien- / Kinderwunsch. E-Mail: GrBear@aol.com, Tel. 06251-61239.

Kleines Paradies auf dem Land! Junge Sie (63 / 170), mit Herz-Hirn-Humor) mit kuscheligem Haus + „Hof“, Hund + Katze, Schaf + Huhn, sucht lieben, naturverb. Partner! Raum H / BS. Tel. 0170-7081311.

M, 58, Handw. vers., Stud. viels. und neug. su **Wohn-/Hausgem. im ländl. Raum** mit Platz auf Resth./kl. Landwirtschaft. (NS, Wendl., Altmark), Miete o. Kauf, Tel. 0160-4000911.

Natur- und Nordseeliebhaber (39) sucht **Partnerin im Raum HH** für Exkursionen und alles was draußen gemeinsam viel mehr Spaß macht. Freue mich auf Deine Nachricht! ralph.juettner@naju-hamburg.de.

Ich, weibl., 69 Jahre, suche **sinnvolle Aufgabe**. Körperlich und seelisch gesund. Habe eine hauswirtschaftliche Ausbildung, beziehe eine Witwenrente und eine eigene Rente. Habe Hund und Katze. Tel. 040-6050368.

Fledermausschützer (38 J. / 1,65 m), humorv., fröhl., sportl., aufgeschl. und vielseitig interessiert, sucht eine nette Partnerin für ein Leben zu zweit / dritt (?) aus dem Raum Niedersachsen. Herz, Humor und Verstand sind reichlich vorhanden, sowie Familiensinn und Verständnis. Handy: 0160-93421609.

Suche Dich, m., ab ca. 40, M/V o. ww wenn Du Dich an Natur, Kindern, Tieren, Segeln, Kunst und Meer erfreuen kannst und mehr über mich wissen willst: anjagun@t-online.de.

Ferien Inland

Mittelweser. Fachwerk-Ferienhaus von 1743***, max. 6 Pers., 35 km südl. v. Bremen. Nichtraucher. Tel. 04252-855. Weitere Infos: www.ferienhaus-spieker-1743.de.

Tagungshaus Himbergen e.V., Nähe Naturpark Elbufer-Drawehn, Lüneburger Heide, 25+ Betten, 300 qm Saal, Selbstversorger, Vollpension, Alleinbeleger, Grill, Feuerstelle. Tel. 05828-357, www.thhimbergen.de.

Lust auf ein Frühstück mit dem Hirsch?! Die Möglichkeit dazu gibt es in einem einsam gelegenen (keine Nachbarn!) Ferienhaus (70 qm) in der UM mit Seeblick, Sauna und Carport für 2-4 Pers. für 40 € die Nacht. Tel. 01741661046.

Brandenburg-Schiffmühle. Ferienhaus am Wasser, ruhige Lage, **Wasser-Wald, 2-4 Personen, ganzjährig, Bettw. vorh., Schlaf-Wohnr.-Küche-Dusche-WC-TV. PKW-Stellplatz, Garage, Hunde erlaubt.** Tel. 033474-239/0172-3138443.

„Mit Katz & Kuh... auf Du & Du!“ Ferienhaus auf einem kleinen Biolandhof mit Käserei am Jadebusen – Nordsee. Tel. 04734-577, www.hof-colde-vey.de.

Bei Naturfreunden zu Gast in Thüringen. Pension + FeWo in Großfahner, Nähe Erfurt, Gotha, Bad Langensalza (NP Hainich) am Fuße der „Fahner Höhe“. Fleischmann Tel. 036206-2380, www.alter-hauptmann.de.

Achtung Ornithologen! NSG Untere Havel/Gülpersee, Tankstelle der Zugvögel. 3 FeWo*** in Gülpe ganzj. zu verm. Storchennest am Haus. Biberbau, Wandern, Radeln, Angeln, Führungen, Beobachtungsstellen. Tel. 0711-733908, Fax 0711-731630. E-Mail: ferienhaus-guelpe@gmx.de, www.ferien-guelpe.de.

Nationalpark Bayerischer Wald: Erleben Sie den Nat.-Urwald life. Ruhige, gemütl. FeWo für 2-7 Pers. in Riedlhütte, 27,00 €/Tag für 2 Personen, zzgl. Endreinigung, Kurtaxe, Tel. 0172-6346352.

Nationalpark Vorp. Boddenküste. FeHaus, 110 qm f. 8 Pers., 4 Schlafz., 2008 ökol. saniert m. Solaranlage auf gr. Naturgrundst. Alleinlage. www.waldwiese-bodstedt, ab 70 €. Für 4 Pers. www.haushafenblick.de.

Ostseeinsel Poel. DHH/FeWo, strandnah, Sauna, Tel.: 07941-984388 o. 8872, poellaube@gmx.net.

Natur-lich Natur, FeWo 2-4 Pers. unter Reet herbstlicher Vogelzug in Nordfriesland Dagebüll Halligfahrt, Wattwandern, Ebbe u. Flut erleben. Vogelsch.geb. Hauke Haien Koog, Tel. 04674-1529, www.maienswarft.de.

Ruhe, Licht, Atmosphäre, Blick auf den Hunte-deich, Wiesen und Sonnenuntergang. Neu gestalt. Appartement am 330 Jahre alten Gutshaus, 45 qm, 2 Pers., Tel. 04406-6208, www.neuenhuntrorf.de.

Ostsee, Halbinsel Holnis-Nabuland – FeWo (70 qm) in Bauernkate, Kuschelabende am Kamin, TV, 2 Südterrasen im Naturgarten, Privatweg zum Strand 300 m, Dänemark ganz nah. Radfahren, Wandern, Baden usw. Tel. 04631-8636.

Taubergießen-Naturschutzgebiet Kappel-Graf. (Rheinebene), FeWo 55 qm, 2-5 P. + 2 KiB. NR, gef. Vogelstimmen-Wand. Organ. Bootsfahrten, Miet-Räder, Schwarzwald/Elsass, Europapark 3 km. www.fewo-wiegert.de, Tel. 07822-7200.

Biosphärenreservat Schaalsee – absolut traumhaft gelegenes Fachwerkhaus mit Zimmern, FeWo, Café, Garten, auch Seminarhaus, einzigartige Flora und Fauna, gerne mit Hund. www.forsthof-kneese.de, Tel. 038876-31376.

Wasserwandern im Spreewald. Kein TV, kein PC, kein WC: Solarstrom, Komposttoilette, Wiesendusche, Ökoloabe am Ufer, Kanu, Kahn u.v.m. Tel. 030-6812476, info@spreewalddatsche.de, www.spreewalddatsche.de.

Ostsee – 150 m – nahe Falshöfter Leuchtturm und NSG „BIRK“. FeWo ab 30 €, Zim./Fr. ab 22 € pro Tag. Ideal für Kinder – gr. Spielraum + Garten – gr. Küche – Hausprospekt Tel. 04643-2617 + 3296.

Ostsee-Sonneninsel **Usedom**, Karlshagen, neue ruhige FeWos im grünen Nordteil der Insel, Naturstrände, Peenestrom, Deiche, kleine Seen, Aufenthaltsraum vorh. Tel. 03837120303, www.ferien-karlshagen.de.

Wandern / Paddeln / Radeln & die Natur **Mecklenburg-Vorpommerns** erleben. Mai-Tipps: „Frühjahrs-Wandern“ und „Vogelreise Peenetal“ (auch für Anf., kl. Gruppe) Tel./Fax 039724-26431/32. Seite 1999. www.aquilanaturreisen.de

Rügen – Buchenwälder, Höhenwanderwege u. Kreidefelsen. Endlos anmutende Alleen führen Sie zu vertäumten Buchten und Stränden. Komf. FeWo bis 4 Pers., 62 qm, Nichtr., dir. am Meer, 02434-4504, www.erleben-Sie-Ruegen.de.

Gr. Plöner See, **** Doppelhaushälften, absolut ruhig, 2-5 Pers., 50 bzw. 80 qm. Kinderfreundl., Fußbodenheizg., Sat-TV, Fahrräder, 3.000 qm Garten am Waldrand ab 35 €. Tel. 04527-1415/972585, www.ferienhaus-tanneck.de.

Thür. Wald / Naturpark Thüringer Schiefergebirge – Obere Saale, Plothener Teichgebiet. NABU-Mitgl. U. Pötlz bietet 6 komf. FeWo 2/6 Pers. ab 28 €/2 Pers., Kinder u. Hunde willkommen., Sauna, Nebensais.-Erm. u. Pausch-Angeb., Feriengut „Dietzsch“, Saalburg-Ebersdorf, Tel. 036647-23984, www.feriengut-dietzsch.de.

Harz / Bad Grund: gemütl. Kultur-FH m. Garten, herrl. Natur, walddah, Wohnhalle u. 3 Zi., 2 Bäd., Kamin, Klavier, viele Bücher u. Spiele, ab 25 €/Tg., bis 6 Pers., NR, keine Haust., 0551-486983 od. 4896074 AB.

Fisch- und Seeadler am besten gleichzeitig direkt am Kuhzer See in der **Uckermark** beobachten. Hier ist nur Landschaft, Natur und Ruhe... Große separate FeWo (3 Räume, Küche, Bad, Sauna), Boote und Räder inklusive. Preis: 55 € pro Tag. Telefon: 039884-2621.

Rügen / Teschvitz, komf. 4-Sterne-Ferienhaus am Nationalpark Vorpomm. Boddenlandschaft, Ferienwohnungen über 2 Etagen mitten in der Natur. www.ruegen-natururlaub.de, Tel. & Fax 03838-24057.

Nordsee / NF: 2 mod., komfort. FeWo in ruhiger Lage für 2-4 Pers., sehr gute Ausst., Nähe Hauke-Haien-Koog, Beltringharder Koog, Hamburger Hallig. Hausprospekt Tel. 04843-202183, www.deich-urlaub.de.

 Fortsetzung auf Seite 48

Mit gutem Gewissen schick gekleidet

Naturmode auf dem Prüfstand.



hessnatur

Flachsfasern aus Ökoanbau sind eine interessante Alternative zu Baumwolle, die unter anderem von hessnatur verfolgt wird.

Woran erkennt man einen Öko? Am Schlabberlook? Von wegen. Moderne Mode aus Naturtextilien ist schick und salonfähig, formlos hängende Pumphosen und verhüllende Riesenshirts sind out. Aber ist die neue Bio-Kleidung auch wirklich umwelt- und menschenverträglich und damit ihren meist höheren Preis wert?



picture-alliance/gpa/Maxppp



Nach der Biowelle im Supermarkt wendet sich das Interesse wacher Konsumenten zunehmend natur- und menschenverträglicher Kleidung zu. Die Zahl von Firmen, die Textilien in Bioqualität produzieren, ist in den letzten Jahren ebenfalls deutlich gestiegen. Darunter finden sich „alte Hasen“ der Sparte wie Hessnatur oder Engel ebenso wie viele neue kleine Betriebe und Internetanbieter. Auch Textilriesen wie H&M, Otto, C&A oder Levi's haben den Trend längst erkannt und einen Teil ihrer Kollektion umgestellt.

Kritischer Baumwollanbau

Doch Naturmode ist nicht gleich Naturmode. Die Palette reicht von „nur“ aus kontrolliert biologischem Anbau oder sogenanntem Bio-mix bis hin zu den Standard „IVN best“ oder „G.O.T.S.“. Wen wundert's angesichts der endlos erscheinenden Latte von Anforderungen, die ein ökologisch lupenreines Kleidungsstück erfüllen sollte. So schnell lässt sich der Weltmarkt nicht umkämpfen.

Fakten sprechen jedoch dafür, dass das auf Dauer notwendig ist. Beispiel Baumwolle: Die Jahresproduktion von 25 Millionen Tonnen nimmt 2,5 Prozent der weltweiten Ackerfläche, aber ein Viertel aller weltweit verwendeten Insektizide und zehn Prozent der Pestizide in Anspruch. Das anspruchsvolle Malvengewächs schluckt außerdem viel: Das Rohmaterial für eine einzige Jeans verbraucht bei konventionellem Anbau 8000 Liter Wasser.

Der Anbau der Fasern ist nur das erste Glied in einer Prozesskette, die Mensch und Natur

große Probleme bereitet. Es folgen Entlaubungsmittel zur Erleichterung der Ernte, umweltschädliche oder allergene synthetische Farbstoffe, ungenügende Abwasserreinigung sowie katastrophale Arbeitsbedingungen, eine geringe Entlohnung und Kinderarbeit bei der Textilherstellung in Billiglohnländern.

Neue Qualitätszeichen

Bislang stammt nur ein Tausendstel der Faserproduktion aus kontrolliert biologischem Anbau. Doch der Anteil von Naturmode steigt. Auf der einen Seite stehen Anbieter, deren oft gesamtes Sortiment in allen Arbeitsschritten ökologisch und sozial verträglich produziert wird. Hierfür bürgen Qualitätszeichen wie IVN, G.O.T.S. oder Demeter. Rund 1000 Betriebe wurden bereits nach dem neuen internationalen Standard G.O.T.S. (vormals „Naturtextil - IVN better“) zertifiziert. Darunter sind etablierte Hersteller wie Hessnatur, Engel oder Maas. Und langsam folgen die Großen. So haben Wal-Mart und C&A einen Teil ihrer Lieferanten auf G.O.T.S. verpflichtet. Weitere firmenspezifische Qualitätssiegel stellen ähnliche Anforderungen an Anbau, Produktion und Sozialverträglichkeit.

Textilriesen wie Otto, H&M, Levi's und auch C&A setzen mit Teilsortimenten rein auf die biologische Anbaumethode. Diese Kleidung genügt dem hohen Anspruch von IVN oder GOTS bislang nicht. Immerhin engagieren sich die Unternehmen teils in alternativen Anbauprojekten oder verschärfen die Kontrollen in den Zulieferbetrieben. Otto bietet seit 2003

Tipps zum ökologisch verträglichen Textilkau

- Kleidung aus kontrolliert biologischem Anbau bevorzugen.
- Erste Wahl sind die Öko-Qualitätssiegel von demeter, IVN oder G.O.T.S.; Biobaby und Cotton People Organic, Green Cotton, Hessnatur.
- Immer wieder nach umweltfreundlich hergestellter Kleidung fragen.
- Den Kleiderschrank schrumpfen: besser wenige hochwertige Teile als haufenweise Billigklamotten.

eine Ökolinie an, Levi's vertreibt eine echte Öko-Jeans, die Bio-zertifiziert ist. C&A vermarktete 2007 bereits 12,5 Millionen Kleidungsstücke aus kontrolliert biologischem Anbau (kBA). Und H&M hängt in diesem Herbst eine Kollektion von rund 100 Bio-Teilen auf die Stange. Bezüglich der Weiterverarbeitung der Stoffe sollen Kontrollen und Verbesserungen bei den konventionellen Methoden vorangetrieben werden, so Pressesprecher Hendrik Alpen.

Alles Logo?

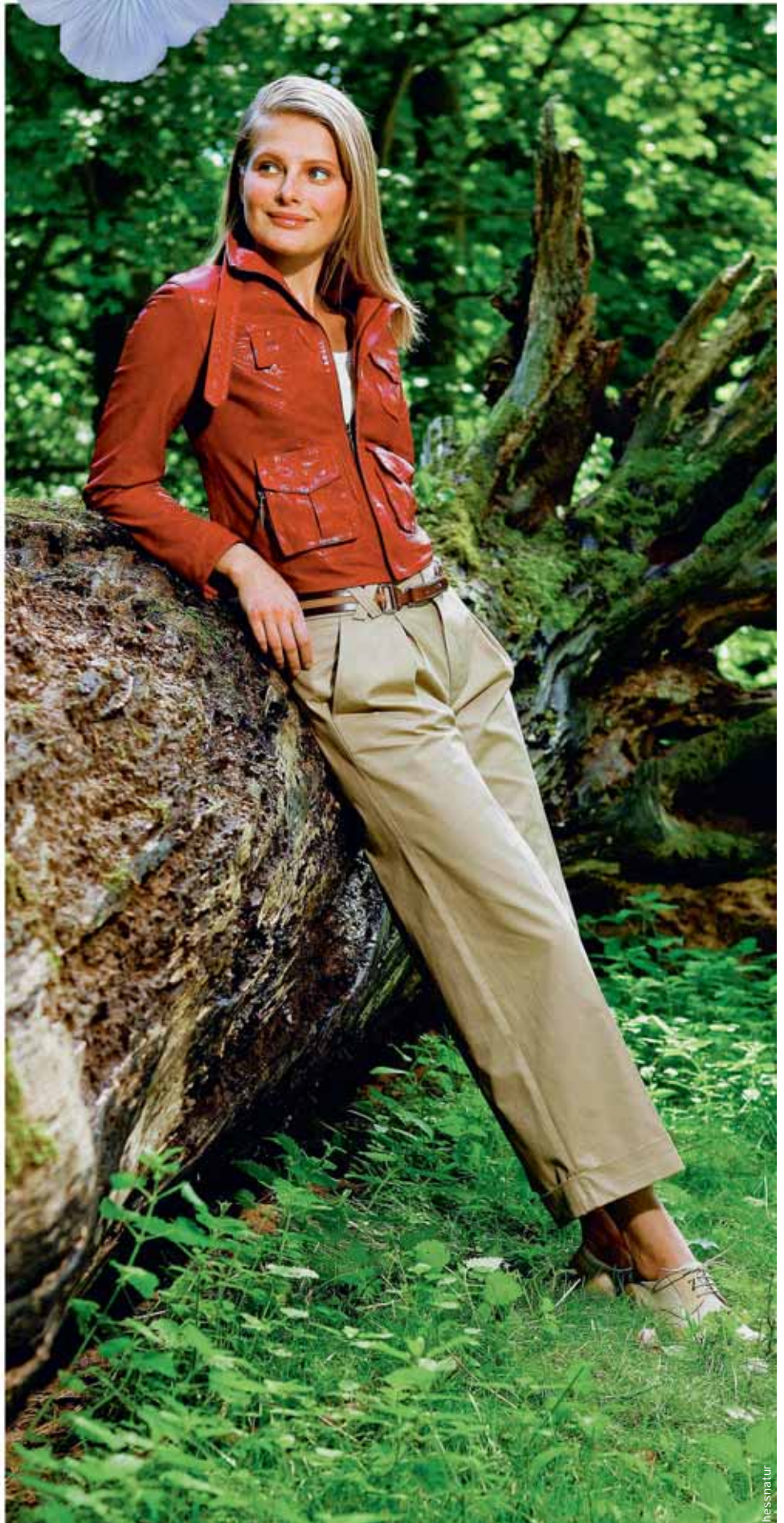
Auszeichnungen gibt es viele: das EU-Umweltzeichen, den Öko-Tex Standard 100 und den Öko-Tex Standard 100 plus, Organic Cotton von H&M, Toxproof des TÜV Rheinland und Pure Wear des Otto Versand. Bei diesen Labels handelt es sich um Prüfzeichen für Textilien, die Grenzwerte für problematische Chemikalien festlegen. Sie sagen nichts darüber aus, auf welchem Weg die Kleidung erzeugt wurde und lassen chemische Rückstände zu. Pure Wear schreibt zumindest 50 Prozent Bio-Baumwolle vor. Öko-Tex Standard 100 plus begutachtet gesundheits- und sozialverträgliche Kriterien in den Betrieben. Also: Produkte mit diesen Zeichen sind keine echten Naturtextilien. □

Keine EU-weiten Standards

Für den geneigten Naturtextil-Käufer bleiben angesichts des Angebotsdschungels viele Fragen offen. Ein EU-Naturtextil-Label, das den gesamten Herstellungsprozess mit einbezieht, sei nicht in Sicht, sagt Gabriele Kolompar, Vorsitzende des Internationalen Verbands für Textilwirtschaft und Chefin von Engel. Den Vorschlag, ein „EU-Bio-Sechseck“ für Kleidung einzuführen, wehrte die EU-Kommission im Jahr 2000 ab.

Aus den folgenden Bemühungen erwuchs der Standard G.O.T.S., der seit diesem Jahr gilt. Steige die Akzeptanz der Konsumenten und die Zahl der teilnehmenden Betriebe, erhoffe man sich langfristig auch die Aufmerksamkeit der Verantwortlichen in der EU, erklärt Kolompar. Das wäre wünschenswert, denn das bestehende europäische Textil-Label „EU-Blume“ blüht leider erst, wenn das Kleidungsstück schon fertig im Karton liegt. □

Beate Schuricht





Für die Natur begeistern

Das runderneuerte Internet-Angebot des NABU.

Seit wenigen Tagen sieht die NABU-Welt plötzlich anders aus – zumindest im Internet. Wer nun die Website www.NABU.de aufruft, könnte vielleicht denken, er sei hier falsch, wenn nicht weiterhin das NABU-Logo links oben in der Ecke davon künden würde, dass man doch richtig ist.

Was ist geschehen? Der Bundesverband, zehn Landesverbände, drei NABU-Zentren und die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe haben Ende Oktober gemeinsam ihre Internet-Auftritte in einem einheitlichen Design umgestellt.

„Für eine Aktualisierung wurde es höchste Zeit“, erklärt Frank Griesel, Leiter der Berliner Online-Redaktion. Der alte Auftritt war an kleinere Monitore angepasst, die heute kaum noch Verwendung finden, die Suchfunktion war nicht optimal platziert, die Programmierung war veraltet. Kurz: Die Website musste weiterentwickelt werden. „Aufräumen, klarer werden, vereinfachen und die Besucher für die Natur begeistern – das war unser Motto für den Neuauftritt“, so Griesel. Ob es tatsächlich gelungen ist? Schauen Sie selbst auf www.NABU.de nach und machen Sie sich ein Bild.

DAS IST NEU

Verzahnung der Ebenen

Eines der Grundprinzipien des neuen Gesamtauftrittes ist es, die Teilauftritte der Landesverbände, der Zentren und der Bundesebene möglichst eng miteinander zu verzahnen. Auf jeder Startseite finden die Besucher rechts eine kleine Deutschlandkarte. Klickt man eines der Bundesländer an, landet man direkt beim Auftritt der entsprechenden Region. Diese Verzahnung findet sich aber auch im Hintergrund. Mit Hilfe des optimierten Redaktionssystems können die NABU-Redakteure, ob hauptamtlich oder ehrenamtlich, ob in Berlin, Stuttgart oder Bergenhusen, schneller und effizienter Beiträge erstellen und diese in unterschiedliche Bereiche und Auftritte integrieren.

Kurze Wege zum Ziel

Noch 2002, bei der letzten gründlichen Überarbeitung, bestand die NABU-Homepage aus wenigen hundert Einzelseiten. Heute sind es fast 10.000. Die NABU-Onlinewelt wird immer komplexer und vielfältiger. Eine der größten Herausforderungen ist es deshalb, jeden Nutzer auf möglichst kurzem Weg und in möglichst kurzer Zeit zu den Inhalten zu führen, die ihn persönlich interessieren. Neben der Volltextsuche gibt es deshalb auch ein dynamisches NABU-Lexikon, in dem sich viele Pro-

Bildschirmfotos links: Die Eingangsseite der www.NABU.de begrüßt Besucher mit ausgewählten Meldungen und einer Nachrichtenleiste sowie – in diesem Ausschnitt nicht sichtbar – Mitmach-tips und Veranstaltungshinweisen. Durchschnittlich erscheinen täglich zwei bis drei neue Beiträge. Es genügt ein Klick auf Überschrift, Abbildung oder „Mehr“ und schon landet man beim entsprechenden Beitrag – hier einem über Marienkäfer.

jekte, Stichwörter, Fachbegriffe oder Tier- und Pflanzenarten finden lassen. Sogenannte Tag-Clouds zeigen zudem, welche Themen aktuell besonders stark nachgefragt werden.

Multimedialer werden

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Der neue Auftritt soll deshalb auch mit mehr und größeren Bildern, Diashows und Videos die Besucher von den Schönheiten der Natur begeistern. Gleichzeitig werden auch die Texte mehr Abwechslung bringen, schneller auf den Punkt kommen, journalistischer werden. Auch wird künftig mehr von den Menschen berichtet, die sich im NABU für die Natur einsetzen.

Service

Hier wurde am stärksten ausgebaut. Zum einem kann man sich die Website schneller und bequemer in einer größeren oder kleineren Schrift anzeigen lassen, zum anderen gibt es viele neue Service-Funktionalitäten. So werden direkt auf den Startseiten Themen vorgestellt, die zum Mitmachen einladen.

Rund 120 verschiedene eigene Broschüren, Falbblätter, Aufkleber oder Poster bietet der NABU derzeit an. Damit Internet-Besucher in dieser Vielfalt einen Überblick behalten, wurde ein eigener Shop integriert, mit dem man einfach und bequem die gewünschten Materialien direkt bestellen kann.

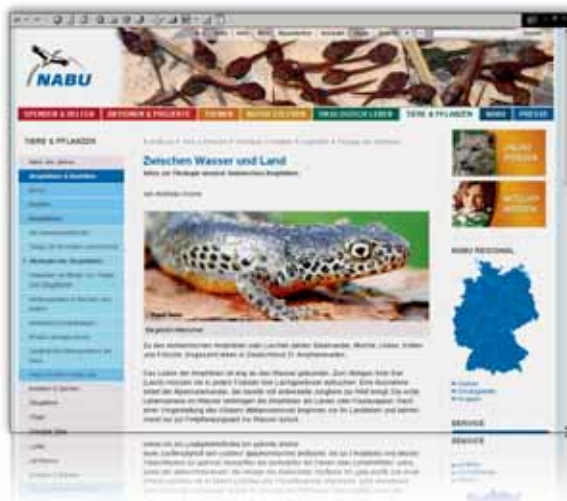
Die Freude an der Natur steht bei vielen Nutzern der www.NABU.de an erster Stelle. Naturkundliche Beiträge werden ganz klar am häufigsten gelesen.

In der Online-Ausgabe von „Naturschutz heute“ lassen sich sämtliche Beiträge der letzten zehn Jahre nachlesen.



Termin-Datenbank

Wo ist beim NABU was los? Wo finden Vogel-Exkursionen, Fledermausführungen oder Tagungen statt? In der zentralen NABU-Termin-datenbank werden jedes Jahr rund 7.000 Veranstaltungshinweise eingetragen. Damit Besucher sich besser durch diese umfangreiche Datenbank navigieren können, wurde auf den jeweiligen Startseiten ein interaktiver Kalender eingebaut. □



Die Online-Themen

Die NABU-Homepages sind jeweils in mehrere große Bereiche unterteilt. Bei der www.NABU.de sind es die folgenden acht:

- **Spenden & Helfen** mit Infos zur Mitgliedschaft, zu Patenschaften und Spendenprojekten.
- **Aktionen & Projekte** mit einem breiten Spektrum vom Vogel des Jahres über die Stunde der Gartenvögel, Spritspartrainings und die Havel-Renaturierung bis zur Ökologischen Stadtbeleuchtung.
- **Themen** mit allen umweltrelevanten Politikbereichen wie Arten- und Naturschutz, Landwirtschaft, Siedungsentwicklung, Verkehr und Klimaschutz.
- **Natur erleben** mit naturkundlichen Tipps, den NABU-Schutzgebieten und Zentren, Fotografie und Webcams.
- **Ökologisch leben** unter anderem mit den Rubriken Balkon & Garten, Bauen & Wohnen, Essen & Trinken sowie Gesundheitstipps.
- **Tiere & Pflanzen** mit zahlreichen Artenporträts, einem Lexikon und der kompletten Übersicht „Natur des Jahres“.
- **NABU** mit den wichtigsten Adressen, der NABU-Selbstdarstellung, der Online-Ausgabe von „Naturschutz heute“ und der Jobbörse.
- **Presse** mit den Pressemitteilungen, Pressefotos und Freianzeigen.

Natur hält fit

Trotz Lichtmangel und Grippeviren
gesund durch den **Winter**.



Das Winterhalbjahr ist die dunkle Jahreszeit. Kurze Tage, lange Nächte und trübes Wetter verringern drastisch das Angebot an Tageslicht. Wer arbeiten geht, verlässt bei Dunkelheit das Haus und kehrt im Dunkeln zurück, ohne viel von der Wintersonne gesehen zu haben.

Während manchen Menschen diese saisonalen Veränderungen nichts ausmachen, drückt bei anderen der Lichtmangel aufs Gemüt, sie leiden am „Winter-Blues“ oder entwickeln sogar eine Winterdepression. Lichttherapie kann hier helfen oder vorbeugend wirken. In den nordischen Ländern mit ihren noch längeren Winternächten ist diese Methode schon lange weit verbreitet.

Spazieren für die Abwehrkräfte

Spezielle Leuchten geben über eine große Leuchtfläche helles weißes Licht ab, das über die Augen wahr- und aufgenommen wird. Zwischen 30 Minuten und bis zu zwei Stunden kann die tägliche Lichttherapie mit 2.500 bis 10.000 Lux Helligkeit dauern. Nebenbei sind einfache Tätigkeiten wie Frühstück, Zeitung lesen oder Telefonieren möglich. Allerdings sollte man nahe der Lichtquelle sitzen, Blendungen vermeiden, die normale Raumbeleuchtung eingeschaltet lassen und die Therapie besser tagsüber und nicht nachts durchführen.

Und eine Regel ist ganz wichtig: Noch besser ist das regelmäßige Rausgehen! Wer Tageslicht

nutzen und dabei einen Spaziergang machen kann, tut gleich auch noch etwas für seine Abwehrkräfte.

Abwehrkräfte sind im Winter besonders gefordert, denn jetzt sind wir Krankheitserregern aus mehreren Gründen besonders ausgesetzt. Wer fit durch den Winter kommen will, sollte seinem Körper Ruhe, Bewegung und gute Ernährung gönnen. Zur Ruhe gehört Entspannung mit ausreichend langem Nachtschlaf und möglichst wenig immunschwächendem Stress.

Frisches Obst statt Tabletten

Moderate, aber regelmäßige Bewegung aktiviert die Abwehrzellen im Blut. Ausdauer- und kein

Leistungssport ist angesagt, wer es übertreibt schadet der Immunabwehr. Trotz kurzer Tage sollte man Spazieren gehen, Walken, Joggen oder wenigstens eine Runde um den Block drehen. Nasse Haare und durchgeschwitzte Kleidung nach dem Sport sind unbedingt zu vermeiden. Zusätzlich stärken Klimareize wie Wasseranwendungen beim Kalt-Warm-Duschen oder in der Sauna das Immunsystem.

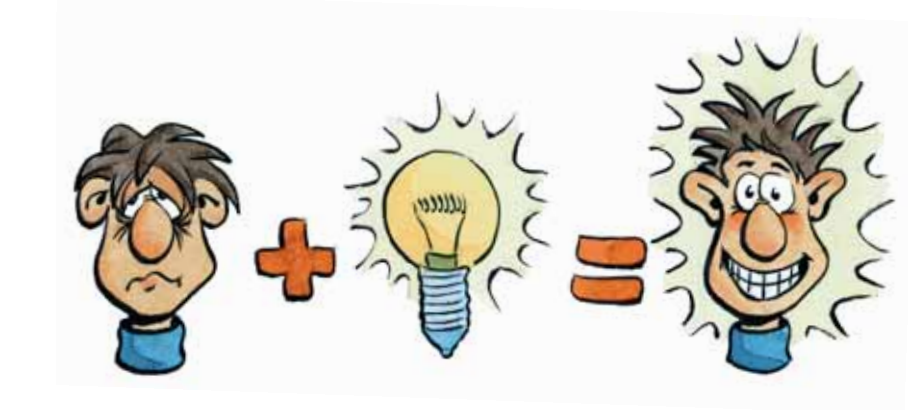
Nicht zuletzt ist ausgewogene Ernährung wichtig. Den im Winter erhöhten Bedarf an Vitalstoffen deckt man mit viel frischem Obst und Gemüse in den Ampelfarben rot, gelb und grün. Zusammen mit Vollkorn- und Milchprodukten, Muskelfleisch und Pflanzenölen enthalten sie Vitamine, Mineral- und andere Stoffe, die der Körper jetzt benötigt. In Tablettenformen müssen diese Nahrungsbestandteile nur bei erhöhtem Bedarf, einseitiger Ernährung oder einem Mangel an natürlicher Zufuhr ergänzt werden.

Als einziges Vitamin kann der Körper Vitamin D selbst herstellen, allerdings nur mit Hilfe des Sonnenlichtes. Während das im Sommer kein Problem ist, sind wir im Winter zu wenig draußen. Das ebenfalls für den Knochenbau wichtige Kalzium ist in Milchprodukten und Grüngemüse wie Brokkoli, Lauch und Grünkohl enthalten.



Küssen erlaubt!

Für die Winterzeit gelten weitere spezielle Regeln. Rauchen und trockene Raumluft behindern die Reinigungsfunktion der Schleimhäute so dass Viren leichter eindringen können. Rauchverzicht, Stoßlüften, Raumluftbefeuchtung, Nasenduschen mit Salzwasserlösung und ausreichende Flüssigkeitszufuhr durch Trinken unterstützen die Abwehr.



Auf Türklinken, Griffen oder Telefonhörern sind Erkältungsviren stundenlang aktiv. Deshalb ist regelmäßiges Händewaschen eine wichtige Schutzmaßnahme. Küssen ist übrigens eher unkritisch und daher immer erlaubt!

Kalte Füße verschlechtern die Körperabwehr, indem sie über eine „Sparreaktion“ des Körpers die Schleimhautdurchblutung drosseln und Viren leichteres Spiel haben. Deshalb gilt es die Füße warm zu halten oder durch ein 15- bis 20-minütiges warmes Fußbad zu erwärmen.

Wen ein grippaler Infekt trotzdem erwischt hat, der kämpft bei einer klassischen Erkältung

Kräuter gegen Erkältung

Zunächst verlangt der Körper selbst nach dem wichtigsten Therapieschritt: Ruhe und langsamer machen. Bewährt haben sich Hausmittel wie warme Halswickel, heiße Tees und feucht-warme Wadenwickel, um Fieber wieder zu abzusenken.

Die Natur hat gegen Erkältungen einiges zu bieten: Kamille und Salbei wirken desinfizierend und entzündungshemmend, Schleimstoffe von Isländisch Moos, Spitzwegerich, Malve und Eibisch unterstützen die Schleimhäute, ätherische Öle aus Latschenkiefer und Pfefferminze lösen Sekrete, Efeuextrakte und Sonnentau wirken hustenlösend, Tees aus Linden- und Holunderblüten schweißtreibend. Die Anwendung erfolgt je nach Mittel durch Einreiben, Inhalieren, Dampfbaden, Gurgeln oder Einnehmen. Ergänzend helfen abschwellende Nasentropfen in der Nacht. Und zur Stärkung des Immunsystems hat sich Sonnenhut bewährt. Allerdings sollte sein Wirkstoff nur begrenzte Zeit eingenommen werden.

Aber trotz Lichtmangel und Wintergrippe: Gehen Sie in die Natur und genießen Sie die wunderbar sonnigen Wintertage! □

Text: Stefan Bosch

Illustrationen: Mele Brink

etwa sieben Tage zunächst mit Halsschmerzen, Schnupfen, dann Kopf- und Gliederschmerzen und zu guter Letzt mit Husten. Zwei bis vier Virusinfektionen der oberen Atemwege pro Jahr sind für Erwachsene die Regel. Eine gezielte Therapie – wie sie zum Beispiel mit Antibiotika bei bakteriellen Infekten möglich ist – gibt es nicht. Man kann sich nur die lästigen Symptome erträglicher machen.



GRÜNHAUS

Streifzug durchs Naturparadies

Die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe hat eine 22-seitige Broschüre herausgegeben, mit der Interessierte einen Vorgeschmack auf die naturkundlichen Wanderungen durch Grünhaus bekommen. Die Broschüre „Streifzug durch das Naturparadies Grünhaus“ nimmt die Leser mit auf eine abwechslungsreiche Entdeckungstour durch das niederlausitzer Naturparadies, die an die Originalführungen im Gelände angelehnt ist. Dabei ist Spannendes zu erfahren: Wieso kann die Kreuzkröte in trockensten Landschaften überleben? Womit überrascht der Wiedehopf hung-

rige Beutegreifer? Wo verschläft der Sandohrwurm den Winter?

Die Broschüre kann kostenlos bei der NABU-Stiftung unter der Tel.-Nr. 030-28 49 84-18 00 angefordert werden. □



NATURFÜHRER EIDERMÜNDUNG

An der schleswig-holsteinischen Eidermündung betreut der NABU mehrere Naturschutzgebiete. Ein neuer Naturführer soll den Besuchern der Schutzgebiete und des

Naturinformationsareals Katinger Watt nun Einblicke in die eindrucksvolle Vielfalt der Lebensräume und deren Bewohner geben. Zahlreiche Karten erleichtern die Orientierung im Gelände und weisen auf Besonderheiten hin. In den Texten werden Schutzgebiete und die vielfältigen Lebensräume beschrieben und über das Wie, Was und Warum der Naturschutzarbeit berichtet. Vorschläge zu Wanderrouten, Tagesausflügen, Veranstaltungen und Beobachtungsmöglichkeiten runden das Informationsangebot ab. Der reich bebilderte Naturführer richtet sich an alle naturinteressierten Besucher. □



Umfang 160 Seiten, Preis dank Unterstützung der Umweltlotterie Bingo, Leica Camera AG, und der Beatrice-Nolte-Stiftung günstige sechs Euro. Bezug im Buchhandel unter der ISBN 978-3-898763882.

Anzeigen

sanalux ...denn Licht ist mehr

Holen Sie sich gesundes Licht in Ihr Heim:

Lichtwecker – frisch in den Tag durch gesundes Aufwachen

Lichttherapiegeräte – der Ersatz der Sonne gegen saisonale Depressionen, Schichtarbeitersyndrom und Schlafstörungen

10% Exklusiv-Rabatt für NABU – Mitglieder bis zum 30.12.2008 auf Lichttherapiegeräte und Lichtwecker im Angebot von sanalux!

www.sanalux.de

Große Auswahl an Lichtweckern und Lichttherapiegeräten!

- sorgfältige Beratung
- guter Service
- solide Qualität
- schnelle Lieferung auf Rechnung



sanalux GmbH

Kostenlose Informationen anfordern! Vertriebsbüro Deutschland · Lautlinger Str. 174 · 72458 Albstadt
Tel 074 31/971 47 60 · Fax 074 31/727 83 · www.sanalux.de

Seit 14 Jahren spezialisiert auf naturkundliche Reisen

ALBATROS OUTDOOR www.albatros-outdoor.de
Natur- und Aktivreisen Tel.: 03366 / 15 33 75



AUF DEN SPUREN DER WÖLFE IN POLEN:
Wanderungen und Schneeschuhtouren in den Waldkarpaten

Gambia - Vögel am Gambiaström	Jan 2009
Indien - Tiere der Wüste Thar (Indische Löwen, Wildesel, viele Vogelarten)	Jan 2009
Indien - Wildnisse Ostindiens (Panzerashörner, Elefanten, viele Vogelarten)	Feb 2009
Indien - Vogelparadies & Tigerland (Keoladeo N.P. + Ranthambhore N.P.)	Feb 2009
Vögel am Fuße des Himalaja (Panzerashörner, Elefanten, viele Vogelarten)	Feb 2009
Indien - Dem Tiger auf der Spur	März 2009
Namibia - Brasilien - Äthiopien - Madagaskar u.v.m.	
Tel 0202 507633 www.terra-unica.de info@terra-unica.de	

POLEN · NATURREISEN

GANZJÄHRIG · 7 TAGE – 560 EURO / 10 TAGE – 850 EURO · VP
(MINDESTENS 1 BIS MAXIMAL 8 PERSONEN)

VÖGEL · WISENTE · ELCHE · BIBER

KATALOG: PIOTR ORZECZOWSKI · NALKOWSKIEJ 9
17-200 HAJNKOWKA/PL · TEL/FAX 00 48 85 682 38 55

WWW.ORNITOURS.COM.PL

ORNIWELT
Ihr Ausrüster für
Ornithologie und Naturbeobachtung

Ferngläser, Spektive & mehr
Plus jede Menge Infos, Spaß und Nützliches für "Ornis" auf unserer Internetseite!

www.fernglaeser.de

Tel. (06403) 940518 - Fax (06403) 940519



Die neuen Mediadaten 2009 von „Naturschutz heute“ sind da. Einfach anschauen und herunterladen unter www.naturschutz-heute.de.

Unsere nächste Ausgabe zum „Vogel des Jahres 2009“ erscheint am 30. Januar. Anzeigenbuchungsschluss ist am 5. Dezember.



HANDYS FÜR DIE HAVEL

Handys sammeln und gewinnen

Schon seit 2006 unterstützen zahlreiche NABU-Gruppen und Einzelpersonen die Handy-Recycling-Kampagne von NABU und Vodafone. Hierbei werden die gesammelten Althandys umweltgerecht recycelt. Darüber hinaus fließen pro Handy drei Euro in das Havel-Projekt des NABU, mit dem die Flusslandschaft wieder in einem naturnahen Lebensraum für Pflanzen und Tiere verwandelt werden soll.

Und es gibt es noch einen weiteren Grund mitzumachen: Die Handy-Sammelmeisterschaft zwischen November 2008 und Ende März 2009. Prämiert wird, wer die meisten Handys sammelt. Zusätzlich zeichnet der NABU die origi-

nellste Sammelaktion aus. Die Gewinner können den Lebensraum von Biber, Fischotter und Eisvogel an der Havel sowie die NABU-Bundesgeschäftsstelle in Berlin kennenlernen. Viele weitere schöne und nützliche Preise werden an die engagierten Handy-Sammler vergeben.

Mitmachen kann jeder. Zum Beispiel kann man eine Sammelaktion in Schulen, in Firmen, im Rathaus oder im Bekanntenkreis organisieren. Poster und Postkarten zur Bewerbung gibt es kostenfrei beim NABU-Shop. Selbstverständlich hilft auch, wer sein altes Handy einfach bei einer NABU-Sammelstelle abgibt oder es an die NABU-Zentrale schickt.

Weitere Informationen zum Wettbewerb und zur Kampagne gibt es im Verbandsnetz (www.NABU-Verbandsnetz.de), im In-

ternet unter www.NABU.de/handys oder bei Elisabeth Dubbers, Tel. 030-28 49 84-15 70, handy@nabu.de. □ (eli)



Anzeige



Der WWF und die Stiftung für Konsumentenschutz bewerten die gebana regelmäßig als «sehr empfehlenswert».

Erntefrisch aus Tunesien:

Bio & Fair Rispendatteln

Exklusiv auf Vorbestellung – in 20 Tagen von der Oase zu Ihnen nach Hause.

LESER-ANGEBOT

Biologisch angebaut ✓

Fair gehandelt ✓

Direkt vom Kleinbauern ✓

Frisch von der Ernte ✓

Gesund und lecker ✓

Bio & Fair Rispendatteln
5 kg für EUR 40,00

Bestellen Sie gleich!
www.gebana.de/datteln
Tel. +41 43 366 65 00

Per Post. Adressangaben bitte in Grossbuchstaben ausfüllen.
5 kg **Bio & Fair Rispendatteln** für EUR 40,00

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

E-Mail

Der Preis versteht sich inkl. MwSt., exkl. EUR 5,00 Versandkosten. Wir bitten um Ihre **Vorbestellung bis zum 1. Dezember 2008**, damit wir die Datteln erntefrisch direkt beim Bauern beziehen können. Anfang Dezember werden die Datteln in Tunesien verschifft und sind bis Mitte Dezember bei Ihnen zu Hause.





Hallo Partner!

Wie **Pilze und Bäume** voneinander profitieren.

Sie sind überall. Gräbt man im Wald bei einem beliebigen Baum die Wurzeln aus, bei einer Buche, einer Eiche oder auch einer Fichte, so werden diese fast immer mit einem feinen weißlichen Pilzgeflecht überzogen sein. Nicht die dicken Wurzeln nahe am Stamm, sondern die Feinwurzeln ganz am Ende. Unsere Waldbäume sind fast alle von sogenannten Mykorrhiza-Pilzen umwachsen.

Mykorrhiza bedeutet übersetzt schlicht Pilzwurzel. Mehr als tausend Mykorrhiza-Pilze gibt es in Mitteleuropa, darunter so bekannte Arten wie der Fliegenpilz, die Knollenblätterpilze, die Pfifferlinge, die Steinpilze und auch die Trüffel.

Tauschhandel via Wurzel

Dabei dringt der Pilz in die äußeren Schichten der Wurzelrinde ein und treibt seine Fäden bis in die winzigen Leerräume zwischen den Wur-

zelzellen. Der Pilzbefall ist nicht etwa ein Krankheitszeichen, die Mykorrhiza dient vielmehr beiden, den Bäumen ebenso wie den Pilzen.

In den Zellzwischenräumen findet nämlich in großem Stil ein Stoffaustausch statt: Die Bäume liefern Kohlenhydrate in Form von Zucker, die Pilze liefern Wasser und Nährstoffe wie Phosphate und Stickstoff.

Auch wenn die meisten Pilze ortsfest sind – Schleimpilze können sich sogar bewegen –, gehören sie weder zum Tier-, noch zum Pflanzenreich. Ihnen fehlt die typische Pflanzeigenschaft, mit Hilfe von Blattgrün und Sonnenlicht energiereiche Kohlenhydrate selbst herzustellen. Manche Pilze helfen sich, indem sie Laub und andere Organismen zersetzen. Die Mykorrhizapilze sind mangels geeigneter Enzyme dazu nicht in der Lage, sie lassen sich deshalb von den Bäumen versorgen.

Bessere Wasserversorgung

Untersuchungen zeigen, dass die Bäume dabei zwischen einem Zehntel und einem Viertel ihrer gesamten Produktion an die Pilzpartner abliefern. Dabei sind manche Pilze auf bestimmte Baumarten spezialisiert, andere zumindest auf Laub- oder auf Nadelgehölze. Fast jeder Baum wiederum geht Partnerschaften mit mehreren Pilzarten gleichzeitig ein.

Die Pilzgeflechte sind so ausgedehnt, dass über diesen Vermittler auch Nahrung von einem Baum zum anderen transportiert wird. Vor allem aber durchdringen die feinen Pilzfäden den Boden viel dichter, als es Baumwurzeln könnten. Die aktive Oberfläche zur Wasser- und Nährstoffaufnahme vervielfacht sich damit. Bäume mit Mykorrhiza-Partner werden wesentlich besser versorgt, als solche, die alleine auf ihre eigenen Wurzeln angewiesen sind.

DIE SPITZE DES EISBERGS

Mit den Pilzen ist es wie mit den Eisbergen: Das meiste spielt sich unter der Oberfläche ab. Was wir als Waldpilze wahrnehmen – und gegebenenfalls pflücken –, sind nur die Früchte.

Der eigentliche Pilzkörper besteht aus einem fadenartigen Zellgeflecht, das je nach Lebensweise des Pilzes in anderen Organismen oder im Boden gedeiht. Wenn aus diesem Zellgeflecht Fruchtkörper wachsen, ist das schon mal ein gutes Zeichen. Denn in Notzeiten spart der Pilz seine Kräfte und trägt keine Früchte. Pilzgeflechte können in Extremfällen mehrere Hektar groß sein und mehr als tausend Jahre alt werden.

Ohne Pilze würde die Welt wohl in Bio-Abfall ersticken. Viele sind spezialisiert auf die Zersetzung organischen Materials. Andere wieder leben als Parasiten und zapfen Pflanzen um Nährstoffe an. Der beliebte Speisepilz Hallimasch macht sogar beides: Erst schmarotzt er an seinem Wirtsbaum, um ihn am Ende schließlich komplett auseinanderzunehmen.

Ein dritte Gruppe von Pilzen geht Symbiosen, also Lebensgemeinschaften mit Organismen ein, so dass wie bei den Flechten – hier sind Algen die Partner – ganz neue Mischwesen entstehen. Auch die Mykorrhizapilze leben symbiotisch, indem sie sich mit Pflanzenwurzeln verbinden. □

Der giftige Knollenblätterpilz ist eine typische Pilzwurzelart.



Alles lassen auch die Mykorrhizapilze nicht mit sich machen. Auf Stickstoff-Überdüngung zum Beispiel reagieren sie empfindlich. Und Stickstoff regnet heute durch Verwehungen aus Landwirtschaft, Industrie und Verkehr in großen Mengen auch über die Wälder nieder. Während das den Holzersetzer unter den Pilzen nichts ausmacht, schlägt es bei den Mykorrhizapilzen auf das Wachstum und es werden weniger Fruchtkörper gebildet. Das Artenspektrum verändert sich und am Ende wird die Vitalität unserer Waldbäume gleichfalls abnehmen. Geht es einem der beiden Partner schlecht, leidet auch der andere. □

Helge May

Schutz und Filter

Gleichzeitig wirkt der Pilzmantel um die Baumwurzeln als hochwirksamer Schwermetallfilter; Krankheitserreger, selbst Trockenheit und Frost können dem Baum ebenfalls weniger anhaben. Der Nachteil aus menschlicher Perspektive: Zurückgehaltene Schwermetalle wie Cadmium oder Blei reichern sich im Pilz an, besonders in den Fruchtkörpern. Das gilt auch für radioaktive Stoffe wie Cäsium. Angesichts einer Halbwertszeit von 30 Jahren sind von lange vergangenen Atombombentests und von der Atomkatastrophe in Tschernobyl 1986 noch erhebliche Strahlungsmengen aktiv.



Violetter Lacktrichterling




Bücher und Web-Infos
NABU-Pilzexperte Andreas Gminder hat in diesem Jahr im Kosmos-Verlag zwei neue, reich bebilderte Pilzfürer veröffentlicht.

„Welcher Pilz ist das?“, zusammen mit Tanja Böhning verfasst, ist das ideale Einsteigerbuch und mit 450 vorgestellten Arten gleichzeitig sehr umfangreich. Ausgewählte Arten lassen sich zudem aus dem Web auf Smartphone, PDA und MDA laden. 320 Seiten. Preis: 9,95 Euro. ISBN 978-3-440-10797-3.



Das „Handbuch für Pilzsammler“, der Name sagt es, wendet sich besonders an Naturfreunde, die Pilze nicht nur identifizieren, sondern auch verwerten wollen. Neben 340 Artenporträts enthält das 398-seitige Buch deshalb auch Pilzrezepte. Kosten 19,90 Euro, ISBN 978-3-440-11472-8.

Wer nicht gleich ein Buch kaufen möchte, findet Pilzinfos auch auf der NABU-Homepage. Andreas Gminder stellt dort die häufigsten Speisepilze vor und verrät seine Lieblingsrezepte. □ 



Fichtensteinpilz



M. Schaf

Der Schwarzstorch ist erstmals nicht mehr auf der „Roten Liste der Brutvögel Deutschlands“ vertreten.

Viel Bewegung

Die neue **Rote Liste** der Vögel.

Die gute Nachricht zuerst: Mit Wanderfalke, Seeadler, Uhu und Schwarzstorch sind jahrzehntelange Sorgenkinder des Artenschutzes erstmals nicht mehr auf der „Roten Liste der Brutvögel Deutschlands“ vertreten. Dank umfassender Schutzprogramme, oftmals mit Rundumbetreuung engagierter Vogelkundler während der gesamten Brutsaison, haben sich ihre Bestände so weit erholt, dass sie als „geheilt entlassen“ werden konnten.

Natürlich bedürfen diese Arten weiterhin unserer Aufmerksamkeit, doch in den Fokus der Schutzbemühungen geraten andere. Immerhin 30 Vogelarten sind derzeit in Deutschland unmittelbar vom Aussterben bedroht, darunter Schreiadler, Großer Brachvogel, Zwergseeschwalbe und Steinschmätzer, die zusammen mit sechs weiteren Arten neu in diese höchste Gefährdungsstufe aufgerückt sind.

30 Arten vor dem Aus

Damit droht heute fast jede achte heimische Vogelart aus Deutschland zu verschwinden. Denn das ist die schlechte Nachricht: Bei allen Erfolgen ist die gerade erschienene neue Rote Liste kein bisschen kürzer geworden. 129 ungefährdeten Arten stehen 110 gefährdete Arten gegenüber, dazu kommen noch 21 auf einer sogenannten Vorwarnliste.

Rote Listen gelten als „Fieberthermometer des Naturschutzes“. Sie geben Auskunft über den Gefährdungsgrad einzelner Arten und damit über den Zustand der biologischen Vielfalt. Die Rote Liste der Brutvögel wird alle fünf Jahre von einem Gremium herausgegeben, dem Institutionen der wissenschaftlichen Vogelkunde angehören. Vogelbeobachter aus ganz Deutschland, darunter auch viele Vogelschützer im NABU, haben hierzu im Rahmen eines vom Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA)



pa/K. Robert

Aus der Roten Liste entlassen

Schwarzstorch, Seeadler, Wanderfalke, Uhu, Kolbenente, Mittelsäger, Weißwangengans, Schwarzkopfmöwe, Mittelmeermöwe, Orpheusspötter, Karmingimpel, Eiderente, Zwergtaucher, Rothalstaucher, Schwarzhalstaucher, Kormoran, Rotmilan, Türkentaube, Mauersegler, Eisvogel, Grünspecht, Mittelspecht, Uferschwalbe, Bartmeise, Rohrschwirl, Sprosser, Gartenrotschwanz und Wiesenschafstelze. □

koordinierten Vogelmonitorings Beobachtungsdaten gesammelt und übermittelt und so die Grundlage der Auswertung geschaffen.

Zu den aktuellen Verlierern in Deutschlands Vogelwelt zählen auch Feldlerche, Turteltaube und Grauspecht – alle bisher nur auf der Vorwarnliste – sowie Küstenseeschwalbe, Krick- und Löffelente. Die Neuaufnahme der Feldlerche als dem klassischen Brutvogel von Feldern und Wiesen macht auf dramatische Weise deutlich, wie schlimm sich die hoch-intensivierten Formen der Landwirtschaft mittlerweile auf die Tierwelt auswirken.

Bodenbrüter in Gefahr

Besonders sind jene Arten gefährdet, die das Grünland besiedeln, darunter der Kiebitz, das Braunkehlchen und der Wiesenpieper – ein bis vor wenigen Jahren weit verbreiteter und häufiger Wiesenvogel, der nun zum ersten Mal in die Vorwarnliste aufgenommen werden musste.

„Die Rote Liste zeigt, dass es noch nicht gelungen ist, dringend notwendige Erfordernisse des Artenschutzes in Agrar- und Umweltprogramme zu integrieren“, so NABU-Vizepräsident Helmut Opitz bei der Vorstellung der Roten Liste in Berlin. „Ohne die Einrichtung ökologischer Vorrangflächen in den Betriebsablauf und ohne einen Stopp beim Grünlandumbruch werden die Ziele für die Artenvielfalt in der Kulturlandschaft nicht zu erreichen sein.“ □

Markus Nipkow

Eine Kurzfassung der Roten Liste findet sich auf der NABU-Homepage. Die Langfassung für den größeren Appetit mit Infos zu Bestandszahlen, kurz- und langfristigen Trends, Trends in den Bundesländern sowie Gefährdungsanalysen ist erschienen in Heft 44 der „Berichte zum Vogelschutz“. Bezug: LBV-Artenschutzreferat, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein, bzw@lbv.de. Kosten: im Abo elf Euro, Einzelheft 15 Euro plus Versand.



Erstmals auf der Roten Liste

Weißflügel-Seeschwalbe, Küstenseeschwalbe, Krickente, Löffelente, Zitronenzeisig, Schelladler, Steppenmöwe, Weißbart-Seeschwalbe, Gelbkopf-Schafstelze, Trauerbachstelze, Alpendohle, Wespenbussard, Wasserralle, Waldschnepfe, Schwarzspecht, Kleinspecht, Felsenschwalbe, Schwarzkehlchen, Blaukehlchen und Wiesenpieper. □



F. Deier

Der Wiesenpieper: Ein bis vor wenigen Jahren weit verbreiteter und häufiger Wiesenvogel, der nun zum ersten Mal in der Vorwarnliste aufgeführt ist.



M. Schaf

Zu den aktuellen Verlierern in Deutschlands Vogelwelt zählt auch die Feldlerche.

Spezialisten im Nachteil

Gruppiert man unsere Vogelarten nach Lebensräumen, Ernährungsgewohnheiten oder Zugverhalten, zeigen sich sehr unterschiedliche Gefährdungslagen. So stehen von den Waldbewohnern nur ein Viertel auf der Roten Liste und der Vorwarnliste, während die wenigen Spezialisten der Heiden und Sandflächen einen Gefährdungsgrad von 80 Prozent aufweisen:

LEBENSRAUM

- Waldbewohner: 25 Prozent
- Siedlungsbewohner: 46 Prozent
- Wasser- und Uferbewohner: 53 Prozent
- Offenlandarten: 59 Prozent
- Küstenvogel: 79 Prozent
- Heidebewohner: 80 Prozent

WOHNRAUM

- Höhlenbrüter: 11 Prozent
- Bodenbrüter: 70 Prozent
- Felsbrüter: 73 Prozent

ERNÄHRUNG

- Beeren- und Kleininsektenfresser: 17 Prozent
- Aasfresser: 29 Prozent
- Samenfresser: 34 Prozent
- Großinsektenfresser: 84 Prozent

ZUGVERHALTEN

- Kurzstreckenzieher: 31 Prozent
- Standvögel: 42 Prozent
- Langstreckenzieher: 66 Prozent




BERICHT DES WELTAGRARRATS

Volle Tanks und leere Bäume

Preissteigerungen für Nahrungsmittel auf den Weltmärkten und Hungerrevolten in mehr als 30 Entwicklungsländern offenbaren eine Welternährungskrise, die von kaum einem Wissenschaftler vorausgesehen worden ist. Anlass zur Hoffnung auf einen Wechsel in der weltweiten Agrarpolitik gibt der aktuelle Bericht des Weltagrarrats IAASTD. EED, Brot für die Welt, NABU und VdW führten gemeinsam in der Berliner NABU-Zentrale ein Symposium durch, bei dem der IAASTD-Bericht vorgestellt wurde.

Der Bericht betont die Notwendigkeit von ökologisch-nachhaltigen Produktionsmethoden, die politische, wirtschaftliche und sozio-kulturelle Rahmenbedingungen berücksichtigen. „Nur so können Armut- und Hungerprobleme gelöst und das Angebot an Nahrungsmitteln verbessert werden“, betont NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller. „Diese integrierte Sicht ist dringender denn je, weil jetzt viele Stimmen aus Wirtschaft und Politik allein auf Produktionssteigerung um jeden Preis setzen.“

Im Einklang mit den Ergebnissen des IAASTD-Berichts muss der Schwerpunkt der Entwicklungszusammenarbeit auf dem lokalen, umweltbezogenen Wissen der Kleinbauern und einem agro-ökologischen, standortspezifischen Ansatz liegen. Auf dem UN-Welternährungsgipfel in Rom dagegen wurden nur die alten Konzepte gegen den Welthunger wieder ausgegraben. Jeder nutzte seine bekannten Argumente, um sie durch die bestehende Krise politisch aufzuwerten. □ 

VOGEL-PISA

Der Spatz, das unbekannte Wesen




M. Schäfer

picture-alliance/dpa/Tack

Nachdem bayerische Schüler bei der Pisa-Studie der OECD gut abgeschnitten hatten, führte die Fachhochschule Weihenstephan nun in Zusammenarbeit mit dem bayerischen NABU-Partner LBV ein „Vogel-Pisa“ durch.

Hierzu wurden Schüler der vierten, siebten und zwölften Klassen in allen bayerischen Regierungs-

bezirken befragt. Die über 3.000 Schülerinnen und Schüler gaben auch Auskunft, woher sie die Arten kennen, wie interessant sie Vögel finden und wie oft sie sich in der Natur aufhalten.

Die Schüler wurden nach den zwölf häufigsten Gartenvögeln befragt. Das sind Amsel, Buchfink, Buntspecht, Elster, Gimpel, Grünfink, Haussperling, Kleiber, Kohlmeise, Rotkehlchen, Star und Zaunkönig. Bei Vorlage von Bildern erkannten sie im Durchschnitt 4,2 Arten. Ernüchternd: 7,4 Prozent der Schüler kennen keinen einzigen dieser Vögel. Nicht einmal jeder hundertste Schüler konnte dagegen alle zwölf Arten richtig bestimmen. Die Amsel ist mit großem Abstand am bekanntesten, Bayerns häufigster Vogel, der Buchfink, ist der unbekannteste der zwölf. Den Haussperling kennt nur noch jeder dritte Schüler. Schüler mit höherer Schulbildung haben eine größere Artenkenntnis, Mädchen verfügen über etwas höheres Wissen als Jungen. □ 



Anzeige



WELCOME OUTDOORS

OFFICE-BAG

Wasserdichte Fahrrad-Aktentasche

5 Jahre Garantie
Made in Germany
www.ortlieb.com



staub- und wasserdicht
durch Rollverschluss

schnelles Einhängen und
Abnehmen durch Quick-
Lock-System

leuchtstarke Reflektoren

abnehmbarer Schultergurt

funktionaler Organizer



ORTLIEB WATERPROOF

GENTESTS

Keine Wolf-Hund-Mischlinge

Anders als von einigen Wolfsgegnern immer wieder behauptet, leben in der Lausitz keine Kreuzungen aus Hund und Wolf. Dies zeigen genetische Untersuchungen, deren Ergebnisse nun das Sächsische Umweltministerium veröffentlicht hat.

2004 hatte die „Neustädter Wölfin“ sich mangels eines wölfischen Partners mit einem Hund gepaart. Die Welpen konnten bis zum Herbst 2004 eingefangen werden. Mischlingen wird aufgrund der Hundeveranlagungen nachgesagt, dass sie deutlich weniger Scheu gegenüber den Menschen zeigen. In den gesamten zehn Jahren, seit denen die Wölfe sich im brandenburgisch-sächsischen Grenzgebiet wieder niedergelassen haben, ist kein Fall bekannt geworden, bei dem sich ein Wolf aggressiv gegenüber einem Menschen verhalten hat.

Die Genproben belegten außerdem, dass die Rückkehrer in der Lausitz nicht aus der Karpatenpopulation im Südpolen stam-



pa/KPA/Werte/Brigitte

men, sondern aus den vereinzelt Rudeln im Nordosten des Landes.

Derzeit leben in der Lausitz vier Rudel und ein Pärchen ohne Nachwuchs sowie wenige Einzelwölfe auf über 1500 Quadratkilometern. Somit beansprucht jeder Wolf etwa 45 Quadratkilometer, ein Wert von mitteleuropäischem Durchschnitt. Da der Wolfsnachwuchs mit der Geschlechtsreife das Rudel verlassen muss, erschließt eine neue Wolfsfamilie immer auch neues Land. Zuletzt vergrößerte in diesem Jahr ein weiteres Rudel das sächsische Wolfsgebiet um geschätzte 300 Quadratkilometer im Bereich des Biosphärenreservates Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. □

TIGRIS-PROJEKT

Staudambau zerstört Ökosystem

Nach ausdauernden Protesten zahlreicher Umweltschutzorganisationen wollen Deutschland, Österreich und der Schweiz aus dem umstrittenen Ilisu-Staudammprojekt im Südosten der Türkei aussteigen. Mit Hilfe von Exportkreditgarantien der Bundesregierung in Höhe von 93 Millionen Euro plant die türkische Regierung den Bau des Staudamms am Tigris. Mit dem Bau des Staudamms werden rund 400 Quadratkilometer Flusstal sowie daran angrenzende Gebiete zerstört. Die Stadt Hasankeyf würde unter den Fluten des Staudamms untergehen.

Die Türkei hat nun zwei Monate Zeit, die Auflagen zu erfüllen. Wahrscheinlich ist das nicht, denn bisher wurden fast alle der 153 Auflagen ignoriert, die sie vertraglich bis Ende 2007 in Zusammenhang mit dem Staudammbau hätte erfüllen sollen.

Durch den Damm würde der Lebensraum von Habichtsadler, Gänsegeier sowie der vom Aussterben bedrohten Euphrat-Weichschildkröte unwiederbringlich zerstört“, betonte NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller anlässlich des Besuchs einer Delegation aus Hasankeyf. □



picture-alliance/dpa/DB I. Bierschwaile

Anzeige



ARTFAUNA – VOGELWELT

auf die Feder genau handgeformt und handbemalt, lebensgroß

EINZIGARTIG
LEBENSECHTE
NACHBILDUNGEN

Weitere Motive:

- Amsel € 55.–
- Mehlschwalbe € 42.–
- Rotkehlchen € 42.–
- Buchfink € 42.–
- Kleiber € 42.–
- Kohlmeise € 42.–
- Blaumeise € 38.–
- Pirol € 65.–
- Wiedehopf € 69.–
- Stieglitz € 42.–
- Dompfaff € 42.–
- Goldammer € 45.–

... und viele andere mehr

·Bachstelze·

Motacilla alba
15 cm hoch
€ 45.–

·Grünfink·

Carduelis chloris
16 cm h
€ 45.–

VOGEL DES
JAHRES 2009

·Eisvogel·

Alcedo atthis
22 cm hoch
€ 65.–

BESTELLUNG / INFO:

 ARTFAUNA
Tierskulpturen

Hainkopfstraße 28
65779 Kelkheim

Tel.: 0 61 98 - 79 55

Fax: 0 61 98 - 79 54

info@artfauna.de

www.artfauna.de

Lieferung gegen Rechnung,
Preise zzgl. Versandkosten



MEERESSCHUTZ-STRATEGIE

Endlich Schluss mit dem Raubbau

Das Bundeskabinett hat eine „Nationale Strategie für die nachhaltige Nutzung und den Schutz der Meere“ verabschiedet. Nun ist zu hoffen, dass diese Strategie kein Papiertiger bleibt. Überfischung, Kiesabbau und Lärm belasten unsere Meere enorm. Für Arten wie Dorsch, Schweinswal und Dornhai ist es bereits jetzt fünf vor zwölf.

Während die Bundesregierung aber noch ihre nächsten Schritte für die Umsetzung des europäischen Schutzgebietsnetzes „Natura 2000“ berät, herrscht gleichzeitig in Nord- und Ostsee ein Wettlauf um Nutzungs- und Abbaurechte. „Derzeit sind allein vier größere Kiesabbauflächen in der

Nord- und Ostsee bewilligt oder stehen kurz davor. Sie alle zerstören großflächig den Meeresboden und vernichten die Kinderstuben von Fischen, Krabben und anderen Meeresbewohnern. Die zuständigen Ministerien schauen dabei tatenlos zu. Damit muss Schluss sein“, fordert NABU-Präsident Olaf Tschimpke. □



pa/dpa/Stockfood/M. Hunter

Fortsetzung von Seite 33

Ornitipp – Lernen Sie d. Biosphärenreservat **Schorfheide-Chorin** kennen. Wir helfen Ihnen fachkundig. Pension Grewe, 16259 Falkenberg/M, idyll. Waldg., Mufflonhege, Ökogart., FeWo, DZ, Frühst., Tel. 033458-30407, www.pension-grewe.de, kontakt@pension-grewe.de.

Urlaub unter Reet! Absolute Ruhe, SH, Ostsee. Geltinger Bucht, NR, Garten, 2 Fahrräder, NSG „Birk“ zählt zu den 10 schönsten Wanderwegen Deutschlands. Große Vogelvielfalt. Wildpferde. Tel. 040-6071409 oder 04643-189810.

St. Peter-Ording – Katinger Watt. Urlaub auf dem Ferienhof direkt am Meer. Komf. FeWo u. Zimmer, ganzjährig geöffnet! Tel. 04862-8061, Fax 04862-103247, www.peter-ferienhof.de.

NSG Gülper See – Untere Havel. Gästehaus zw. Wiesen u. Wasser. Gef. Wanderg. u. Bootsfahrten. Wir zeigen mehr als 100 Vogelarten. Storch, Schwalbe, Eule, Biber dir. am Haus. Kraniche u. Gänse im Herbst u. Winter. Rundumservice. Fam. Froeck, Tel. 039382-7121, www.guelpersee-unterehavel.de.

Am Harz: 2-Zi-FeWo für 2 Personen NR! in renov. Fachwerkhaus mit Garten. Schön! Raum Goslar-Halberstadt-Brocken. Ab 35 €/Tag. Tel. 039452-86089.

Ostfriesl./Dollart. Komf. FH 2–6 P., idyll. Kanallage; Angeln, Ruderb., Fahrräder, Grill. Winter: Beob. der arkt. Wildgänse. Tel. 05921-38956, www.urlaub-am-dollart.de.

Naturpark / Westhavelland. Nähe Gülper See und Großtrappen in Buckow, Rastplätze von Gänsen, Kranichen, Seeadlern u.a. Vermiete FH Am See f. 2–5 Pers., familienfreundlich, Fahrradverleih, Bade-, Angelmöglch., Führungen. Diavorträge mögl., ab 35 € je FH/Tag. Ferienhausvermietung Zemlin, Tel. 033874-60365, www.l-zemlin.de.

Ferienhaus auf Fehmarn, 85 qm, Esszi., Wozi, 2 Schlzi, Volldb, Hochstuhl, Gitterbett, gr. Garten mit Grill + Strandkorb, 500 m bis NSG Wallnau, 800 m bis Strand. Von Privat f. 4 (–5) Pers., Tel. 040-6470849, www.ferienhaus-puettsee.de.

Ferien Ausland

Ornithologische Reisen 2009 nach Spanien: Nationalpark Coto de Doñana Andalusien, 10.4.–18.4. und 24.10.–1.11.2009 1.590 €; Nationalpark Monfragüe Extremadura, 24.4.–2.5.2009 1.390 €; Cabo de Gata Ost-Andalusien, 25.4.–3.5. und 10.10.–18.10.2009, 1.490 €. Südwärtsreisen: Tel. 07331-43532, www.sw-reisen.de.

Südfrankreich – Provence! Schöne FeWo für 2 Pers. für sonnige Touren in u. um die Provence (ab 375 €/W.) Tel./Fax 0033 4.66.50.30.77, www.anke-christian-fewo.de.

Toskana Urlaub 2009 für Natur- und Kunstliebhaber im ruhigliegenden Ferienhaus zwischen Oliven, Pinien und Zypressen Nähe Siena. 2–3 Pers., Tel. 0039-0577-750605, www.rembold.it.

RADREISEN 2009! Neue Ziele und Programme für naturkundlich interessante Individual- & Gruppenradreisen, Rad & Schiff, Radler-Resort, Sail & Bike. Tel. 07154-131830 www.fahrrad-und-reisen.de

SCHWEDEN – FeHa + FeWo im värm-ländischen Wald. Naturschutzgebiet, Angeln, Wandern, Bär, Wolf u. Elch. Info www.schweden-plus.de, schwedenplus@yahoo.de, Tel. 02248-5193.

Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel: „Urlaub beim Weingärtner“ in der **Pension & Weingut Storchblick**. Kontakt: Fam. Georg Fleischnacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel. 0043-2175-2355, Fax-DW 20, E-Mail: storchblick@aon.at, Homepage: www.storchblick.at.

Schweden, Småland, fam.- + tierfreundl. See-FeHs f. max 8 Personen von privat zu vermieten. Motorboot, Kanu, Fahrräder sind vorhanden. Info: D-sprechend 0046706837978.

TOD AM STROMMAST

E.ON stoppt Bundesadler

2006 am Altmühlsee, dieses Frühjahr am Chiemsee: Deutschlands Wappenvogel, der Seeadler, versucht nun auch im Freistaat Bayern wieder Fuß zu fassen. Doch die Ansiedlung eines dritten Paares im Landkreis Schwandorf ist zunächst gestoppt, weil der Stromversorger E.ON das Naturschutzgesetz nur schleppend umsetzt.

Der männliche Teil des Paares verendete nämlich an einem ungesicherten Strommast. Der Revierförster hatte den Seeadler wehrlos, fast bei lebendigem Leib verfault gefunden und in die Pflegestation Regenstau des bayerischen NABU-Partners Landesbund für Vogelschutz (LBV) gebracht. „Verbrennungen nach einem Stromschlag“, so die klare Aussage von Stationsleiter Karl Büchl. In diesem Jahr sind bereits zwei Wanderfalken, zwei Uhus, ein Weißstorch, ein Rotmilan und mehrere Falken unter Strommasten gefunden worden.

Seit 2002 sind Stromversorger gesetzlich dazu verpflichtet, ihre Strommasten zu sichern, sie haben dazu eine Zehnjahresfrist bis 2012. Bereits 2004 hatte der LBV ihnen für Bayern die Strecken gemeldet, entlang denen besonders gefährdete Vögel vorkommen oder Schutzgebiete liegen. Die Masten in diesen Bereichen sind jedoch noch längst nicht gesichert. So auch der Todesmast im Versorgungsgebiet der E.ON, an dem nun der Seeadler verunglückte. □

Costa Rica – naturkundliche Rundreisen in Kleingruppen; Entdecken Sie das Tropenparadies mit Reiseleiter Stephan Martens; tel. Beratg. 0049-2831-1340834. Infos: www.naturkundereisen.de.

Jeweils zwei Wochen Wanderurlaub auf ausgesuchten **griechischen Inseln** und rund um den Ohrid- und Prespasee im **zentralen Balkan**. Täglich naturnahe Wanderungen mit kulturellem Programm vom Griechenlandspezialist Hermann Richter (NABU-Mitglied). Infos: H. R., Kemeler Weg 15, 56370 Reckenroth, Tel. 06120-8651, www.inselwandern-hermann.de.

Bafasee, Kappadokien, Göksu-Delta, Vansee, Ararat. Erholung bei guter mediterraner Küche, Kulturwandern, Vogelbeobachtung, Flora. Individuell oder organisiert. www.dr-koch-reisen.de, Tel. 0721-151151.

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz FeWo 33-70 qm im idyllischen, burgenländischen Weingut. Fam. Dr. Eitner: www.stieglerhof.com, Hausprospekt: Tel.+ Fax 0208-601818 + 0043 2175 3213.



Zu allen so gekennzeichneten Themen und Beiträgen finden Sie Zusatz-Informationen unter www.naturschutz-heute.de.

VOGELREPORT

Weltweite Verluste

BirdLife International, der Dachverband des NABU, hat in Buenos Aires einen alarmierenden Bericht über den Zustand und die Entwicklung von Vogelarten und ihrer Lebensräume präsentiert. Betroffen sind nicht nur bekanntermaßen gefährdete Regionen wie die tropischen Regenwälder. Auch in Europa werden ehemals häufige Vogelarten immer seltener. 56 von 124 weit verbreiteten Vogelarten zeigen deutliche Rückgänge ihrer Bestandszahlen – und das in insgesamt 20 Ländern Europas. Zu ihnen gehört auch der vom NABU zum Vogel des Jahres 2008 gewählte Kuckuck. Seine Zahl hat seit Anfang der 1980er Jahre europaweit um 17 Prozent abgenommen.



M. Schäfer

Noch stärkere Verluste haben Vögel der Agrarlandschaft erlitten: Die Bestände des Rebhuhns sind seither um 79 Prozent geschrumpft, die der Grauammer um 61 Prozent. Zunehmend gefährdet sind auch Zugvögel wie die Turteltaube, die in Europa um insgesamt 62

Prozent zurückging. Im Durchschnitt sind die Populationen der Vögel, die über das Mittelmeer oder den Nahen Osten nach Afrika ziehen, während der letzten drei Jahrzehnte um 40 Prozent geschrumpft. Zu ihnen zählen auch der Wendehals, der Steinschmätzer und die Nachtigall. □

Brückenprotest

Am 3. September haben Dänemark und Deutschland einen Staatsvertrag zum Bau einer sogenannten Beltquerung unterschrieben. Gemeint ist damit eine Fehmarnbeltbrücke zwischen Puttgarden auf Fehmarn und dem dänischen Rodby.

Verkehrspolitisch und aus Naturschutzsicht gibt es erhebliche Kritik an dem Vorhaben. Doch noch ist nichts verloren. Denn ohne Zustimmung des Bundestages wird es nichts mit der Riesenbrücke. Der NABU fordert deshalb nun dazu auf, an die heimischen Wahlkreis-Abgeordneten zu schreiben, damit diese gegen den Bau der Brücke stimmen. Ein Musterbrief mit Argumenten gegen den Brückenbau gibt es im Internet unter www.NABU.de/fehmarbelt. □

Anzeige

Pflanz einen Baum und trink aus ihm.

Öl wächst nicht nach – ein Baum schon: Getränkekartons werden überwiegend aus dem Rohstoff Holz hergestellt! Und etwa 70 Prozent der Energie, die bei der Produktion des Kartons verbraucht wird, stammen aus Biomasse. Getränkekartons sind genial konstruiert und erfüllen ihren Zweck optimal. Nach Gebrauch

werden sie recycelt. Dies erspart dem Klima jedes Jahr über 50.000 Tonnen CO₂. Das **Umweltbundesamt** empfiehlt den Kauf von ökologisch vorteilhaften Getränkekartons und Mehrwegflaschen.

Nachhaltiger geht's nicht: Holz wächst nach!



Fachverband Kartonverpackungen für flüssige Nahrungsmittel e.V.

www.getrankekarton.de



Alb-Bilder

Jahrzehntlang hat sich Günter Künkele für einen besseren Schutz der Schwäbischen Alb eingesetzt. Gekrönt wurden diese Bemühungen Anfang 2008 mit der Ausweisung des Biosphärengiets Schwäbische Alb. In einem bilderreichen Band stellt Künkele nun das Vulkan- und Karstgebiet in seiner ganzen Vielfalt vor. Dabei begibt er sich unter anderem auf die Spuren des Dichters Eduard Mörike, erläutert die erdgeschichtlichen Grundlagen und zeigt die besondere Bedeutung des Wassers in dieser außergewöhnlichen Landschaft.

Günter Künkele: *Naturerbe Biosphärengbiet Schwäbische Alb. Streifzüge durch eine außergewöhnliche Landschaft* – 176 Seiten, 22,90 Euro. Silberburg 2008. ISBN 978-3-87407-790-3.



Geflügelte Wunder

Es gibt Bücher, die sind ohne Bilder und dennoch voller Farben. Genau ein solches ist das kleine Bändchen *Vögel* von Malcolm Taidt und Olive Taylor. Der Klappentext verspricht „ein Kompendium an besten Papageienwitzen, äsopischen Fabeln, fantastischen

Fakten vom Adler bis zur Zwergtrappe und geflügelten Worten aus der Welt der Poesie“. Und der Klappentext – selten genug – hält tatsächlich Wort. Angereichert mit einem Vorwort des deutschen Regisseurs und bekennenden Vogelbeobachters Hark Bohm ist *Vögel* ein im besten Sinne typisch britisches Buch. Es gehört bei allen Vogelfreunden und solchen, die es werden sollen, unbedingt auf den Gabentisch.

Malcolm Taidt & Olive Taylor: *Vögel. Von eleganten Elstern, graziösen Gänsen und zaghaften Zeisigen.* – 160 Seiten. 16,95 Euro. Hoffmann und Campe 2008. ISBN 978-3-455-38019-4.



Lob der Vielfalt

Die Konferenz ist vorüber, der Kampf geht weiter. Nach dem Bonner Artenschutzgipfel widmet sich das Jahrbuch Ökologie 2009 dem Schwerpunkt Biologische Vielfalt. Die Themen reichen dabei vom Breitmaulnashorn bis zum Plädoyer für Naturerlebnismöglichkeiten. Außerhalb des Schwerpunkts werden unter anderem Biokraftstoffe und Chemikaliensicherheit behandelt, außerdem werden sechs „Vordenker und Vorreiter“ porträtiert, darunter Umweltpfarrer Kurt Oeser.

Günter Altner etc. (Hg.): *Jahrbuch Ökologie 2009.* – 248 Seiten. 19,80 Euro. Hirzel 2008. ISBN 978-3-7776-1605-6.



Wander-Falter

Nach einem erfolgreichen Affen-Bildband widmet sich der Naturfotograf Ingo Arndt in seinem jüngsten Projekt der Welt der Schmetterlinge. Im Mittelpunkt von *Nomaden des Winters* stehen die für ihre tausende Kilometer weiten Wanderungen bekannten amerikanischen Monarchfalter.

Arndts detailreiche Fotografien dokumentieren diese beschwerliche Reise eindrucksvoll, die Texte von Claus-Peter Lieckfeld und Peter Huemer erklären anhand eines von Wissenschaftlern markierten Exemplars die neuesten Erkenntnisse über die wundersame Wanderung der Monarchfalter und erzählen ausführlich den Weg von der giftigen Raupe zum schönen Schmetterling.

Im zweiten Teil des Prachtbands stellt NABU-Mitglied Arndt zudem die Formen- und Farbensvielfalt der Eier, Raupen und Puppen zahlreicher anderer Falterarten vor.

Ingo Arndt, Claus-Peter Lieckfeld & Peter Huemer: *Nomaden des Windes. Der Zug der Monarchfalter und andere Schmetterlingswunder.* – 191 Seiten. 39,90 Euro. Frederking & Thaler 2008. ISBN 978-3894057091.



Naturschützer-Leben

33 Jahre lang war Hubert Weinzierl Vorsitzender des Bund Naturschutz in Bayern und 15 Jahre der des BUND. Wie nur wenige hat Weinzierl – in seinen Frühzeiten auch im damaligen DBV und heutigen NABU aktiv – die bundesdeutsche Umweltszene geprägt. „Naturschutz ist immer eine Frage der Liebe“, fasst Weinzierl die Basis für sein Engagement zusammen. In seinen jetzt vorgelegten Erinnerungen schildert er seine Verwurzelung im Bayerischen Wald ebenso wie seine Begegnungen mit den Großen der Politik.

Hubert Weinzierl: *Zwischen Hühnerstall und Reichstag.* – 295 Seiten. 29,90 Euro. MZ 2008. ISBN 978-3-934863-37-8.



Winter-Gehölze

Die Idee ist nicht mehr ganz neu. Schon vor 25 Jahren brachte der Schweizer Lehrer Jean-Denis Godet zum ersten Mal ein Foto-Bestimmungsbuch heraus, in dem die heimischen Wildsträucher und -bäume samt einiger Nutz- und Ziergehölze im blattlosen Winterzustand abgebildet waren. Ob nun wirklich wie vom Verlag angekündigt der vorangestellte Bestimmungsschlüssel neu entwickelt wurde, sei dahingestellt. Aber wer noch keinen alten Godet besitzt, sollte sich den neuen ruhig zulegen, denn so macht Pflanzenkunde auch im Winter Spaß.

Jean-Denis Godet: *Knospen und Zweige. Einheimische Bäume und Sträucher.* – 432 Seiten. 24,90 Euro. Ulmer 2008. ISBN 978-3-8001-5778-5.

Jürgen von der Mark, Master of Wine, ist einer der wenigen Träger dieses Titels, der nach Bestehen der weltweit schwierigsten Prüfung in der Weinbranche vergeben wird.

Anzeige



DELINAT

Wein aus gesunder Natur

«Den besten Wein macht die Natur.»

Was ist der Grund, dass immer mehr Spitzen-Weingüter auf biologischen Weinbau umstellen? Jürgen von der Mark, Master of Wine, kennt die Antwort:

«In der Weinbereitung sind kaum mehr technische Verbesserungen möglich. Zulegen können Winzer aber noch durch die Umstellung auf biologischen Weinbau. Bio-Trauben sind besonders reich an Aromastoffen. Sie ergeben fast von selbst gehaltvolle Weine.»

Delinat ist Pionier im biologischen Weinbau – schon seit 28 Jahren. Alle Weine stammen aus kontrolliert biologischem Anbau. Sie gehören zu den Besten in Qualitäts- und Preisvergleichen und finden bei internationalen Wein-Experten zunehmend höchste Anerkennung. Testen Sie selbst.



Probieren Sie 6 der erfolgreichsten Delinat-Rotweine. Jetzt zum Vorzugspreis.

6 Flaschen inkl. Porto
€ 35,-
Sie sparen 35%

Meinklang Zweigelt Qualitätswein Burgenland 2007

Der Zweigelt von Meinklang ist hoch geschätzt: bei der Presse, an Weinprämierungen und bei unseren Kunden.

Listenpreis € 9,50

Gaudon Rioja DOCa 2006

Die Rioja ist eine Weinregion mit stolzer Vergangenheit. Dank moderner Vinifikation glänzt der Gaudon mit überzeugendem Charme und Schlift.

Listenpreis € 8,50

Villa Dorata Sicilia IGT 2007

Moderne trifft Tradition: die Visitenkarte des Marchese de Gregorio. Dieser intensive Sizilianer streichelt den Gaumen und betört Ihre Sinne!

Listenpreis € 7,90

Duvivier Les Cigales Vin de Pays du Var 2007

Die fruchtig-elegante Kreation von Antoine Kaufmann zeigt die Provence von einer charaktervollen Weinseite. Ein Wein zum Geniessen!

Listenpreis € 8,50

El Molino La Mancha DO 2007

Der neue Jahrgang überzeugt durch überschwengliche Fülle. Er ist gehaltvoll und doch leicht zugänglich – viel Wein für wenig Geld!

Listenpreis € 4,95

Domaine Montirius Vacqueyras AC 2006

Ein Top-Wein aus der unmittelbaren Nachbarregion des renommierten Châteaufaudu-Pape. Gleiche Traubensorten, vergleichbares Klima und ähnliche Böden – aber deutlich günstiger.

Listenpreis € 9,50

Ihr Kennenlern-Gutschein

Im Paket enthalten sind diese 6 Bioweine zu 75 cl. Sie sparen 35 %.

Ja, bitte senden Sie mir das Paket mit 6 Flaschen für € 35,- (statt € 54,05 inkl. € 5,20 Porto). Das Porto übernimmt Delinat für mich.

Gleich online bestellen unter
www.delinat.com/naturschutz

Bitte Coupon abtrennen und senden an:

Delinat Kundenservice
Marian Truninger
Hafenstraße 30
79576 Weil am Rhein

oder bestellen Sie per:
Telefon **07621-16775-0**
Telefax **07621-16775-1**
E-Mail **sonnenweine@delinat.com**

Art. 9142.78

Name/Vorname	512.920
Straße/Nr.	
PLZ/Ort	
Telefon	
E-Mail	

Diese Aktion richtet sich an **Neukunden**, die Delinat-Wein kennen lernen wollen. Angebot gilt, solange die verfügbaren Pakete reichen. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir pro Haushalt nur 1 Paket liefern.

Sparen Sie über 180.- Euro

und genießen Sie die perfekte Qualität der Original-Wachsjacke aus England



Wachsjacke auch in Dunkelblau und Braun erhältlich

Abnehmbare Kapuze mit Original Schotten-Innenfutter aus 100% Baumwolle.

Außenmaterial feinste ägyptische Baumwolle, imprägniert mit dem originalen Cupra-Wachs. Optimaler Schutz gegen Wind und Wetter.

Strapazierfähiger, weicher Cordkragen. Klassisch in der Form, angenehm und warm auf der Haut.

Spezielle Verschlussklappe Schutz vor Wind, Sturm und Regen.

Arm-Abschlussbund. Aktiver Schutz vor Wind und Regen.

Unterarm-Ventilation.

Original Schotten-Innenfutter aus 100% Baumwolle.

Druckknöpfe für einknöpbares Winterfutter Reißverschluss verdeckende Windschutzleiste, Wind und Nässe bleiben draußen.

Zwei wohlig warme Schlupftaschen für warme Hände bei jeder Witterung

Solider Messing-Reißverschluss in praktischer 2-Weg-Technik.



Zwei große Außentaschen

Praktische Innentasche

An den Nähten und am Gesäß mit Nylon verstärkt, damit auch dort kein Wasser eindringen kann.

Preisvorteil -64%

gegenüber UVP*
statt 282,70 UVP*
Personal Shop Preis

€ 99.90

Art.Nr. siehe Text

Die Original-Wachsjacke aus England

Eine Wachsjacke gehört schon fast zum guten Ton. Entscheiden Sie sich für die „Royal Windsor“, die original englische Wachsjacke.

Sie hat sich im verregneten England tausendfach bewährt und wird sogar vom Königshaus begehrt. Der Stoff ist aus feinsten ägyptischer Baumwolle und wurde mit dem Original Cupra-Wax behandelt. Es lässt die Haut atmen und hält trotzdem wind- und

wasserdicht. An den Druckknöpfen der Innenseite lässt sich ein warmes Winterfell befestigen.

„Orig. Englische Wachsjacke“
dunkelgrün Art.Nr. 38650
dunkelblau Art.Nr. 38661
braun Art.Nr. 38672

PERSONAL-BEZUGSSCHEIN mit 31 Tage Umtausch- und Rückgaberecht

Menge	Art.-Nr.	Größe	Artikelbezeichnung	Einzelpreis €
			„Orig. Englische Wachsjacke“	99,90

Aktueller Personal-Shop-Katalog

GRATIS

Absender (bitte deutlich ausfüllen): Frau Herr Bearbeitungs- und Versandkostenanteil € 4,95

Name, Vorname

Straße

PLZ / Ort

Angebot gültig für
NATURSCHUTZ heute -
Leserinnen und - Leser

Aktion Nr.
9173

Geburtsdatum
Lieferung erfolgt gegen Rechnung in Reihenfolge des Bestelleingangs. Bitte keine Zahlungsmittel beilegen. Angebote gelten nur in Deutschland und solange Vorrat reicht.

Ihre Größe								
Sie	36	38/40	42/44	46	48	-		
Er	42/44	46	48/50	52/54	56/58	60		
= Bestellgröße		S	M	L	XL	XXL	XXXL	



Farbloses Imprägniermittel. Damit Ihre Wachsjacke viele Jahre wind- und wasserdicht bleibt.

Art.Nr. 900

Orig. Waxespray

€ 9.99



„Wärme-Futter“

Art.Nr. 38683

Für kalte Tage! Herausnehmbares „Wärme-Futter“.

€ 28.99

Personal Shop Handels-GmbH

Bahnhofstraße 500
82467 Garmisch-P.

zusenden an:

*Stattpreise beziehen sich auf Hersteller-Listenpreise oder unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers (UVP)